Nr. 201.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung

Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 28. August 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Miller in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Erkrankung des Kaisers.

Die diesjährigen Kaisermanöver haben eine Beeinträchtigung erfahren, die im Manövergelände, namentlich im Königreich Sachsen und vor allem in der sächsischen Hauptstadt, in Dresden recht bitter empfunden wird. Seit Wochen freuten sich die Bewohner der betreffenden Gegenden, freuten sich insbesondere die Dresdener auf den Besuch des Kaisers. Großartige Vorbereitungen waren getroffen, um dem Träger der deutschen Kaiserkrone einen würdigen und glänzenden Empfang zu bereiten. Und nun kommt der Kaiser nicht; eine tückische Erkältungskrankheit hat ihn erfaßt, und die Ärzte haben darauf gedrungen, daß er den Manövern und den damit verbundenen Strapazen ebenso den Anstrengungen, die mit den für ihn vorbereiteten Festlichkeiten unvermeidbar verknüpft sind, fernbleibe. Bereits am Sonnabend machte die betrübende Botschaft, der Kaiser ist ernstlich erkrankt und kann nicht kommen, in Dresden als Gerücht die Runde. Die Nachricht kam aus Kassel, wo der Kaiser am Freitag Abend sein in Aussicht genommenes Erscheinen im dortigen Hoftheater plötzlich hatte absagen lassen müssen. Etwas Bestimmtes war zunächst nicht zu erfahren. Das Gerücht wurde für übertrieben erklärt; es sollte sich nur um eine Übermüdung oder um eine leichte Erkältung handeln. Eine Übermüdung — wer hätte sich darüber wundern sollen bei der unausgesetzt regen Tätigkeit, bei dem erstaunlichen Arbeitseifer, durch die unser Kaiser vorbildlich ist. Auch eine leichte Erkältung klang wahrscheinlich genug; denn die jetzige Witterung legt die Gefahr nahe. Man weiß, daß der Kaiser, der sich jedem Wetter aussetzt, leicht zu Erkältungen neigt; er hütet dann einige Tage Zimmer und Bett und ist wiederhergestellt. In der Nacht zum Sonntag kam nun aus Kassel die halbamtliche Meldung: „Der Kaiser ist durch eine Erkältung gezwungen, den Manöverfestlichkeiten in der Provinz Sachsen und am königlich sächsischen Hofe in Dresden fernzubleiben. Der Kronprinz ist mit der Vertretung Sr. Majestät in der Provinz Sachsen beauftragt." Da wußte man, daß es sich diesmal nicht nur um eine ganz leichte Erkältung handelte, von der mit Sicherheit anzunehmen gewesen wäre, daß sie in wenigen Tagen behoben sein würde. Der Kaiser als oberster Kriegsherr hält es für eine seiner ersten Pflichten unermüdlich darüber zu wachen, daß das Rüstzeug des deutschen Reiches blank und scharf bleibt und keine Lücke aufweist. Wenn der Kaiser den diesjährigen Manövern fernbleibt, so folgt er einem gebieterischen Zwange. Ihn selbst trifft es am schmerzlichsten; das mögen die berücksichtigen, denen durch sein Ausbleiben eine herbe Enttäuschung bereitet worden ist. Schon am Freitag auf der Fahrt nach Wilhelmshöhe klagte der Kaiser über heftige Schmerzen. Er begab sich sofort nach der Ankunft im Schlosse zu Bett, und der Leibarzt, Oberstabsarzt Dr. Niedner, mußte einen Muskelrheumatismus feststellen. Offenbar hat sich der Monarch die Erkältung schon am Mittwoch bei der Truppenübung auf dem Großen Sande bei Mainz zugezogen. Die Kaiserin weilt stundenlang am Bett ihres Gemahls. Am Sonntag früh waren die Schmerzen besonders heftig; seitdem hat sich eine Besserung vollzogen, die andauert. Am Donnerstag gedenkt der Kaiser von Wilhelmshöhe die Rückreise nach Berlin anzutreten. Sämtliche deutsche Bundesfürsten sowie zahlreiche ausländische Souveräne haben in herzlichem Tone gehaltene Telegramme nach Wilhelmshöhe gesandt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Kaiser bald wieder völlig genesen möge.

Nach den bisherigen Dispositionen wird das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria Luise Freitag früh in Potsdam eintreffen. In den für Sonnabend, Sonntag und Montag festgesetzten militärischen Arrangements — Zapfenstreich, Feldgottesdienst und Parade — sind Änderungen bisher nicht vorgesehen und werden auch bei den zuständigen Berliner Stellen in keiner Weise erwartet. Auch zu den Anordnungen für die Schweizer Reise sind bisher keine Gegenorders gegeben worden.

Das Kronprinzenpaar in Merseburg.

Die Stadt Merseburg hat für die Manöverfestlichkeiten sich über und über bis in die kleinsten Gassen hinein mit Fahnen, Kränzen und Laubgewinden geschmückt, Ehrenpforten sind errichtet, Tannengirlanden ziehen sich durch die Straßen, durch die der Kaiser seinen Einzug halten sollte. Gestern um 11 Uhr 30 Minuten trafen in seiner Vertretung der Kronprinz und die Kronprinzessin mit Gefolge auf dem Bahnhof ein. Hier fand großer militärischer Empfang statt. Eine Kompagnie des 8. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 153 erwies die militärischen Ehrenbezeugungen. Dann begann der Einzug in die Stadt bei strömendem Regen unter Geleit einer Eskadron des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 durch ein Spalier von Schulen, Vereinen, Innungen, Bergleuten und ein überaus zahlreiches Publikum, das durch Zuzug aus der Provinz vermehrt worden war. Stürmische Hochrufe begrüßten die hohen Herrschaften und pflanzten sich durch die Straßen fort. Die Kronprinzessin fuhr mit ihrer Oberhofmeisterin in einem offenen vierspännigen à la Daumont gefahrenen Wagen mit Spitzreitern. Dahinter ritt der Kronprinz in der Uniform seines Leibhusaren-Regiments. Es folgten die Prinzen August Wilhelm, Oskar und Joachim zu Pferde. Vor dem Kriegerdenkmal standen die städtischen Behörden. Bürgermeister Dr. Hacke begrüßte die kronprinzlichen Herrschaften. Er bedauerte das Fernbleiben des Kaisers und der Kaiserin, für deren völlige Genesung er die innigsten Wünsche der Bürgerschaft zum Ausdruck brachte. Er dankte dafür, daß der Kaiser zu seiner Vertretung den Kronprinzen und die Kronprinzessin entsandt habe, die er namens der Stadt herzlich willkommen hieß. Er forderte die Anwesenden auf, die Gefühle des Dankes, der Verehrung und der Treue für das Haus Hohenzollern zusammenzufassen in ein dreifaches Hurra auf die kaiserlichen Majestäten, den Kronprinzen, die Kronprinzessin und das gesamte kaiserliche Haus. Der Kronprinz reichte dem Bürgermeister die Hand und dankte mit freundlichen Worten. Der Kronprinzessin wurde von einem jungen Mädchen, das ein Gedicht vortrug, ein Blumenstrauß überreicht. Dann setzte sich der Zug nach dem königlichen Schlosse fort, wo großer Zivilempfang für die Spitzen der Behörden der Provinz war. Vor dem Schlosse hatte eine Ehrenkompagnie des Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93 Aufstellung genommen. Auf der Fahrt zur königlichen Tafel für die Provinz Sachsen wurden der Kronprniz und die Kranprinzessin sowie die anderen Prinzen des königlichen Hauses im **Ständehaus** von dem zahlreich herbeigeströmten Publikum mit patriotischen Kundgebungen empfangen. Im Ständehaus wurde der Hof von dem Oberhofmarschall Grafen zu Eulenburg und dem Hausmarschall Freiherrn von Lyncker in den Saal geleitet. Beim Eintritt der Fürstlichkeiten spielte die Musikkapelle des Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93 den Huldigungsmarsch von Grieg. Bei der Tafel saß der **Kronprinz** rechts von der **Kronprinzessin** gegenüber saß der Oberpräsident von Hegel. Rechts vom Kronprinzen folgten zunächst Prinz Friedrich Leopold von Preußen, die Oberhofmeisterin Frau von Alvensleben, Prinz Oskar von Preußen, die Hofdame Gräfin von Wedel, Hausminister a. D. von Wedel, die Hofdame Gräfin von Keyserlingk, der Kriegsminister von Heeringen und Staatsminister Freiherr von Berlepsch. Links von der Kronprinzessin saßen Prinz Eitel Friedrich von Preußen, Prinz August Wilhelm von Preußen, Prinz Joachim von Preußen, Generaloberst von Lindequist, General der Infanterie Chef des Generalstabes von Moltke, kommandierender General General der Infanterie Sixt von Arnim, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, General der Infanterie z. D. von Schwartzkoppen. Rechts vom Oberpräsidenten folgten zunächst Fürst zu Stolberg-Wernigerode, Graf von Wartersleben, Vorsitzer des Provinziallandtages, Landeshauptmann Dr. Freiherr von Wilmowski, Erbtruchseß Kammerherr Graf von Alvensleben-Schönborn, Erbkämmerer Graf von der Schulenburg-Heßler, Erbtruchseß von Krosigk auf Poplitz; links vom Oberpräsidenten Fürst zu Stolberg-Roßla, Vorsitzer des Provinzialausschusses von Bülow-Dieskau, Regierungspräsident von Fidler-Erfurt, Regierungspräsident von Gersdorf-Merseburg, Regierungspräsident Dr. Miesitscheck von Wischkau-Magdeburg, Graf vom Hagen-Möckern. Im Laufe des Mahles erhob sich der **Kronprinz** und verlas im Auftrag Sr. Majestät des Kaisers folgende **kaiserliche Botschaft:**

„Mit schmerzlichem Bedauern muß ich mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin auf ärztlichen Rat auf den Besuch der Provinz Sachsen und Merseburgs verzichten. Es wäre mir eine herzliche Freude gewesen, anläßlich der Besichtigung der waffentüchtigen Söhne meiner sächsischen Lande und der Altmark einige Tage wieder unter der arbeitsamen Bevölkerung der Provinz Sachsen leben und ihren würdigen Repräsentanten auf historischem Boden in Merseburg näher treten zu können. Tausendjährige Erinnerung deutscher Vergangenheit knüpft sich an diese denkwürdige Stätte. Erst jüngst sind hier wieder Baureste zutage getreten, die uns von dem Wirken des ritterlichen ersten deutschen Kaisers Heinrich I. Kunde gaben und Erinnerungen an die wechselvollen Schicksale der einstigen kaiserlichen Pfalz, des Lieblingsaufenthalts der deutschen Kaiser, und der späteren Residenz der Herzöge von Sachsen-Merseburg weckten.

Nicht immer sind es freundliche Bilder, die aus der Geschichte der einzelnen Teile der jetzigen Provinz Sachsen vor unsere Augen treten. Schwere Stürme und Kriegsnöte sind im Laufe der Jahrhunderte über diese Lande hingezogen, von den Zeiten an, wo das Christentum hier Boden faßte, bis zu den verheerenden Plünderungen und Brandschatzungen des 30jährigen Krieges und den Jahren der schwer auf den deutschen Landen lastenden Fremdherrschaft.

Vorüber sind, Gott sei es gedankt, die Zeiten deutscher Zerrissenheit und fremder Einmischung. In gemeinsamer Abwehr äußerer Feinde fanden sich die deutschen Stämme unter Preußens Führung auf blutiger Walstatt zusammen und schufen ein festgefügtes, zu Lande und zu Wasser wehrhaftes deutsches Reich. Auch die Söhne Ihrer Provinz haben dabei mit ihrem Herzblut ihre Treue besiegelt und mannhaft dazu mitgewirkt, das Fundament für einen gesunden Auf- und Ausbau des deutschen Vaterlandes zu schaffen. Daß in der Folge auch die Provinz und der Wohlstand ihrer Bevölkerung eine ungeahnte Entwickelung erfahren hat, erfüllt mein landesväterliches Herz mit besonderer Freude. Mit Kopf und Hand ist gearbeitet worden, dem Boden seine reichen Schätze an Kohlen, Salzen und Erzen zu entreißen und die gesegnete Fruchtbarkeit ihrer Felder und Auen dem Ganzen nutzbar zu machen. Die vorbildliche Arbeit Ihrer Landwirte und ihr unermüdliches Streben nach Vervollkommnung des Betriebes und der rationellen Verwertung der Bodenerzeugnisse haben an der jetzigen Höhe der deutschen Landwirtschaft und ihrer Industrien einen erheblichen Anteil. Möge es der Provinz Sachsen beschieden sein, auch ferner sich auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und geistigen Lebens erfolgreich zu betätigen und in der Treue zu König und Vaterland hinter keinem anderen Teile der Monarchie zurückzustehen. Mit diesem Wunsche entbiete ich der Provinz meinen wärmsten landesväterlichen Gruß.

Wilhelm, R."

Nachdem der Kronprinz die Botschaft verlesen hatte, fügte er hinzu: „Meine Herren, ich fordere Sie auf, in den Ruf einzustimmen: Die Provinz Sachsen, hurra, hurra, hurra!" Die Musik spielte den Hohenfriedberger Marsch. Hierauf dankte **Oberpräsident von Hegel** dem Kronprinzen in folgendem Trinkspruch:

„Durchlauchtigster Kronprinz, gnädigster Kronprinz und Herr. Für die erhebenden Worte, welche wir soeben als kaiserliche Botschaft aus dem Munde Eurer kaiserlichen und königlichen Hoheit vernommen haben, ehrfurchtsvollen Dank, an den Stufen des Thrones niederzulegen, ist den Vertretern der Provinz Herzensbedürfnis. Daß wir mit schmerzlicher Enttäuschung und mit unsagbarem Bedauern die Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin empfinden, diesen Gefühlen brauche ich kaum Ausdruck zu geben. Die innigsten Wünsche für die baldigste Wiedergenesung beider Majestäten steigen aus aller Herzen empor. Eure kaiserliche und königliche Hoheit den Kronprinzen und Ihre kaiserliche und königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin als Vertreter ihrer Majestäten in unserer Mitte begrüßen zu dürfen, ist uns eine hohe Freude und Ehre. Wie bereits die kaiserliche Botschaft angedeutet, besteht die Provinz Sachsen nicht als ein altes historisches Gebilde; sie besteht in ihrem gegenwärtigen Umfange erst seit hundert Jahren. Jeder Teil hat seine besondere Geschichte, und nur ein kleiner Teil darf sich rühmen, dem ältesten Bestandteile der preußisch-brandenburgischen Monarchie zuzugehören. Gleichwohl hat jeder Teil große Erinnerungen und eine glänzende Vergangenheit; aber dies alles wird, wenigstens auf weltlichem Gebiete, überstrahlt durch das, was die Provinz in den letzten hundert Jahren unter der segensreichen Regierung des Hohenzollernhauses erlebt hat: Die Einigung des Vaterlandes unter dem Heldenkaiser Wilhelm dem Großen und die glänzende Entwicklung, der sich unser Vaterland hat erfreuen dürfen, vornehmlich unter der Regierung unseres gegenwärtigen Kaisers und Königs Majestät. An dem allen hat die Provinz vollen Anteil genommen und daraus reichen Gewinn geschöpft. Dies alles verdankt sie dem Friedenswerke, dem unser vielgeliebter Kaiser in Unermüdlichkeit und mit großem Erfolge obliegt. Aber wie könnten Preußen, wie könnten Deutsche froh sein des Friedens, wenn sie nicht zugleich wüßten, daß ebensomehr die Ehre des Vaterlandes in der starken Hand unseres vielgeliebten Kaisers hochgehalten wird. Stolz blicken wir auf das Erdenrund und niemand wird ungestraft wagen, unsere Ehre anzutasten, und wenn dennoch uns manche Sorge für die Zukunft beschleichen will, so sei auch heute das Gelöbnis erneuert, daß wir uns um den Thron scharen und unentwegt daran arbeiten wollen, unsere Volksseele von Schlacken zu befreien, die ihr noch anhaften, daß sie sich in alter preußischer Treue und voller Reinheit entfalten möge. Hier in nächster Nähe liegt jenes historische Schlachtfeld, wo Preußens Ruhm so hell leuchtete und heute ist der Gedenktag, wo der Sänger von „Leyer und Schwert" sein Heldenleben ausgehaucht hat mit den Worten: Vater, ich rufe Dich! Möge immer, wie damals, daß preußische Volk feststehen zu seinem König und Deutschland zu seinem Kaiser. In dieser Hoffnung und mit jenem Gelübde bitte ich Euere kaiserliche und königliche Hoheit um die Erlaubnis, die Gläser zu erheben und einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät, der Kaiser und König, Hurra, Hurra, Hurra!"

Im Anschluß an das brausende Kaiserhoch spielte die Musik die Nationalhymne. Nach der Tafel hielten die königlichen Herrschaften Cercle ab. Während der ganzen Zeit brachte die zahlreich vor dem Ständehaus versammelte Menge Hochrufe aus und sang patriotische Lieder.

Anläßlich der Festlichkeiten in Merseburg sind dort eingetroffen die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Oskar, Joachim und Prinz Friedrich Leopold. Dagegen haben infolge der Absage des Kaisers und des Ausfalles der Parade der Großherzog von Sachsen und Prinz Leopold von Bayern ihr Erscheinen abgesagt. Der Herzog von Sachsen-Altenburg wurde gestern Abend und der Herzog von Anhalt heute früh in Merseburg erwartet. Wie die „Magd. Ztg." erfährt, ist der Grund für die Absage der Kaiserparade bei Merseburg nicht in einer Krankheit des Kaisers zu erblicken. Die Paradeabsage ist eine Wirkung des andauernden Regens der das Paradefeld unpassierbar gemacht hat.

* *

Anläßlich der Kaisermanöver in der Provinz Sachsen sind zahlreichen Personen dieser Provinz Orden und Auszeichnungen verliehen worden. Das Verzeichnis dieser Verleihungen füllt 4½ Seiten des „Reichsanzeigers": Der Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub dem Schloßhauptmann Graf von Alvensleben-Neugattersleben in Neugattersleben, Kreis Kalbe; dem Generaldirektor der Magdeburgischen Landfeuersozietät Regierungspräsidenten a. D. v. Arnstedt; dem Rittergutsbesitzer Major a. D. von Busse in Zschortau, Kreis Delitzsch; dem Präsidenten der Eisenbahndirektion Halle, Wirklichen Geh. Oberregierungsrat Seydel; der Rote Adler-

orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Regierungspräsidenten in Erfurt, von Fiedler; dem Oberstaatsanwallt in Naumburg, Geheimen Oberjustizrat von Prittwitz und Gaffron; dem Oberbürgermeister a. D. in Magdeburg, Schneider; den königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern: dem Oberpräsidenten a. D. in Naumburg, Wirkl. Geh. Rat v. Dewitz; den königl. Kronenorden zweiter Klasse: dem Generalmajor z. D. Rittergutsbesitzer von Alvensleben in Schochwitz, Mansfelder Seekreis; dem Kammerherrn von Bülow in Dieskau, Saalkreis; dem Rittergutsbesitzer von Christen in Werleshausen, Kreis Heiligenstadt; dem Landgerichtspräsidenten in Naumburg, Geheimen Oberjustizrat Dr. Dahlmann; dem Regierungspräsidenten in Merseburg von Gersdorff; dem Generallandschaftsdirektor, Rittergutsbesitzer Dr. von Gutstedt in Halle; dem Verwaltungsgerichtsdirektor Klingholz in Merseburg; dem Universitätsprofessor Dr. Loofs in Halle; dem Generaldirektor der Landfeuersozietät des Herzogtums Sachsen, Landrat a. D. Winckler in Merseburg. Dem Schloßhauptmann und Kammerherrn D. Grafen von Hohenthal auf Dölkau wurde das Prädikat Exzellenz, dem Majoratsherrn Roderich von Helldorf, dem Fideikommißbesitzer Grafen Friedrich v. d. Osseburg-Falkenstein und dem Rittergutsbesitzer Ritter von Bayern die Kammerherrnwürde verliehen.

Politische Tagesschau.

Zur Fleischteuerung.

Halbamtlich wird der Behauptung der „Berliner Fleischerinnung" entgegengetreten, daß die horrenden Schlachtvieh- und Fleischpreise aller Gattungen auf eine durchaus ungenügende Beschickung des Schlachtviehmarktes mit schlachtreifen Tieren zurückzuführen, und daß die deutsche Landwirtschaft zur Lieferung des erforderlichen Bedarfs an Schlachttieren unfähig sei. Aus den mitgeteilten Ziffern über den Viehauftrieb am Berliner Zentralviehmarkt vom Januar bis einschließlich Juli d. Js. im Vergleich zum Vorjahre ergibt sich, daß der Auftrieb für Schweine und Schafe bis in die neueste Zeit hinein gestiegen ist, und zwar für Schweine insgesamt so beträchtlich, daß er an Schlachtwert die Einbuße am Rinderauftrieb reichlich aufzuwiegen imstande sein müßte. Dabei waren schon im Vorjahre die Schweineauftriebe ungewöhnlich hoch. Bei dem bedauerlichen Rückgang des Rindviehauftriebes kommt in Betracht, daß der Berliner Schlachtviehmarkt infolge der fast ein Jahr lang über ihn zurzeit der Maul- und Klauenseuchengefahr verhängten Verkehrsbeschränkungen an Bedeutung als Umschlagsmarkt verloren und diese noch nicht wieder vollständig gewonnen hat. Die Schlachtvieheinfuhr aus dem Auslande hat neuerdings Erleichterungen erfahren und die Fleischeinfuhr aus allen Ländern ist ganz oder teilweise gestattet. Wenn trotzdem die ausländischen Zufuhren an Vieh und Fleisch den deutschen Markt nicht merkbar zu beeinflussen vermocht haben, schließt die halbamtliche Auslassung, so beruht dies darauf, daß die Schlachtvieh- und Fleischteuerung eine internationale Erscheinung ist. Deshalb kann auch von der weiteren Zulassung ausländischen Schlachtviehs, abgesehen von ihrer veterinärpolizeilichen Bedenklichkeit, keine wesentliche Preisminderung erwartet werden.

Ueber Ernteschäden,

die durch Regen und Sturm entstanden sind, wird nicht nur in Deutschland geklagt, wo besonders im Westen mit einer Mißernte gerechnet wird, wenn nicht bald ein Witterungsumschlag eintritt, auch in England ist durch andauernden Regen großer Schaden verursacht worden. In Mittelschweden haben Wolkenbrüche einen Teil der Ernte fortgeschwemmt. In Bunis, wo die neue Ackerbestellung ihren Anfang nimmt, haben die meisten Bauern kein Saatgut, so daß ihnen die französische Behörde solches leihweise überlassen will.

Die Niederlegung der deutschen Festungen

ist bald vollständig durchgeführt, wodurch die Städte nicht geringes Bebauungsterrain oder geeignete Plätze zu schönen Anlagen gewonnen haben. Auch die Bebauungspläne konnten durch den Auflassungsbefehl einheitlicher gestaltet werden, was besonders für Köln, Wesel, Königsberg, Mainz und andere Städte von großem Nutzen gewesen ist. Die alten Befestigungswerke hätten in einem modernen Kriege auch keinen besonderen Wert gehabt, da die heutige Bauweise der Forts eine ganz andere ist, wie früher. Gerade die wichtigsten Forts können von einem Uneingeweihten so gut wie garnicht wahrgenommen werden. Die noch zu errichtenden Forts werden künftig möglichst weit von den Festungen gebaut, wie das bei Mainz geschieht, wo die neuen Forts bis Zornheim hinaus verlegt werden sollen. Der Kaiser unterhielt sich bei seinem jüngsten Besuch in Mainz hierüber mit dem Oberbürgermeister und meinte scherzhaft: „Wenn es einmal so weit kommen sollte, muß ich doch dafür sorgen, daß euch nicht die ersten Granaten auf den Kopf fallen."

Denkschrift über die Jesuitenfrage.

Wie die „Magdeburger Zeitung" hört, ist das Reichsjustizamt in der Tat damit beschäftigt, eine Denkschrift über die Jesuitenfrage auszuarbeiten. Dies geschieht jedoch nicht, wie früher behauptet wurde, auf Ersuchen des Justizausschusses des Bundesrates, sondern auf Ersuchen des Reichsamtes des Innern, das bestrebt ist, den Bundesrat in dieser Frage mit Material zu versorgen. Die vor kurzem von München aus verbreitete Meldung, der Bundesrat werde den bayerischen Ministerpräsidenten veranlassen, den Jesuitenerlaß zurückzuziehen, ist völlig unbegründet.

Sozialdemokratische Teuerungsdemonstrationen.

Die Berliner Sozialdemokraten wollen am 3. September gegen die Lebensmittelteuerung protestieren; über die Art dieser Protestkundgebungen verlautet noch nichts. Außerdem fordert der „Vorwärts" die Regierung auf, den Reichstag sofort einzuberufen.

Rückgang der sozialdemokratischen Beiträge in Berlin.

In der Versammlung der Wahlvereine der Sozialdemokratie Groß-Berlins erklärte der Vorsitzer des Verbandes, daß in der Berliner Parteiorganisation im letzten Jahre kein nennenswerter Fortschritt zu verzeichnen sei. Der Kassierer des Verbandes teilte mit, die Beiträge der männlichen Mitglieder seien gegen das Vorjahr um 4600 Mark zurückgegangen. Wenn es mit der Beteiligung an der Maifeier so weitergehe, müsse die Feier noch zu Grabe getragen werden.

Anarchistische Kundgebungen beim Kaiserbesuch in der Schweiz.

„Voix du peuble", das anarchistische Organ der Westschweiz, meldet, daß die Arbeiterverbände und Syndikate vom Föderativkomitee ersucht wurden, gelegentlich des Kaiserbesuches in der Schweiz eine energische Aktion einzuleiten. Die Veranlassung dazu ist die Haltung, die der Bundesstaat in der Angelegenheit des Genfer Anarchisten Bertoni eingenommen hat. Bertoni wurde kürzlich wegen Verherrlichung anarchistischer Verbrechen verhaftet und auf Veranlassung des Bundesrates den Züricher Gerichten zur Aburteilung übergeben.

Präsident Fallières

soll entschlossen sein, nach seiner Amtszeit sich vom politischen Leben zurückzuziehen. Er hat bereits eine Wohnung in Versailles genommen, wo er als Privatmann zu leben gedenkt.

Persische Deserteure.

Nach einer Reutermeldung aus Teheran sind 300 Fidai unter Mohammed Khan vom Prinzen Firman Firma, der bei Senna steht, desertiert und haben Kirmandschah eingenommen. Der Schritt soll ein Protest gegen die Verzögerung der Einberufung des Medschlis sein.

Plünderung einer chinesischen Stadt.

Sonntag Nacht haben Truppen die Stadt Tungschu in der Nähe von Peking wegen rückständiger Soldforderungen geplündert. Die Europäer blieben unbelästigt. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Zur Lage in Marokko.

Wie vom 23. August aus Mogador gemeldet wird, finden in der arabischen Bevölkerung geheime Versammlungen statt, in denen für den Prätendenten El Hiba Stimmung gemacht wird. — In Marrakesch sind verschiedene Läden geplündert worden. Das Judenviertel steht unter militärischem Schutz. — Der Einfluß El Hibas greift auf den Süden Marokkos über, wo sich eine feindselige Bewegung gegen die französischen Truppen bemerkbar macht.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. August 1912.

— Wie eine Berliner Korrespondenz wissen will, wird der Kronprinz das Kommando des Danziger Leibhusarenregiments im Sommer 1913 abgeben und alsdann wieder nach Potsdam übersiedeln. Voraussichtlich wird zu diesem Zeitpunkte auch erst seine Ernennung zum Obersten erfolgen.

— Der bekannte Zentrumsführer, Reichstagsabgeordneter Dr. Schädler, der vor einiger Zeit schwer erkrankt war und dann im Allgäu zur Kur weilte, ist nach Bamberg zurückgekehrt. Die erhoffte Besserung seines alten Leidens ist nicht eingetreten, so daß Dr. Schädler sich große Schonung auferlegen muß und bei Beginn des Reichstages schwerlich in der Lage sein wird, sein Mandat auszuüben.

— Das gewaltige Lutherdenkmal, das auf der Feste Koburg aus Stein errichtet werden soll, wird im Jahre 1917 enthüllt werden, in welchem Jahre bekanntlich die Renovierung der Feste nach den Plänen von Bodo Ebhardt vollendet sein wird.

— Bei den allgemeinen Wahlen zum Landtage des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen wurde im Wahlkreise Gehren der erste Sozialdemokrat gewählt.

— Dem Reichstage ist der Vertrag über den Bau der ersten Teilstrecke der Kameruner Mittellandbahn zugegangen. Es ist die Strecke Duda-Bidjoka, wofür an Kosten 23 780 000 Mark veranschlagt sind. Die ganze Strecke wird 44 Millionen kosten. Die volle Betriebsaufnahme soll am 1. Oktober n. Js. erfolgen. Der Bau ist bereits im Gange.

— Die neueste Nummer des Reichsgesetzblattes bringt eine Bekanntmachung betr. den Schutz deutscher Gewerbetreibender gegen unlauteren Wettbewerb in Egypten, ferner den Notenwechsel zwischen dem bulgarischen Gesardten in Berlin und dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen über die Verlängerung des deutsch-bulgarischen Handelsvertrages.

— Das von der hiesigen jüdischen Gemeinde mit einem Kostenaufwand von zwei Millionen Mark neuerbaute Gotteshaus in Charlottenburg ist heute unter Beteiligung zahlreicher Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden eingeweiht worden. Als Vertreter des Kaisers war Generaladjutant Generaloberst v. Kessel erschienen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Deutschen, die in der Schweiz einen längeren Aufenthalt nehmen wollen, werde angeraten, da die schweizerischen Behörden aufgrund des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages vom 13. November 1909 verlangen, daß Deutsche, die sich in der Schweiz dauernd oder zeitweilig aufhalten, mit einem giltigen Heimatscheine versehen sind, sich vorher eine solche Urkunde zu beschaffen, da sie sich sonst der Gefahr der Ausweisung aussetzen.

— Der Breslauer sozialdemokratische Verein beschloß einstimmig, den nächstjährigen Parteitag der Sozialdemokraten anläßlich der Jahrhundertfeier der Freiheitskriege (!) nach Breslau einzuladen.

Bremen, 26. August. Der im Auftrage des Norddeutschen Lloyd beim Stettiner Vulkan in Stettin-Bredow gebaute Doppelschraubendampfer „Sierra Nevada" ist am vergangenen Sonnabend vom Stapel gelaufen. Innerhalb weniger Monate werden ihm drei weitere Dampfer der Sierra-Klasse, „Sierra Cordaba", „Sierra Ventana" und „Sierra Salvado", die sämtlich für den Dienst nach Südamerika bestimmt sind, folgen. Der Dampfer „Sierra Nevada" unternimmt seine erste Reise im Januar n. Js.

Ausland.

Brüssel, 26. August. Der ehemalige Justizminister, Deputierter de Lantsheere, ist heute Vormittag gestorben.

Bilbao, 26. August. Die Jacht Giralda mit dem König an Bord ist heute Vormittag hier eingetroffen, nachdem sie auf der Überfahrt ein Unwetter zu bestehen hatte.

Bukarest, 26. August. Ministerpräsident und Minister des Äußern Majoresco gab gestern zu Ehren des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußern Grafen Berchtold und seiner Gemahlin ein Frühstück. Beim Präsidenten des Senats Cantacuzene nahm Graf Berchtold den Tee und begab sich dann nach Sinaia, um die Rückreise anzutreten.

Arbeiterbewegung

Die in den Buchdruckmaschinenfabriken in Berlin beschäftigten Arbeiter, die in dem deutschen Metallarbeiterverband organisiert sind, beschlossen Sonntag in geheimer Abstimmung in den Streik zu treten.

Generalstreik in Carrara.

Wie aus Maitand gemeldet wird ist in Carrara ein Generalstreik der 9000 Marmorbergarbeiter ausgebrochen, die Erhöhung ihrer Pensionsbezüge verlangen. Die Arbeit ruht in allen Marmorbrüchen.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee,** 26. August. (Besitzwechsel.) Der Besitzer Franz Masiota in Plywaczewo hat sein 280 Morgen großes Grundstück für 175 000 Mark an den Besitzer Alexander Kruszynski aus Skarlin, Kreis Löbau, verkauft.

e **Briesen,** 26. August. (Bei der heutigen Kreis-Lehrerkonferenz,) die im „Schwarzen Adler" stattfand, hielt Lehrer Panknin-Briesen eine Lehrprobe über das Gedicht „Des Deutschen Vaterland" und Lehrer Haselau-Bahrendorf einen Vortrag über das Thema „Was kann die Schule zur Pflege und Stärkung vaterländischer Gesinnung tun?" Lehrer Behrendt-Briesen berichtete über die Kreislehrerbücherei. Der Lehrerchor trug wirkungsvolle Gesänge vor. An die Konferenz schloß sich ein gemeinsames Mittagessen.

v **Graudenz,** 26. August. (Fahnenweihe. Königl. Maschinenbauschule.) Das Fest der Fahnenweihe beging gestern unter Beteiligung von 15 auswärtigen Vereinen der Kriegerverein Melno. Bei dem Festmahl brachte Landrat Küster-Graudenz das Kaiserhoch aus. Der Akt der Weihe auf dem Festplatze wurde durch Festgottesdienst eingeleitet. Pfarrer Bandlin-Rehden hielt die Festpredigt, die Weiherede Hauptmann d. L. Professor Dr. Hennig-Graudenz. — An dem Gebäudekomplex der königl. Maschinenbauschule, die auf der Culmer Vorstadt am Stadtpark errichtet wird, schreiten die Bauarbeiten rüstig vorwärts. Wenn möglich, soll die Schule schon zum Beginn des nächsten Sommersemesters in Benutzung genommen werden. Einschließlich des Geländes und der Straßenherstellung stellen sich die Baukosten auf etwa 400 000 Mark. Die Sammlungen und Einrichtungen der Laboratorien und Werkstätten werden einen Wert von 100 000 Mark haben.

Marienburg, 26. August. (Der ostdeutsche Braumeisterverband,) zu welchem die Provinzen Ost-, Westpreußen und Posen gehören, tagte gestern hier. Den Vorsitz führte Braumeister Keilhauer aus Myslenczinek bei Bromberg. Der Verband ist von 121 auf 144 Mitglieder gestiegen. Das Verbandsvermögen beträgt 1388 Mark, die Unterstützungskasse weist einen Bestand von 1660 Mark auf. Durch die vom Verband eingerichtete Stellenvermittelung sind zwei Streiks verhütet worden, und zwar in Elbing und in Insterburg. Als Schriftführer wurde Braumeister Tietz-Graudenz gewählt. An die Tagung schloß sich ein Mittagsmahl im Gesellschaftshause an, dann erfolgte eine Schloßbesichtigung.

Aus Ostpreußen, 26. August. (Besitzwechsel.) Herr Franz Samland verkaufte sein 221 Hektar großes Gut Eichenstein bei Wartenburg an einen Herrn aus Hohensalza für 320 000 Mark. Vor drei Monaten erwarb er es vom Majoratsbesitzer Stabbert für 300 000 Mark. — Das Rittergut Adlig Zipperken, Kreis Pr. Eylau, ist von Frau Oberstleutnant von Natzmer an Herrn Grunwald aus Klein Karben für 280 000 Mark verkauft. — Das Herrn Kuhnke gehörige Gut Luisenthal, 630 Morgen groß, ist an Herrn Perk in Kleinenfeld, Kreis Heilsberg, für 260 000 Mark verkauft. — Frau Schabram verkaufte das Gut Grünberg bei Allenstein in Größe von 200 Morgen an Herrn Amtsgerichtssekretär Bähr-Allenstein für 175 000 Mark.

* **Schulitz,** 25. August. (Sängerfest.) Heute fand hier das Sängerfest des Provinzialsängerbundes (Gau Bromberg), gleichzeitig die Feier des 25jährigen Bestehens des Männergesangvereins „Sängerrunde"-Schulitz statt. Erschienen waren 11 auswärtige Vereine mit etwa 400 Sängern. Die Instrumentalmusik stellte die Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11. Mittags 1 Uhr fand der Festzug durch die Festlich geschmückten Straßen statt. Um 3 Uhr begann der eigentliche Festakt mit der Begrüßung der Sänger durch Bürgermeister Roesler. Darauf hielt Lehrer Klausewitz die Festrede. Nach einem Fahnenakt und Ehrung verschiedener Jubilare begannen die Massen- und Einzelchöre, die dem gut verlaufenen Fest einen schönen Abschluß gaben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. August 1912.

— (Kleinkinderhort des vaterländischen Frauenvereins in Thorn-Mocker.) Wie wir unseren Lesern seinerzeit berichteten, hat die vom Gemeindekirchenrat der St. Georgengemeinde verwaltete Rosalie Gerlach'sche Stiftung in Thorn-Mocker im vorigen Jahre in der Bornstraße einen stattlichen Neubau errichtet und ihn dem dortigen vaterländischen Frauenverein für Gemeinde- und Kinderpflege zur Verfügung gestellt. Im Erdgeschoß befinden sich 2 Säle für den Kleinkinderhort (Kleinkinderschule), im oberen Stockwerk eine Wohnung für den Hauswart und Wohnräume für 2 Diakonissen (die Gemeindeschwester und die Leiterin des Kleinkinderhorts). Hinter dem Hause liegt ein geräumiger, zumteil mit Bäumen bestandener Spielplatz. Der Bau ist der Stiftung nur dadurch ermöglicht worden, daß der Hauptverein der vaterländischen Frauenvereine in Berlin in dankenswerter Weise die Summe von 1000 Mark als Beihilfe gespendet hat, wofür vertragsmäßig der Frauenverein Haus und Spielplatz 20 Jahre lang ausschließlich und unentgeltlich für seine Zwecke benutzen darf. An dem Hause steht, schon von weitem lesbar, die Inschrift: Kleinkinderhort des vaterländischen Frauenvereins. In den nächsten Wochen wird endlich der alte, baufällige Zaun nach der Straße hin durch einen neuen, dauerhaften, ersetzt werden, sodaß dann das ganze Anwesen durch sein schmuckes Aussehen eine Zierde des dortigen Teiles unseres Vorortes Thorn-Mocker sein wird.

— (Verein der ehemaligen Artilleristen.) Am nächsten Sonnabend, abends 8¼ Uhr, findet im „Bürgergarten" die Monatsversammlung mit nachfolgender Sedanfeier statt, wozu alle ehemaligen Artilleristen kameradschaftlich eingeladen sind.

— (Eröffnung der städtischen Milchküche für Säuglinge.) Die ärztliche Sprechstunde ist nicht, wie im Inserat versehentlich angegeben, um 5 Uhr, sondern von 2 bis 3 Uhr nachmittags, worauf wir hiermit noch einmal besonders hinweisen.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der Geschäftsgang auf dem heutigen Gemüsemarkt war sehr matt. Die Nähe des Monatsendes, der Mitbewerb der Produkte des flachen Landes und des Obstes, der Reichtum an Pilzen, das alles wirkte zusammen, den Absatz zu erschweren, und auf den meisten Ständen der Gärtner blieb ein ziemlich großer Überstand. Der Preisstand war jedoch annähernd der gleiche, da er in den meisten Waren den Tiefstand längst erreicht hat, unter den die Gärtner nicht heruntergehen können, wenn sie überhaupt noch einen Nutzen und Gewinn erzielen wollen. Grüne Bohnen kosteten 15—20 Pfg., Wachsbohnen 20 Pfg. das Pfund, Weißkohl 5—20 Pfg., Wirsingkohl 5—10 Pfg. der Kopf, Mohrrüben, die gut geraten sind, 5 Pfg. das Pfund, Kohlrabi 25 Pfg. die Mandel, Tomaten 15—20 Pfg. das Pfund. — Auf dem Fischmarkt waren meist nur Weichselfische, von denen nur der Zander von besserer, guter Qualität ist, während Schleie, Karauschen, Karpfen und Hechte von den ostpreußischen Seen hierher gebracht werden. Die wenige gute Ware, die vorhanden war, wurde schnell abgesetzt, in den minderwertigen Sorten blieb Überstand. Aal kostete 1—1.10 Mark, Zander 0.90—1 Mark, Schleie 90 Pfg., Hecht 80, lebende 90 Pfg., Karauschen und Karpfen 80 Pfg., Barsche 70 Pfg., Barbinen und Bressen 40—50 Pfg. Krebse waren reichlich, etwa 15 Schock, am Markt, die für 2 bis 6 Mark das Schock abgesetzt wurden.

— (Oberkriegsgericht in Thorn.) In der letzten Sitzung beschäftigte sich das Oberkriegsgericht auch mit zwei Fällen, die Angeklagte aus anderen Garnisonen betrafen. Der Vizefeldwebel Otto Meyer von der 8. Kompagnie des Inf.-Regiments Nr. 59 in Dt. Eylau war wegen Achtungsverletzung zu 10 Tagen gelinden Arrestes verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte der Gerichtsherr Berufung eingelegt, da nicht nur Achtungsverletzung, sondern auch Zurredestellen eines Vorgesetzten in Frage komme, die Strafe mithin zu milde sei. Am 10. Juni hatte Oberleutnant von Britzke sechs Leute zum Nachexerzieren bestimmt. Auf die Frage, wer die Leute zu beaufsichtigen habe, sagte Feldwebel Langheim, daß dies Sache des Wochendiensthabenden sei. Diese Funktion hatte damals der Angeklagte. Dieser schien über den Auftrag sehr aufgeregt zu sein und stellte erst den Feldwebel, dann

auch den Oberleutnant zur Rede. Der Angeklagte gibt an, infolge langer Krankheit seiner Ehefrau sehr nervös geworden zu sein. Auch am 10. Juni war seine Anwesenheit im Hause dringend erwünscht, da die Frau wieder recht leidend war. Darum wurde ihm das Nachexerzieren sehr unangenehm. Er habe den Oberleutnant erst um Erlaubnis gefragt, ob er sich eine Auskunft erbitten dürfe. Und nachdem ihm das gestattet, habe er eine Bemerkung in dem Sinne der Anklage gemacht. Der Oberleutnant bestreitet, daß der Angeklagte die Vorfrage gestellt. Der Gerichtshof trat der Ansicht des Gerichtsherrn bei, daß nicht allein Achtungsverletzung, sondern direkt ein Zurredestellen eines Vorgesetzten vorliegt. Von einer Erhöhung der Strafe wurde jedoch abgesehen, da die Angaben des Angeklagten über seine häuslichen Verhältnisse durch die Beweisaufnahme voll bestätigt wurden. — Wegen fortgesetzter Unterschlagung, Belügen eines Vorgesetzten, falscher dienstlicher Meldung und Anmaßung einer Befehlsbefugnis war der Feldwebel Szarafinski vom Infanterie-Regiment Nr. 141 in Strasburg zu 4 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Auch gegen dieses Urteil hatte der Gerichtsherr Berufung eingelegt, da angesichts der Straftaten Degradation und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes angebracht erscheine. Der Angeklagte war nach dem Zeugnis seiner Vorgesetzten früher ein tüchtiger Unteroffizier, ergab sich aber infolge seiner unglücklichen Ehe, die jetzt geschieden ist, dem Trunke. Da seine Bezüge hierzu nicht ausreichten, vergriff er sich an der Kompagniekasse. Um die Unterschleife zu verdecken, borgte er von dem Musketier Lüttmann Geld, wofür er ihn von manchen Diensten befreite. Bezüglich dieser Dienstbefreiung machte er dem Hauptmann falsche Angaben. Auch gab er auf eine Anfrage an, die Kompagnie hätte keine Schulden, obwohl noch verschiedene Rechnungen zu begleichen waren. Der Gerichtshof sah von einer Erhöhung der Freiheitsstrafe und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes ab, erkannte aber auf Degradation.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 2.

— (Gefunden) wurden ein Damenregenschirm, eine Dienstmütze und eine schwarze Ledertasche. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,62 Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,42 Meter auf 1,41 Meter gefallen.

Briefkasten.

O. hier. Wenn der Nachbar zum Bau des Aborts an der Ihnen unangenehmen Stelle seines Grundstücks die polizeiliche Erlaubnis erhalten hat, würde ein Einspruch Ihrerseits erfolglos bleiben, auch wenn — was zu beweisen schwer fallen dürfte — Schikane vorliegt. Es gibt keine Bestimmung, die derartige leichte Bauten im 1. Rayon verbietet oder erschwert.

Z. 100. Die Ehefrau kann die gerichtliche Bestrafung der Person, mit welcher ihr Mann Ehebruch getrieben, erwirken, aber nur dann, wenn die Ehe geschieden und im Scheidungsprozeß die Schuld dieser Person erwiesen worden ist. Die Strafe würde etwa auf 3 Monate Gefängnis lauten.

R. Thorn. Wenn die Frau die erforderlichen Formalitäten erfüllt, wird sie auch nach ihrer Übersiedelung nach Berlin zur Pflege der kranken Tochter ihre von hier bezogene Unterstützung nicht verlieren. Die Frau möge zu diesem Zwecke im Rathaus, Zimmer Nr. 25 vorsprechen.

Von der Leipziger Herbstmesse.

Leipzig, 26. August.

Die alte Meß- und Handelsstadt Leipzig steht wieder einmal unter dem Zeichen einer der ihr eigentümlichen großen geschäftlichen Veranstaltungen, der Michaelismesse, die für viele Branchen den Beginn der Wintersaison bedeutet. Das Innere der Stadt hat sich in den letzten Jahren immer mehr nach dem Muster anderer Großstädte zu einer reinen Geschäftswelt entwickelt und zu Dutzenden erheben sich die prächtigen Meßpaläste, die die Neuheiten aus allen Geschäftsbranchen bieten. Es ist naturgemäß, daß einige Geschäftszweige, deren geschäftliche Organisation gewissermaßen hier in Leipzig konzentriert ist, in weit überragendem Maße vertreten sind. Das gilt besonders von dem Spielzeugmarkt, der aus dem Erzgebirge, dem Thüringer Walde, Schlesien, Württemberg und Bayern besonders reich beschickt ist. Das Spielzeug hat sich ja schon längst zu einem Faktor von hoher Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft ausgewachsen. Deutsches Spielzeug geht gegenwärtig nach allen Ländern. Es ist interessant, zu sehen, wie sich die deutsche Spielwarenindustrie den Bedürfnissen und dem Geschmack fremder Völker angepaßt hat. Das Wort „Nürnberger Tand geht durch alle Land", gilt heute noch mehr, als zu der Zeit, wo es erstand und beschränkt sich nicht auf die Spielwarenindustrie Nürnbergs allein. Wie in den Zeiten des Mittelalters Nürnberg die prunkvollen und kostbaren Spielsachen für die verschiedenen deutschen Höfe lieferte, so erzeugt die deutsche Spielwarenindustrie auch heute, eigentlich nur für Kinder bestimmte Kunstwerke aller Art, bei deren Erwerb man schon sehr tief in den Beutel greifen muß. Infolge der Zunahme der Warenhäuser hat sich der Engroßhändel, wenigstens was die deutschen Einkäufer anlangt, etwas vereinfacht. Dagegen schickt das Ausland noch immer seine typischen Vertreter, die den Straßen der Stadt während des Meßtreibens ein so eigenartiges Aussehen geben. Da erscheint der Kaufmann aus Moskau und Nischninowgorod in schwerem Pelz. Ab und zu sieht man auch noch eine persische Lammfellmütze auftauchen. Besonders zahlreich aber ist das Kontingent der Käufer aus England und Amerika. Man schätzt, daß beide Länder zusammen für etwa 30 Millionen Mark deutsche Spielwaren im Jahre aufnehmen. Der Gesamtwert dieser spezifisch deutschen Industrie kann von der Statistik nicht vollständig erfaßt werden, man wird aber nicht fehlgehen, wenn man ihn nicht viel unter 100 Millionen ansetzt. Der Kleinhandel vollzieht sich in einer besonderen Budenstadt vor dem Frankfurter Tor. Er zeichnet sich wie immer durch originelle Darbietung aus und ist mit allerlei Schnurrpfeifereien beschickt, die in den kommenden Weihnachtswochen dem Straßenleben der Großstadt wieder eine eigene Note geben werden.

Mannigfaltiges.

(Ein großer Sacharin-Schmuggel) wurde auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin entdeckt. In einem Möbelwagen, der von einer Baseler Firma aufgegeben war und nach Angabe gebrauchte Möbel enthielt, wurden für etwa 45 000 Mark Sacharin entdeckt. Die rechte Seitenwand des Wagens sowie das Dach aus Wellblech waren doppelt. In den Hohlräumen war das Sacharin in kleinen Paketen zu je ein Pfund wasserdicht verpackt, untergebracht worden.

(Zwischenfälle beim Artillerie-Scharfschießen.) Beim Scharfschießen der Artillerie-Regimenter Nr. 5 und 41, das am Sonnabend in der Gegend von Bellmannsdorf und Linda (Oberlausitz) stattfand, ereigneten sich, nach einer Meldung aus Görlitz, zwei Zwischenfälle, die sehr leicht die schlimmsten Folgen hätten haben können. Infolge der trüben und nebeligen Witterung übersahen die Zuschauer die Abgrenzungsmerkmale und kamen in die Schußlinie. Etwa 50 Meter vor einer Gruppe von 60 Zuschauern explodierte eine Granate: eine zweite schlug etwa 100 Meter entfernt von den Zuschauern ein, als sich diese zur Flucht gewandt hatten. Infolge eines Versehens eines Unteroffiziers war außerdem die Richtung eines Geschützes falsch eingestellt worden, sodaß zwei Schrappnells in unmittelbarer Nähe des Ortes Bellmannsdorf explodierten, ein bewohntes Haus beschädigten und durch einen Schuppen hindurchschlugen.

(Ein Feuer auf den Howaldtswerken bei Kiel) entstand Sonntag Nachmittag in der Stahlgießerei. Der Brand griff schnell um sich. Alle Kriegsschiffe entsandten Hilfsdetachements. Die Feuerwehr der Stadt Kiel, der kaiserlichen Werft und der benachbarten Ortschaften leisteten neben der eigenen Wehr der Howaldtswerke die Rettungsarbeiten. Nach zwei Stunden war die Gefahr einer weiteren Ausbreitung beseitigt. Der Ostflügel der Gießerei, der Regenerator, die Kabel und Formen sind zerstört. Der Schaden wird auf 100 000 M. geschätzt.

(Ein mutiges Mädchen.) In einem Goldwarenladen in Köln versuchte ein Fremder, der sich von der Tochter des Ladeninhabers Sachen zum Kauf hatte vorlegen lassen, die Verkäuferin mit einem Schlagring niederzuschlagen. Das Mädchen eilte in das Nebenzimmer und ergriff einen Revolver. Der Fremde flüchtete darauf.

(Mordanschläge auf Priester.) Am Sonntag feuerte in Paris ein unbekannter Mann auf zwei spazierengehende Priester zwei Schüsse ab, die den einen Geistlichen in den Arm, den andern in die rechte Hüfte trafen. Die Verletzungen sind ziemlich schwer aber nicht lebensgefährlich. Der Täter wurde verhaftet, verweigerte aber jede Erklärung über die Tat. Ein weiterer Überfall wurde in Troyes verübt, wo der Abbé Pledit von einem Hirten mit der Peitsche geschlagen und besonders am linken Auge schwer verletzt wurde. Als Grund des Attentats gab der verhaftete Hirt an, er sei neidisch, daß der Abbé reicher sei wie er. Der Zustand des bedauernswerten Priesters ist besorgniserregend.

(Ein neuer Industriezweig) nämlich die Herstellung von Ammoniak auf elektrolytischem Wege, wird nächstens unter Mitwirkung der Patentinhaberin, der Société des Nitrures in Paris, von der neuen norwegischen Nitrit-Gesellschaft in Christiania begründet. Das Kapital beträgt 12 Millionen.

(Hinter den Kulissen der Buchmacher.) Das Treiben der Buchmacher und ihrer Hintermänner beleuchtete ein Prozeß, den die vierte Strafkammer des Landgerichts in Hamburg gegen vier dortige Kaufleute führte. In die Angelegenheit war der ehemalige Reichsbankbeamte Wegener verwickelt, der vor einiger Zeit wegen umfangreicher Unterschlagungen in Höhe von etwa 100 000 Mark zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt worden ist. Von den Angeklagten waren zwei die eigentlichen Buchmacher, während die beiden anderen nur als Helfershelfer fungierten. In der Beweisaufnahme wurde festgestellt, bezw. gaben die Angeklagten zu, daß sie von dem Verurteilten Wegener mehrfach Beträge bis zu 2000 Mark entgegengenommen und diese nach England zu Rennwetten weitergeschoben hätten. Das sei aber nicht gewerbsmäßig geschehen, sondern habe lediglich eine Gefälligkeit gegen Wegener bedeutet. Andererseits seien auch Wegener große Gewinne ausgezahlt worden, darunter einmal ein solcher von 10 000 Mark. Der als Zeuge vernommene, aus dem Gefängnis vorgeführte frühere Bankbeamte Wegener sagte aus, daß er durch eine Frau die Bekanntschaft der Angeklagten gemacht habe und zwar vor etwa 3 Jahren. Schon damals habe er verschiedene Beträge bei der Reichsbank unterschlagen gehabt und die Hoffnung gehegt, diese Unterschlagungen mit Hilfe von Renngewinnen decken zu können. Er habe durch Vermittelung der Angeklagten eine große Reihe von Wetten entriert, und zwar auch in ziemlich hohen Beträgen. Als ihm zuletzt das Wasser über dem Kopfe zusammenschlug, habe er Beträge von 3000 und 4000 Mark gewagt. Er habe wohl auch einige größere Gewinne gemacht, aber imgrunde genommen doch nur verloren und zwar nach seiner Berechnung ungefähr 75 000 Mark. Er könne wohl sagen, daß sein Zusammenbruch erst durch die Bekanntschaft mit den Buchmachern erfolgt sei. Der Gerichtshof verurteilte zwei Angeklagte, die als Schlepper dienten, zu 100 bezw. 800 Mark Geldstrafe, die beiden eigentlichen Buchmacher zu je 6 Monaten Gefängnis.

(Ein interessanter Beleidigungsprozeß) beschäftigte das Schöffengericht in Bremerhaven, vor dem sich der Lehrer Poppinga zu verantworten hatte. Als Kläger traten auf die Mitglieder des Stadtrats und der Stadtverordnetenversammlung. Die Klage geht zurück auf Vorgänge, die vor einiger Zeit die beiden städtischen Kollegien beschäftigten. Damals war die Frage der Erhöhung der Beamtengehälter in Fluß gekommen und es lag sowohl dem Stadtrat, wie der Stadtverordnetenversammlung ein entsprechender Entwurf vor. Die Angelegenheit sollte diskret behandelt werden, sodaß auch die gemeinsame Sitzung der beiden Kollegien, die sich mit der Materie befaßte, unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand. Trotzdem gelang es dem Angeklagten Poppinga, sich in den Besitz des Entwurfes zu setzen und zwar durch Vermittelung eines Kollegen. Daraufhin erklärte er, daß wahrscheinlich ein Stadtverordneter den Entwurf ausgeliefert hätte, der sich damit eines groben Vertrauensbruches schuldig gemacht habe. In der Verhandlung mußte der Angeklagte den indirekten Vorwurf zugeben. Sein Mittelsmann weigerte sich, die Quelle anzugeben, aus der der Entwurf stamme. Der Vertreter der Anklage stellte sich auf den Standpunkt, daß die Äußerung Poppingas geeignet sei, die gesamten Mitglieder des Stadtrats und der Stadtverordnetenversammlung verächtlich zu machen Der Gerichtshof folgte seinen Ausführungen und verurteilte den Angeklagten zu 100 Mark Geldstrafe.

Gedankensplitter.

Treu und Glauben sind der Eckstein aller menschlichen Gesellschaft. Herder.

Das ist der eigentliche Zweck der Erziehung, sofern sie von Kunst und Regeln abhängt: die freien Kräfte des Zöglings zu entwickeln und zu bilden. J. G. Fichte.

Wenn der Mensch zu seinem Leid von heute nicht immer auch sein Leid von gestern und sein Leid von morgen hinzurechnete, so wäre jedes Schicksal erträglich. Hamerling.

Neueste Nachrichten.

Vom Kronprinzenpaar.

Merseburg, 27. August. Der Kronprinz und die Kronprinzessin trafen heute Vormittag in Merseburg ein und besichtigte den Dom. Später besuchte die Kronprinzessin das Vereinshaus des Vaterländischen Frauenvereins. Die Abreise des Kronprinzen zu den Festlichkeiten in Dresden erfolgt morgen Vormittag um 11.30 Uhr von Merseburg aus, die Ankunft in Dresden um 3 Uhr nachmittags. Die Kronprinzessin bleibt noch einen Tag auf dem Rittergute Schkopau.

Hansabund-Veranstaltungen.

Berlin, 27. August. Das Präsidium des Hansabundes hat beschlossen, die Hansawoche vom 11. bis 17. November in Berlin abzuhalten. Der Hansatag findet am 17. November in den Räumen des Admiralpalastes statt.

Liebestragödie zweier Jugendlichen.

Lichtenberg, 27. August. Heute morgen versuchte der 18jährige Gymnasiast Max Buchholz sich und seine gleichaltrige Geliebte durch Revolverschüsse in die Brust zu töten, wahrscheinlich im Einverständnis mit dem Mädchen. Beide wurden mit schweren Schußverletzungen in das Krankenhaus eingeliefert.

Familiendrama.

Wiesbaden, 27. August. In einer hiesigen Pension wurde der seit mehreren Monaten zur Kur hier weilende frühere Pächter der Wartburg, Wieprecht, und dessen Ehefrau erschossen aufgefunden. Wieprecht hat nach den angestellten Untersuchungen seine Frau und dann sich selbst erschossen. Der Grund zur Tat sollen eheliche Zerwürfnisse sein.

Schwerer Fliegerunfall.

Wien, 27. August. Nach einer Meldung aus Pardubitz ist der Flieger Cihak hier abgestürzt und schwer verletzt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Spionage.

Pola, 26. August. Wie das „Polaer Tageblatt" meldet, ist in Brioni eine junge Dame, Tochter eines russischen Generals, wegen Spionage verhaftet worden. Sie hat vom Meere aus, in einer Barke sitzend, verbotene photographische Aufnahmen gemacht.

Verhaftung eines angeblichen deutschen Spions.

Paris, 27. August. Im Montbeliard ist ein gewisser Emil Schobgen, ein 23jähriger Angestellter der Spinnerei Bourcart unter der Beschuldigung der Spionage verhaftet worden. Er ist angeblich deutscher Reserveoffizier und arbeitete für ein Tagelohn von 3 Franks. Er bewohnte ein möbliertes Zimmer und behauptet seine Unschuld.

Bombenattentat.

Marseilles, 27. August. Gestern Abend gegen 11¾ Uhr explodierte auf der Schwelle des von einem höheren Gerichtsbeamten und seinem Assistenten bewohnten Hauses eine Bombe, die beträchtlichen Materialschaden anrichtete. Der Urheber des Anschlages ist unbekannt.

Neuer Brand in Konstantinopel.

Konstantinopel, 26. August. Im Industrieviertel von Stambul brach heute Nachmittag ein Feuer aus, das in vier Stunden etwa zweihundert Häuser und Läden, darunter sieben Mietskasernen und ein 110 Zimmer zählendes Warenhaus, ferner eine Moschee zerstörte. Der Brand entstand dadurch, daß ein Lehrling eine Zigarette heimlich rauchte. Als er von seinem Meister überrascht wurde, warf er sie unbemerkt in Holzspäne.

Mongolenunruhen.

Koschagatsch, 27. August. Die Mongolen stürmten die Festung Kobdo und äscherten die Hälfte der Stadt ein. Die Festung zog die weiße Flagge. Die chinesischen Behörden entschuldigten sich wegen der Beschießung des russischen Konsulats und baten, ihre Zurückbeförderung nach China zu veranlassen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 27. August 1912.

Wetter: trübe.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 218 Mk.
per September—Oktober 210 Br., 209½ Gd.
per Oktober—November 208 Mk. bez.
per November—Dezember 209½ Br., 209 Gd.
hochbunt 718 Gr., 207 Mk. bez.
rot 687—740 Gr. 195—210 Mk. bez.

Roggen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 702—756 Gr., 171—174 Mk. bez.
Regulierungspreis 174 Mk.
per September—Oktober 172½—173 Mk. bez.
Oktober—November 172 Mk. bez.
per November—Dezember 171 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 662—686 Gr., 170—209 Mk. bez.
transito 130—141 Mk. bez.

Hafer stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 175—184 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
per Oktober—Dezember 9,87½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11,50 Mk. bez.
Roggen- 11,65—12,00 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	27. Aug.	26. Aug.
Österreichische Banknoten	84,25	84,90
Russische Banknoten per Kasse	216,30	216,15
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	89,60	89,60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	79,60	79,70
Preußische Konsols 3½ %	89,60	89,70
Preußische Konsols 3 %	79,60	79,70
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,30	97,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,40	87,90
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	78,—	78,30
Posener Pfandbriefe 4 %	102,25	102,25
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,60	91,60
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	91,25	91,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	—,—	181,25
Deutsche Bank-Aktien	256,—	255,50
Diskonto-Kommandit-Anteile	187,75	187,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,—	119,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	124,—	123,—
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	269,90	269,60
Bochumer Gußstahl-Aktien	237,60	239,—
Harpener Bergwerks-Aktien	197,50	198,50
Laurahütte-Aktien	177,10	178,50
Weizen loko in Newyork	107 —	107¾
" September	212,50	212,50
" Oktober	212,—	211,75
" Dezember	211,75	211,25
" Mai	213,75	213,75
Roggen September	173,25	173,75
" Oktober	173,50	173,25
" Dezember	173,25	173,—
" Mai	176,—	176,50

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 4 %.

An der gestrigen Berliner Börse stiegen Montanwerte im Kurse. Elektrische Werte und Schiffahrtsaktien waren fest, Kanada jedoch ließen nach, später erholten sie sich etwas. Der Schluß der Börse war allgemein ruhig.

Danzig, 27. August. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 74 inländische, 105 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 330 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 27. August. (Getreidemarkt). Zufuhr 48 inländische, 327 russ. Waggons, exkl. 9 Waggon Kleie und 1 Waggon Kuchen.

Bromberg, 26. August. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Neu-Weizen mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 209 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 205 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 205 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Neu-Roggen fester, mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 167 Mk., mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 162 Mk. mindestens 117/18 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, 158 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 164—168 Mk. Futtererbsen 177—190 Mk. Kochware ohne Handel. — Hafer 164—177 Mk., zum Konsum 181—193 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 27. August.

Auftrieb: 6 Ochsen, 74 Bullen, 106 Färsen und Kühe, 150 Kälber, 405 Schafe und 1028 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre 51 Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. — Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — Mk., d) gering genährte jeden Alters — Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 48—51 Mk., b) vollfl. jüngere 42—46 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36—40 Mk., d) gering genährte — Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts — Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 40—46 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 36—39 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 31—35 Mk., e gering genährte Kühe und Färsen 30 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) — Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast — Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 63—66 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 55—62 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 50—54 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 40 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 34—36 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 25—28 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe — Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 65—67 Mk, b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgeicht 63—66 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 62—65 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 57—63 Mk, e) gering entwickelte Schweine für 60—66 Mk., f) Sauen 54—56 Mk. Die Preise verstehen sich 50 kg Lebendgewicht.

Rinderhandel glatt, Bedarf nicht in guter Ware gedeckt. Kälberhandel lebhaft. Schafhandel mittel. Schweinemarkt glatt geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 27. August, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 13 Grad Cels.
Wetter: Regen. Wind: Südwest.
Barometerstand: 750 mm.
Vom 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur: + 23 Grad Cels., niedrigste + 13 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	27.	0,62	26.	0,64
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	25.	1,09	24.	1,11
	Chwalowice	26.	1,41	25.	1,41
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Statt Karten.

Ella Zander
Richard Arndt
Verlobte.

Lulkau, im August 1912.

Wiesenverpachtung.
Königliche Oberförsterei Schulitz.

Am Donnerstag den 29. August wird der 2. Grasschnitt von 9 Hektar Meliorationswiesen in Krossen meistbietend verpachtet. Zusammenkunft um 10 Uhr vormittags am alten Scheibenstand im Jagen 13 bei Parzelle Nr. 121, wie alljährlich.

Königlich preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 3. Klasse 227. Lotterie, Ziehung 6. und 7. September d. Js., habe noch abzugeben:
1/4 und 1/8 Kauflose
zu 30 und 15 Mark,
Porto besonders.
Ferner:
Künstler-Wohlfahrts-Lotterie,
Ziehung 11. und 12. September d. Js., Lose à 1 M., Porto und Liste 30 Pf.
Rote Kreuz-Lose,
Ziehung 2.—5. Oktober d. Js., Lose à 3,30 M., Porto und Liste 30 Pf.
Culm a. W.
Alberty,
königlicher Lotterie-Einnehmer.

Familien- und Vereins-Wappen
in Bleiverglasung und Glasmalerei.
M. Herrmann,
Kom.-Ges., Kunstglaserei,
Berlin, Stolpischestraße 11,
Norden 4340.

Zur Herbst- u. Wintersaison
empfehle mich zur Anfertigung von feinen Pelz-Garnituren, sowie Herren- und Damenpelze.
R. Schütz, Kürschner,
Coppernikusstraße 24, 1.

Empfehle mich zur Anfertigung einfacher und eleganter Damen- und Kindergarderobe in und außer dem Hause.
P. Wisniewski,
Heiligegeiststraße 7/9, 2, l.

Lehrerin
wünscht Nachhilfestunden zu erteilen, evtl. Beaufsichtigung von Schularbeiten. Gefl. Angebote unter A. Z. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gründlicher Unterricht
in Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben usw. wird erteilt
Coppernikusstraße 41, 1.

Gute Pension, solide Preise
in besserem Hause. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen, das feine gesellschaftliche Formen annehmen, Gewerbe- oder Musikschule besuchen, Wirtschaft erlernen will, findet in gutem Hause Pension. Schriftl. Ang. u. T. S. an die Geschäftsst. d. „Presse" erb.

Redegewandte
Herren,
denen es an dauernder angenehmer Stellung liegt, sucht per sofort
Singer Co., Nähmaschinen-Akt.-Ges.
Thorn, Breitestraße 32.

Guten, kräft. Privatmittagstisch.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Prima neuen
Sauerkohl,
ff. Dillgurken
empfiehlt
Heinrich Netz.

Frischgeschossene
Rebhühner
empfiehlt
Heinrich Netz.

Eisenbahner Brot,
länger frischhaltend, offeriert
Witt's Bäckerei, Strobandstr. 12.

2spänniges Lastgespann
sucht Beschäftigung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Maurer- und Putzsand
liefert. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohlstand finden Sie durch Erfinderaufgaben. Gratis-Versand Heimbach & Co., Cöln a. R.

Königl. preußische Klassenlotterie.

Die Erneuerungsfrist zur 3. Klasse endigt mit 2. September.
Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer.

Achtung!  **Achtung!**

Soeben 50 Stück
Zuchtbullen und Kuhkälber
aus Ostfriesland eingetroffen. Dieselben stehen bei mir zu jedem annehmbaren Preis zum Verkauf.
August Thomas, Viehhandlung,
Thorn, Leibitscherstr. 38, Tel. 412.

Privat-Mittagstisch
von 3 Herren in der Bromberger Vorstadt vom 1. September ab gesucht. Angebote mit Preisangabe unter N. N. 7 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Strickmaschinen
mit Arbeit liefert **Otto Müller,** Magdeburg, Lüneburgerstr. 19.

Stellengesuche

Junge Buchhalterin
(Anfängerin) sucht vom 1. Oktober oder später Stellung. Angebote unter P. F. an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stickerin wünscht Beschäftigung. Fischerstraße 17.

Suche für meine Tochter, Bürgerschule besucht, zur Erlernung der doppelten Buchführung
Stellung
in einem Kontor. Anerb. unter L. K. an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Getreide-, Futter-, Düngemittel und Kartoffelhandelsgeschäft sucht spätestens zum Antritt 1. Oktober d. Js. einen branchekundigen, unverheirateten, strebsamen
Buchhalter
für Korrespondenz. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter R. K. 26 an die Geschäftsstelle der „Presse"

Mauerpolier
sofort gesucht. Angebote unter J. 15 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Einen tüchtigen
Maurerpolier
sowie
Maurer und Arbeiter
stellt sofort ein
Georg Michel,
Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 73.

Tüchtige
Schneidergesellen
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
Herrmann Seelig,
Modebazar.
Meldungen: 8—9 vorm., 7—8 abends.

---

2 Schneidergesellen
finden auf feine Maßarbeit dauernde Beschäftigung und Höchstlohn bei
F. Unrau, Thorn-Mocker, Lindenstr 46.

---

4 Malergehilfen
bei 55 Pf. Stundenlohn stellt ein
F. Scharnetzky, Malermeister, Podgorz.

Gebildeter
Wirtschaftseleve
kann zum 1. Oktober in Rittergut Willewitz bei Gottersfeld, Kreis Culm, eintreten. Pension nach Uebereinkunft.

Suche von sofort einen jungen, tüchtigen
Müllergesellen,
der polnischen Sprache mächtig, bei gutem Gehalt. Daselbst kann auch ein
Lehrling
eintreten.
M. Arndt, Dampfmühle Lulkau bei Thorn, Bahnstation Lissomitz.

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als
Lehrling
gesucht.
Atelier **Bonath.**

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche zum baldigen Eintrit
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern. Polnischsprechende bevorzugt. **Eduard Kohnert,** Thorn.

---

1 Lehrling, der die Bäckerei erlernen will, kann sich melden. **Ernst Sodtke,** Feinbäckerei, Mellienstraße 62.

Suche
Köchinnen, Stubenmädchen und Mädchen für alles für nur gute Stellen. **Laura Mroczkowski,** gewerbsm. Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstr. 24.

Suche von sofort für Stadtmolkerei
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, unter günstigen Bedingungen. Gefl. Angebote bittet
Rauh, Seglein bei Schwirsen,
Kreis Thorn.

Ein Laufjunge
von sofort gesucht.
Kaisers Kaffee-Geschäft,
Thorn, Breitestraße 12.

Gesucht zum sofortigen Antritt einen fleißigen, sauberen
Hausburschen,
nicht über 16 Jahren.
Meldung von 11 bis 12 Uhr.
Friedrichstraße 24, 1. Et.

Ein Handwagen
billig zu verkaufen. Breitestraße 5.

10—15 Steinschläger
werden von sofort bei dauernder Beschäftigung gesucht.
Steinverwertungs- u. Baugesellschaft Thorn.

Arbeitsburschen,
nicht unter 18 Jahren, stellt sofort ein
Gustav Weese,
Honigkuchenfabrik.

Arbeiter
für dauernde Stellung sucht
Oskar Schlee Nachf.,
Mellienstr. 81.

Buchhalterin,
vertraut mit Schreibmaschine und Stenographie, für ein Baugeschäft gesucht, auch Anfängerin. Angebote unter J. 15 an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 Lehrmädchen
oder jüngere Verkäuferin
von sofort gesucht.
Marie Stutterheim.

Mehrere Lehrmädchen
können sich melden.
Offizierkasino 176, Seglerstr. 8, 2.

Saub., schulfr. Kindermädchen
für die Nachmittage gesucht. Zu melden bei **Meyer,** Fischerstraße 45, 2.

Gesucht 1 Stubenmädch. z. 1. Oktober v. Frau Gutsbesitzer **Feldtkeller,** Kleefelde bei Thornisch-Papau.

Junge, evangel. Aufwärterin
für den ganzen Tag vom 1. 9. gesucht.
Mellienstraße 134, 1.
Meldungen zwischen 1—3 Uhr.

Aufwartemädchen für den ganzen Tag sucht
Makowski, Gerberstraße 13 15.

Ordentliche Aufwärterin
sofort gesucht. Albrechtstr. 2, pt., r.

Aufwärterin für vormittags
gesucht Lindenstraße 40 c.

Eine Aufwärterin
von sofort gesucht Gerberstr. 27, 3.

Jüngeres Aufwartemädchen
für vormittags für kleinen Haushalt zum 1. September gesucht
Klosterstr. 20, part., r.

Geld u. Hypotheken

Geld gibt ohne Bürg. schnell, reell kul. Ratenrückz. Viele Jahre besteh. Firma **Diesner,** Berlin 153, Friedrichstr. 248.

15–20000 Mk.
hinter Bankgeld auf sichere Grundstücke gesucht. Angebote unter A. M. an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

6000 Mark
werden auf sichere Stelle auf ein Grundstück, beste Lage Thorns, gesucht
Coppernikusstraße 25.

4500–5000 Mk. auf sichere Hypothek zum 1. Oktober zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

10–12000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek auf ein Wohnhaus gesucht. Angeb. unter J. 51 an die Geschäftsstelle der „Presse".

15000 Mk. auf erststellige Hypothek gesucht. Angebote unter Z. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse".

8000 Mark auf erststellige Hypothek gesucht Angebote unter G. H. an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

1 Geschäftshaus
in recht guter Lage zu kaufen gesucht. Angebote mit Nutzungen und Lasten sowie äußerstem Verkaufspreis unter K. K. 5000 a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Die höchsten Preise
zahlt für getragene Kleidungsstücke, Möbel, Betten, sowie ganze Nachlässe 2c.
Arnold Naftaniel, Baderstr. 9, im Laden.

Eine gebrauchte
Sitzbadewanne
zu kaufen gesucht. Ang. u. R. 20 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schützenhaus Thorn.

Täglich:
Gr. Spezialitäten-Vorstellung.
Vom 16. bis 31. August 1912:
Das vollständig neue Attraktions-Programm.
Jede Nummer ein Schlager! Vollständig neu für Thorn!
Von 11—2 Uhr nachts: **Großstadt-Kabarett**
unter Mitwirkung sämtlicher Kabarett-Künstler und -Künstlerinnen.
Eintritt frei! —|— Eintritt frei!
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.



Zu haben in den Zigarrengeschäften.

Größere Flächen
für
Zuckerrübensamen-Anbau
von 1913 ab sucht
Rittergut Wartin, Bez. Stettin.

---

1 Flaschenrepositorium,
gut erhalten, für Restaurant gesucht.
Werner, Fleischermstr., Schönsee.

Zu verkaufen

Ein 4sitziges Koupée,
fast neu, steht billig zum Verkauf.
R. Puff, Wagenbauer,
Tuchmacherstraße 26.

3700 Quadratmeter
Garten-Bauland,
an 2 Straßen liegend, besonders ausnutzungsfähig für Bauunternehmer.
Auskunft: Neustädt. Markt 22, 1.

Hausgrundstück,
in der Bromberger Vorstadt gelegen, mit 7000 Mk. Mieteinnahme, ist anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen erbeten unter G. S. an die Geschäftsstelle der „Presse"

Gut erhalt. Reisepelz
ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 gut erhaltener Flügel,
vorzügl. Ton, billig zu verkaufen. Zu erfr. Mocker, Spritstraße 4a.

Kleines Grundstück,
auch für Gärtner geeignet, billig zu verkaufen. Anfragen unter K. G. an die Geschäftsstelle der „Presse".

Villenart. Landhäuser
zu verkaufen oder zu vertauschen.
Angebote unter C. Z. an die Geschäftsstelle der „Presse".

Meine Grundstücke
in Thorn-Mocker, Graudenzerstraße 111 (ca. 2¾ Hektar Land u. Garten) und Lulkau (26 Hektar groß) krankheitshalber zu verkaufen. **O. Finke.**

Grundstück in Mocker
oder Nähe Thorns mit günstiger Schulzugverbindung in Größe von 20 bis 80 Morgen, passend für Rentier, zu kaufen gesucht. **Wilhelm Cowalsky,** Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 125, Fernruf 235.

Möbliertes Zimmer
von sofort oder 1. 9. zu vermieten.
Gleichzeitig
1 Arbeitswagen u. Häckselmaschine
zu verkaufen.
M. Schulz, Ulmenallee 3.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Vorderz., eventl. m. Pens. zu vermieten Parkstr. 18, 3, l.

Möbl. Zimm. zu verm. Bäckerstr. 11, 1.

M. Vorderzim. sof. z. v. Tuchmacherstr. 5, p., l.

1 gut möbl. Zimmer und 1 einfach möbl. Zimmer mit und ohne Pens. sof. zu verm. Brombergerstr 98.

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1912 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstraße 59.

Kl. möbl. Mansardenstübchen
sof zu verm. Strobandstr. 15, 1 Tr.

Modern ausgebautes
Geschäftslokal
mit angrenzender Wohnung am Neustädtischen Markt Nr. 11 ist per bald zu vermieten.
J. Kalitzki, Brückenstr. 14.

---

1 freundl. Wohnung, 1. Et.,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, 1 Keller als Wohnung, auch zu and. Zwecken, zu vermieten. **Skalski,** Hohestr. 1.

Brombergerstr. 60
5 Zimmer-Wohnung, 3. Etage, per sof zu vermieten.
Baugeschäft **Fritz Kaun,**
Culmer Chausse 49.

Mellienstr. 111, 1, ist eine 4-Zimmer-Wohnung nebst Zub. versetzungshalber sofort o. später z. verm.

Parterre-Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Zubehör, auch zu Bureauzwecken passend, per 1. 10. 12 zu vermieten.
S. Wiener. Baderstraße 20.

Eine 2- und 3-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Lindenstraße 51.

Wohnung, 1 Treppe,
4 Zimmer, Balkon, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Mellienstraße 88.

---

1. Etage,
4 Zimmer, Gas, Bad und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten
Talstraße 30.

Wohnung,
4 Zimmer, Bad u. Zubeh., im 1. Stock Altstädt. Markt 8, ist vom 1. Oktober zu vermieten.
Emil Golembiewski.

---

1 Wohnung
in der 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör vom 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfr. Neustädtischer Markt [illegible]0, Eingang Tuchmacherstraße, 1 Treppe.

Parterre-Wohnung, 4 gr. Zimmer, Gas und allem Zubehör, 2 Eingänge, passend zum Abvermieten, Pr. 410 Mk., vom 1. 10. 12 zu vermieten. Mocker, Goßlerstr. 65.

Zwei Zimmer
eventl. mit Küche in meinem Hause Heiligegeiststraße 3 zu vermieten.
Zährer.

Freundliche, geräumige
Vorderstube
mit sep. Eingang und Nebengelaß, auch zu Kontor- und Bureauzwecken geeignet, vom 1. Oktober ab billig zu vermieten. Auskunft erteilt
A. C. Meisner,
Gerberstr. 12, part.

Wohnung, bestehend aus 3 großen Zimmer u. Zubehör, 400 Mk., umzugshalber vom 1. Oktober zu vermieten Brückenstr. 16.
Zu erfragen Bäckerstraße 13, 1.

Der
Krieger-Verein
Schirpitz—Nessau
feiert am Sonntag den 1. September das
Sedan-Fest
bei Herrn **Eisenhart** in Schirpitz,
bestehend in
Konzert,
ausgef. v. d. Kapelle d. Artl.-Regts. Nr. 15,
Tombola, Glücksrad, Preisschießen,
Kinderbelustigungen aller Art,
Kinderfackelzug.
— — Beginn 3 Uhr nachmittags. — —
Entree für Mitglieder nebst Angehörige 25 Pfg., für Nichtmitglieder 25 Pfg.
Gäste sind herzlich willkommen.
Abends: Tanz.
Der Vorstand.



Müller's Lichtspiele,
Thorn, Neustädt. Markt.
Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Neuer Spielplan.

Viktoria-Park.

Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Vorzügliche
Waffeln und Kaffee.

Teure Fleischpreise,
aber billige
Fischpreise.
Lebend frisch, geräuchert und mariniert, täglich frisch. Hamb. Fischräucherei, Coppernikusstraße 19. Fernruf 525.

Wohnung
von 4—5 Zimmern zum 1. 10. gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter 3333, postlagernd Memel erbeten.

Dame sucht vom 15. 9. leeres Zimmer in der Stadt. Angebote mit Preisangabe unter N. N. an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 möbl. Zimmer
in Thorn-Mocker gesucht.
Angebote unter G. S. 20 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Lose

zur **Künstler-Wohlfahrts-Lotterie,** Ziehung am 11. und 12. September, Hauptgewinn i. W. von 30 000 M., à 1 M.,
zur **Lotterie Berlin-Wien,** zugunsten des Überlandfluges, veranstaltet vom Reichsflugverein, e. V., Hauptgewinn i. W. von 20 000 M., à 1 M.,
zur **17. Geldlotterie für die Zwecke des unter allerhöchstem Protektorate stehenden preußischen Vereins vom Roten Kreuz,** Ziehung vom 2. bis 5. Oktober 1912, 14 524 Gewinne mit 484 000 M., Hauptgew. 100 000 M., à 3,30 M.
zur **Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1912,** Ziehung am 5. Dezember d. Js., Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Für kath., bess. Beamtentochter, 21 Jahre, von ang. Aeußeren, ruh. Charakters, sehr häuslich und wirtschaftlich erzogen, mit einigen 1000 Mk. Vermögen und guter Aussteuer, wird, da es an pass. Herrenbekanntschaft fehlt,
Lebensgefährte
gesucht. Herren in gesicherter Lebensstellung wollen gefl. Angeb. eventl. mit Bild unter N. an die Geschäftsstelle der „Presse" senden.

Reiche Brasilianerin,
alleinstehende, junge, kinderlose Witwe, Brauereibesitzerin, schön u. rüstig, wünscht rasche Heirat mit gesundem, charaktero. Herrn, wenn auch ohne Vermögen.
Fides, Berlin 18.

Verloren
goldene Granatbrosche (Stiefmütterchenform) auf dem Wege von Kirchhofstraße nach Weinberg. Gegen Belohnung abzugeben Kirchhofstr. 62, 2, l.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Ein Luftschiff ohne Gashülle.

Wir leben in einer Zeit der Wunder. Vor einigen Tagen machten Berliner Blätter Mitteilung von der Erfindung eines Flugzeuges, das sich senkrecht vom Standplatz aus erheben und an jeder beliebigen Stelle im Luftraum bewegungslos halten könne. Ein solches Fabelwesen sei unmöglich, erklärten überlegen andere Blätter. Dazu kam, daß den das Kriegsministerium bestürmenden Ausfragern erklärt wurde, man wisse von nichts, es könnten keinerlei Aufklärungen über die angebliche Erfindung gemacht werden. Wir erhalten nun von einem militärischen Mitarbeiter, der selber der Luftschifferwaffe angehört, dazu folgende Ausführungen:

Während wirkliche und vermeintliche Fachleute sich noch vor dem Publikum darüber streiten, ob dem Flugzeug oder dem Luftschiff die Zukunft gehöre, und welchem Luftschiff, ob dem starren oder dem unstarren, wirft eine neue geniale Erfindung alle Debatter über den Haufen. Die Zukunft gehört nämlich dem Luftschiff ohne Gashülle oder dem Flugzeug ohne Tragflächen; man kann es nennen, wie man will, jedenfalls ist es etwas vollkommen anderes, als alles bisherige. Der Erfinder stammt aus einer alten Offizierfamilie. Schon sein Vater (sein Bruder ist noch heute aktiver Regimentskommandeur) hat dem preußischen Heere während seiner Militärzeit zu einem der bedeutsamsten Fortschritte in der Waffenindustrie verholfen, das technische Genie sitzt also in der Familie. Im Jahre 1909, als er gerade einen Artikel des „Nauticus“ über das moderne Fliegerwesen las, kam dem jetzigen Träger des Namens, von dem in einer Zeit wohl die ganze Welt sprechen wird, blitzartig eine neue Idee. Er hat sie ausgebaut und mit gewaltigen Kosten für alle die zahlreichen, zumteil auch verfehlten Versuche so reifen lassen, daß sie jetzt, wo man den von ihm konstruierten Apparat sich wirklich mit schwerer Belastung senkrecht in die Lüfte erheben sieht, geradezu überwältigend wirkt. Außer einigen Luftschifferoffizieren und den zuständigen Herren des Kriegsministeriums sind bisher nur ein Hochschulprofessor, ein Ingenieur und ein Mathematiker, die die Berechnungen theoretisch und praktisch nachzuprüfen hatten, ins Vertrauen gezogen worden. Wenn die Öffentlichkeit, die bisher nichts davon ahnte, jetzt zum erstenmal etwas davon erfahren hat, so geschah das, weil die Erfindung fertig ist und eine geldstarke Gesellschaft ihre Fabrikation in die Hand nehmen soll; natürlich eine deutsche.

Auch denen, die die Patentschrift über den neuen Segelradflieger lesen, wird das Wesen der Erfindung nicht sofort klar sein, weil eben mit völlig anderen Dingen gearbeitet wird, als bisher auf dem Gebiete der Luftfahrt. Unseren Lesern gegenüber mag der Hinweis genügen, daß das neue Fahrzeug, genau so wie ein Luftschiff, Propeller zu seiner Vorwärtsbewegung besitzt, den Auftrieb aber nicht von einer Gashülle, sondern von einer Unzahl von Schlagflügeln erhält, die in einer Art von rotierenden Trommeln in Bewegung gesetzt werden, und zwar so, daß sie beim Abwärtsschlagen ausgebreitet sind, beim Aufwärtsgehen aber von selber sich falten, um den Luftwiderstand auszuschalten. Der Schwingenflug der Vögel ist also ins Maschinelle übersetzt, nur daß dieses Luftfahrzeug deren 8 mal 14 statt eines einzigen Paares Schwingen besitzt! Dementsprechend ist auch die Hubkraft; schon nach den rein theoretischen Berechnungen des Wieners Wellner muß sie beim Schwingenflug zehnmal so groß sein wie beim Drachenflug, und die praktische Ausführung hat das jetzt auch bewiesen. Mit anderen Worten: wenn ein bisheriges Flugzeug zwei Passagiere und einen Zentner Sprengmaterial mitnehmen kann, so ist unter gleichen Stärkeverhältnissen die neue Maschine imstande, zwanzig Mann und zehn Zentner zu tragen. Dabei kann man Größe und Stärke beliebig ausdehnen. Ein hüllenloses, flügelschlagendes Luftschiff, das eine ganze Kompagnie an Bord nimmt, wird also bald nicht mehr dem Reiche luftigster Phantasie angehören. Eine der größten Umwälzungen, die die Kriegstechnik je erlebt hat, steht uns bevor, und wir können uns glücklich schätzen, daß ein Deutscher diese Erfindung gemacht hat und sie auch Deutschland allein zugute kommen lassen will. Das beängstigende Drahtgewirr, das man bei unseren bisherigen Flugzeugen immer wieder um seine Reißfertigkeit befragen muß, fällt hier weg, — mächtige Stahlwellen treiben die aus ebenfalls stählernen Rohren gefügten Schwingen-Trommeln, und eine Absturzgefahr ist so gut wie ausgeschlossen, da ein einziger von den drei Motoren intakt zu sein braucht, um noch ein ruhiges senkrechtes Hinabschweben zu ermöglichen.

Einige Inaktive des Luftschifferbataillons kannten schon seit Jahren die Versuche, haben aber absolutes Schweigen bewahrt, sodaß der Erfinder in Ruhe fertig werden konnte, ehe das Ausland, vorzeitig aufgeschreckt, ihn zu kopieren und am Ende gar zu überflügeln in der Lage war. Darüber, was angesichts dieser epochemachenden Erfindung jetzt getan werden muß, wird, wie wir hören, in den allernächsten Tagen der preußische Kriegsminister dem Kaiser Vortrag halten. Das neue Luftfahrzeug kann mit einem Schlage unsere Überlegenheit im Luftmeer über alle anderen Nationen sichern.

Bestrafte Leute.

Wer eine statistische Berechnung verfolgt, die in diesen Tagen erscheint, muß jäh erschrecken, wenn er sieht, daß in Deutschland jede zwölfte Person wegen Verbrechen oder Vergehen gegen die Reichsgesetze bestraft ist. Von den 65 Millionen, die unser Reich an Einwohnern zählt, ist jedes 213. Mädchen, jeder 43. Knabe, jedes 25. Weib und jeder 6. Mann bestraft. Also: Deutschland ist das geborene Volk der Verbrecher, wäre die einfachste Schlußfolgerung aus den angeführten Zahlen. Diese Rechnung stimmt nicht. Die Kriminalität in unserem Lande weist im Gegensatz zu anderen Nationen noch längst nicht deren hohe Zahlen auf. Die hohen Bestrafungsziffern zeigen daher nur, daß, wie ein Berliner Blatt sehr zutreffend bemerkt, „die staatliche Strafgewalt ungeheuerlich überspannt wird, daß die Verbrecherbekämpfung nachgerade in eine Strafsucht ausgeartet ist.“ Die Ursache der hohen Ziffern ist eben in der scharfen Auslegung der Gesetze zu suchen, die strafrechtliche Verfolgung kann bei uns aus geringfügigsten Anlässen inkraft treten, sodaß bekannte Kriminalisten schon wiederholt vor der überspannten Strafsucht und „straflichen Überproduktion“ gewarnt haben. Dabei beziehen sich diese Ziffern nur auf Strafen wegen Verbrechen oder Vergehen gegen Reichsgesetze, nicht auch auf Übertretungen. Die Ziffer 6 bei den Männern würde, wenn die Übertretungen eingerechnet würden, dann wohl auf fast 0 herabsinken. Auf Schritt und Tritt drohen da dem Staatsbürger Fußangeln, die ihn mit dem Gesetz und mit allen möglichen Polizeiverordnungen in Konflikt bringen. Der mit dem Stachel der Strafandrohung ausgestatteten Gesetze und Polizeiverordnungen sind Legion; sie bilden ein wirres Gestrüpp, aus dem sich niemand, auch nicht der gewiegteste Jurist, herausfinden kann. Da ist es kein Wunder, wenn der harmlose Staatsbürger, wo er geht und steht, unversehens hängen bleibt und sich, wie loyal gesinnt er auch sein mag, eine Strafe zuzieht. Wenn das so fortgeht, wird sich ein noch unbestrafter Mensch für Geld sehen lassen können. Dann besteht aber für ihn doch noch die Gefahr, daß er gerade deshalb noch wegen groben Unfugs, Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen oder ähnlichem bestraft wird. In der „Tägl. Rundschau“ berichtete neulich ein Herr humorvoll-ärgerlich, wie ihm von seinem Amtsvorsteher unter Strafandrohung aufgegeben worden sei, Vorhänge, die er an seinem Bodenfenster angebracht hatte, um dort untergebrachte Bücher vor dem Verbleichen durch die Sonne zu schützen, sofort zu beseitigen, da durch die Vorhänge der Boden zu einem Wohnraum werde, was nicht gestattet sei. Der Amtsvorsteher war noch gnädig; er hätte sofort mit der Strafverfolgung herauskommen können. Hätte dann aber der Bodeninhaber, um der damit verbundenen Schererei zu entgehen, darauf verzichtet, gerichtliche Entscheidung zu beantragen, so war er ein — bestraftes Subjekt. Der Reichstag hat sich der Sache bereits angenommen und zunächst durch die Schaffung von Jugendgerichtshöfen die übermäßige Strafverfolgung einzudämmen versucht. Auch die mit diesem Sommer inkraft tretende kleine Strafrechtsnovelle, die bei sogenannten Rückfällen mildernde Strafe eintreten lassen will, dürfte das Strafmaß in Deutschland im Verhältnis zu den einzelnen verringern. Man muß deren Ergebnisse, die in den oben erwähnten Ziffern noch nicht Berücksichtigung finden konnten, abwarten, um andere Mittel zur Verhütung der Strafwut vorzuschlagen. —k.

Heer und Flotte.

Der Panzerkreuzer „Goeben“ kehrte Sonnabend Abend nach Beendigung seiner Probefahrten aus der Danziger Bucht nach Kiel zurück, um nach kurzer Ausrüstung für die Herbstmanöver in den Verband der Hochseeflotte einzutreten. Die Ergebnisse der Probefahrten, bei denen das Schiff in mehrstündiger forcierter Fahrt eine Höchstgeschwindigkeit von 28,4-Sm erreicht hat, sind außerordentlich zufriedenstellend und haben die kontraktlichen Forderungen in mehrfacher Hinsicht übertroffen. Besonders hervorzuheben ist u. a. der geringe Kohlenverbrauch, der hinter dem Konstruktionsvoranschlag zurückbleibt, desgleichen die Geschwindigkeitsleistungen, die trotz der nachträglich eingebauten Schlingerkiele erreicht wurden. Der neue Kreuzer hat damit die vorzüglichen Leistungen seiner Vorgänger „von der Tann“ und „Moltke“ übertroffen.

Zur Lage auf dem Balkan.

Die bevorstehende Aussprache über die Balkanfrage.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die Erörterungen eines Teils der internationalen Presse, durch welche der Eindruck erweckt wird, als ob es sich bei den bevorstehenden Aussprachen darum handelte, die Ansichten und Interessen einer politischen Gruppe zum Nachteil der anderen zur Geltung zu bringen, sind nicht begründet. Das gemeinsame Ziel der Mächte ist es, die orientalischen Angelegenheiten in Bahnen zu lenken, welche der gedeihlichen Entwickelung der Türkei und dem Frieden Europas von Nutzen sind. Man soll keine Politik der Verärgerung treiben, wo alles darauf hinweist, daß die politischen Gruppierungen sehr wohl gemeinsam operieren könnten. Es handelt sich nicht um Sonderinteressen des Dreibundes und der Entente, sondern um wichtige Dinge, bei deren Beratung alle Sonderinteressen ausgeschaltet werden sollten. Die von der „Nowoje Wremja“ verbreitete Nachricht, daß Feldmarschall von der Goltz im Auftrage des deutschen Kaisers sich nach Konstantinopel begeben werde, worauf man in türkischen Kreisen besonderen Wert lege, ist unzutreffend.

Das türkische Kabinett.

Da Aristidi Pascha das Portefeuille des Postministers abgelehnt hat, ist der frühere Finanzminister Sabri Bey zum Postminister ernannt worden.

Koljas Erbe.

Roman von Clara Nast.

(Nachdruck verboten.)

(40. Fortsetzung.)

Im März des folgenden Jahres veröffentlichte Stahl seine Verlobung mit Fräulein Berger, worauf im Juni die Hochzeit stattfand.

In der Küche ging an diesen Festtagen ganz so wie einst, als Melanie und Else verlobt und verheiratet wurden, beinahe ein Wald in Flammen auf, nur mit dem Unterschiede, daß dieses mal weit erlesenere Gerichte über dem Feuer brodelten; denn Fräulein Berger besaß nicht nur eine feine Zunge, sondern verstand es auch, für dieselbe zu sorgen.

„Es ist zu viel, zu viel!“ ächzte Maminka und überblickte besorgt die überreich besetzte Tafel. „Und was für Delikatessen da aufgefahren sind! Früher schlachtete man bei solch einer Gelegenheit Geflügel, ein Schwein oder Kalb, wenn es hoch kam, ein Rind, ließ im Teich Karauschen fischen und stellte selbstverfertigten Käse auf den Tisch. Jetzt lockt man mit derartigen Gerichten keinen Hund hinter dem Ofen hervor. Anna weinte fast, als sie mir das sagen mußte, weil ich anordnete, das Hochzeitsmahl in dem gewohnten Stil zu bereiten. Sie ist ja so sparsam! Wie schwer es ihr fiel, Geld — mein Geld für Fasanen, Sterlet und andere Leckereien auszugeben!“ Maminka seufzte. „Gott sei Dank, kehrt solch ein Fest nicht wieder!“ murmelte sie vor sich hin. — „Aber andere Feste werden kommen,“ ging es ihr gleich darauf durch den Sinn, und ihr Blick schweifte unruhig umher. „Kindtaufen — Annas silberne Hochzeit — — ob ich die wohl noch erlebe? Warum denn nicht? Ich bin ja erst siebzig Jahre alt. Die alte Stahl zählt reichlich sechs Jahre mehr und ist noch frisch und flink wie eine Wachtel. Ich habe meine Kräfte nie unnütz vergeudet, noch habe ich gefaulenzt oder geschlemmt. Die Szillat im Dorf starb erst kurz vor ihrem hundertundvierten Namenstag, weshalb sollte ich nicht auch so lange, ja noch länger leben?“

Sie strich ruhelos durch die weiten Gemächer, die mit zechenden, lärmenden und hasardierenden Mengen gefüllt waren, unter denen sich kaum fünf, sechs Damen befanden; denn die neuen Freunde des Rosenschen Hauses bestanden zum weitaus größten Teil aus Junggesellen. Die wenigen verheirateten Männer aber, die auf Dombrowo verkehrten, brachten schon lange nicht mehr ihre Frauen und Töchter hierher, da sie es für besser erachteten, wenn diese einem Wesen fern blieben, das einen so breiten Rücken und so weiche Hände, wie Fräulein Berger hatte, „Vorzüge“, die von den Herren Ehegatten gründlich gewürdigt wurden.

„Der Wein fließt in Strömen!“ dachte Maminka. „Sie gießen ihn wie Wasser hinab, die Herren Offiziere. Und auch die Damen verstehen zu zechen!“

Sie streifte die keck um sich schauenden, auffallend geputzten Dämchen, Verwandte von irgendwem, mit einem grämlichen Blick und setzte ihren endlosen Rundgang weiter fort.

Auch das „Kätzchen“, weiß gekleidet, den luftigen, langen Schleier sorglich mit den Händen raffend, tauchte bald hier, bald dort auf, aber während Maminka jeden Bissen zählte, den die Geladenen verzehrten, nötigte die junge Frau unaufhörlich zum Zugreifen. Und man aß und trank denn auch so wacker, daß Frau von Rosen sich bald nach Mitternacht in ihr Schlafzimmer begab, unfähig, die „Verwüstung“ länger mitanzusehen, die von den Gästen unter den Speisen und Getränken angerichtet wurde, und der sie völlig machtlos gegenüberstand.

Die alte Stahl hatte sich schon viel früher zurückgezogen. Sie nahm das Abendessen auf ihrem Zimmer ein, legte ein paar Patiencen und ging frühzeitig zu Bett.

Sie war doch schon recht hinfällig, die kleine rundliche Greisin, wenn Maminka darüber auch anderer Ansicht war. Auch ihre Geisteskräfte, die nie besonders glänzend gewesen waren, hatten stark abgenommen. Aber sie fiel niemand lästig, trotz all ihrer Gebrechlichkeit, nur daß sie sich seit zwei, drei Monaten nicht mehr ohne fremde Hilfe an- und auskleiden konnte. Im übrigen saß sie, ganz wie ehedem, still und einsam in ihrem unfreundlichen Gemach, vor dessen winzigem Fenster sich ein Gesträuch breit machte, und beschäftigte sich mit ihren Karten, deren Zeichen und Bilder nahezu verschwunden waren durch den jahrelangen, unaufhörlichen Gebrauch. Nie hätte ein Uneingeweihter mit diesen Karten zu spielen vermocht, Großmutter Stahl aber wußte jede einzelne mit unfehlbarer Sicherheit zu benennen, selbst dann, wenn sie mit der Rückseite nach oben vor ihr lag.

Die flinke Aguze half der Greisin beim Entkleiden, verlöschte die Lampe und eilte hinaus, und nun lag die alte Frau allein in dem dunken Zimmer, dessen verräucherte Decke seit einigen Tagen mit einem weißgetünchten Balken gestützt worden war, und lauschte auf das unterdrückte Lachen und Schwatzen der Mägde, die in der nebenanliegenden Küche mit Kesseln, Pfannen, Gläsern und Tellern rasselten und klapperten, und auf den aus den Festräumen herüberschallenden Lärm, der immer lauter und wüster wurde. Endlich schlummerte sie ein.

Nikolai aber, dessen Gemach sich gerade über einem der Zimmer befand, in denen die Gäste zu Ehren der Neuvermählten zechten und hasardierten, fand in dieser Nacht keinen Schlaf. Der Klang der Gläser und das verworrene Durcheinander der Stimmen, von denen ab und zu einzelne so laut wurden, daß er ganz deutlich jedes Wort verstehen konnte, ließen ihn nicht zur Ruhe kommen.

„Höre, Maruschka!“ flüsterte Nikolai, der, trotzdem er bereits neun Jahre zählte, doch noch genau so ängstlich wie ehemals von seiner Wärterin gehütet wurde. „Höre doch nur, wie sie lachen!“ Er setzte sich aufrecht im Bette hin. „Da hat gewiß einer etwas sehr Lustiges gesagt. Was mag es nur gewesen sein?“

Maruschka stieß einen Seufzer aus. „Achte nicht darauf mein Seelchen! Ziehe die Decke über den Kopf und versuche zu schlafen!“ redete sie auf ihren Schützling ein. „Was da unten gesprochen wird, ist nicht für deine Ohren bestimmt.“

Nikolai wollte gehorsam dem Gebot Folge leisten, aber da drang ein so wilder Schrei von unten herauf, daß er wie erstarrt sitzen blieb, und auch Maruschka entsetzt in die Höhe fuhr.

„All ihr Heiligen!“ stammelte sie, sich bekreuzend. „Das war die Stimme deines Vaters, mein Tauber.“

Dem Schrei folgte ein heiseres Wutgebrüll, ein wirres Durcheinander von Stimmen, ein Krachen und Klirren von fallenden Tischen, Stühlen und Gläsern, ein heftiges Aufreißen und Zuschlagen von Türen und endlich ein

Studentenkundgebungen in Belgrad.

Sonntag Abend veranstalteten Universitätsstudenten Demonstrationen in allen Hauptstraßen, an denen auch zahlreiche Bürger teilnahmen. In den hierbei gehaltenen Reden wurde zum Schutze der Stammesgenossen in der Türkei zur sofortigen Bildung einer starken Regierung aufgefordert. Vor dem Offizierkasino, wo sich viele Offiziere eingefunden hatten, wurde eine Kundgebung für die Armee veranstaltet.

Das serbische Regierungsblatt „Samouprava“ schreibt zu den Serbenmassakern in der Türkei: Die rohe Behandlung unserer Stammesgenossen in der Türkei mußte in Serbien Erbitterung gegen den Staat hervorrufen, der unfähig ist, seine Staatsangehörigen zu schützen. Serbien, das durch Blutbande verpflichtet ist, über das Schicksal seiner Stammesgenossen zu wachen, wird ohne Übereilung, aber auch ohne Zögern seine Schuldigkeit tun. Die Türkei wird für die gefallenen Opfer entweder volle Genugtuung leisten oder die Folgen ihrer Unfähigkeit auf sich nehmen.

Eine Resolution des bulgarischen Kongresses in Sofia.

In der Montagssitzung des Kongresses kamen die Delegierten der Provinzen zu Worte. Die Reden waren im heftigsten Tone gehalten. Der Kongreß nahm sodann eine Resolution durch Zuruf an, die die Regierung auffordert, angesichts der auf die Vernichtung des bulgarischen Elementes hinzielenden Behandlung der Bulgaren in der Türkei eine allgemeine Mobilisierung anzuordnen und gleichzeitig von den Mächten zu verlangen, daß sie Mazedonien und dem Wilajet Adrianopel die Autonomie verschaffen mit einem christlichen Generalgouverneur an der Spitze, der vom Volke zu wählen und von den Mächten zu bestätigen wäre. Im Falle der Nichterfüllung ihrer Forderungen wird die Regierung aufgefordert, die Befreiung auszusprechen, wenn sie nicht unberechenbare Folgen im Lande selbst heraufbeschwören wolle. Während der Verlesung der Resolution erschien, lebhaft begrüßt, eine Abordnung der mazedonischen Vereine, in deren Begleitung sich die Kongreßmitglieder nach Schluß des Kongresses, gefolgt von einer zahlreichen Menschenmenge, zum Denkmal der Zarenbefreiung begaben, wo ein Kranz niedergelegt wurde. Auf dem Wege dorthin wurde die italienische Gesandtschaft lebhaft akklamiert.

Mißhandlung eines russischen Konsulatsbeamten durch türkische Kawasse.

In Urmia mißhandelten Wachmannschaften und Kawasse des türkischen Konsulates auf der Straße den einheimischen Dragoman des russischen Konsulates, trotzdem er das Abzeichen dieses Konsulates trug. Der russische Konsul hat bei dem türkischen Konsul Protest eingelegt und die Bestrafung der Schuldigen verlangt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Der ehemalige Deputierte von Tripolis Nadschi, hatte am Sonntag mit dem Minister des Äußern eine Besprechung, wobei er ihm, wie verlautet, den Standpunkt der Einwohner von Tripolis gegenüber den Friedensgerüchten auseinandersetzte. Die Tripolitaner wollen sich mit einem ihren Interessen ungünstigen Frieden nicht einverstanden erklären.

Das türkische Kriegsministerium hat eine Depesche aus Benghasi vom 16. d. Mts. publiziert, wonach Türken und Araber seit 15 Tagen das italienische Lager von Derna bombardieren, ohne unter feindlichem Feuer zu leiden. Am 8. d. Mts. soll das Bombardement den Italienern beträchtlichen Schaden zugefügt haben. Drei türkische Artilleristen seien verwundet worden.

General Abdullah Pascha, der Kommandant der in der Gegend von Smyrna zum Schutze gegen einen Angriff der Italiener zusammengezogenen Armee, wird in einigen Tagen nach Konstantinopel zurückkehren, da seine Mission nunmehr beendet ist.

Provinzialnachrichten.

i. **Culmsee,** 26. August. (Konzert. Einquartierung.) Der Männergesangverein „Liederkranz“ veranstaltete gestern unter Mitwirkung der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 aus Thorn im deutschen Vereinshause ein Vokal- und Instrumentalkonzert. Der Besuch desselben war nur mäßig. Durch ihre Darbietungen rechtfertigte die Kapelle ihren guten Ruf. Der stattliche Männerchor brachte u. a. „Unser Rheingau“ von Wengert, „Des Liedes Krystall“ von Schmidt, „Der Frater Kellermeister“ von Kern, „Die dumme Liesel“ von Weinzerl zu Gehör. Die Vorträge waren gut einstudiert und kann ihre Wiedergabe als gelungen bezeichnet werden. — Am Sonnabend und Sonntag war in unserer Stadt eine Schwadron Husaren aus Langfuhr einquartiert. Sie befinden sich auf dem Marsche nach Gruppe.

lz. **Schwetz,** 26. August. (Turbinenanlage. Einquartierung.) Der Mühlenbesitzer Kohls in Neumühl wird seine Mühle mit Turbinenanlage versehen lassen. — Morgen bezieht das 61. Inf.-Regt. und eine Maschinengewehrabteilung in unserer Stadt Quartier.

e **Freystadt,** 26. August. (Wohltätigkeitsfest.) Zur Gewinnung von Mittel zur Unterhaltung der hiesigen Krankenschwesterstation veranstaltete der vaterländische Frauenverein gestern ein Wohltätigkeitsfest mit Basar, Konzert, Verlosung, Theater usw. Das dreiaktige Lustspiel „Hans Huckebein“ wurde vorzüglich gespielt. Die Einnahme betrug etwa 1050 Mark. Von Ihrer Majestät der Kaiserin war dem Verein ein Bild, die Königin Luise darstellend, geschenkt worden.

e **Freystadt,** 26. August. (Die interessante Felddienstübung) des Rosenberger Kreiskriegerverbandes wird am 1. September stattfinden. Die Vereine des östlichen Kreises sammeln sich in der Gegend von Sommerau und Charlottenwerder, während sich die westliche Hälfte von Rosenberg aus in Bewegung setzt. Anführer der beiden Parteien sind Domänenpächter Bamberg-Stradem und Rechtsanwalt Marquardt-Rosenberg. Das Gefecht findet voraussichtlich zwischen Klein Babenz und Auerswalde statt.

Jastrow, 25. August. (Ein nationales Volksfest) wurde heute unter großer Beteiligung der Bürgerschaft gefeiert. Eröffnet wurde der Festzug nach der „Seemühle“ durch den Militärverein. Daran schlossen sich der Männergesangverein, die Schützengilde, die Feuerwehr, der Radfahrerverein, der Turnverein, die Präparandenanstalt, der Ostmarkenverein und mehrere Innungen mit ihren Fahnen. Die Musik stellte die W. Kohlsche Kapelle. Auf dem Festplatze boten allerlei Volksbelustigungen Abwechselung. Selbst ein Hundewettrennen fehlte nicht, ebenso Gesangsvorträge (Präparanden), turnerische Vorführungen und Reigenfahrten. Ein Zeppelinluftschiff stieg auf. Die Festansprache hielt Rechtsanwalt Eichstädt.

Stuhm, 24. August. (Ihre goldene Hochzeit) begingen heute die Arbeiter Karl Kaminskischen Eheleute in Weißenburg. Ihnen wurde aus diesem Anlaß ein kaiserliches Gnadengeschenk von 50 Mark überwiesen.

Osterode, 26. August. (Besitzwechsel.) Der Besitzer Torunski aus Arnau hat seine 226 Morgen große Besitzung nicht für 130 000 Mark, sondern für 109 000 Mark an Herrn D. Krebs aus Hohenkirch, Kreis Briesen, verkauft.

Schirwindt, 24. August. (Wackere Tat eines russischen Grenzsoldaten.) Eine aus Berlin hier zu Besuch weilende junge Dame, die in der Scheschuppe mit ihren Verwandten badete, geriet in eine tiefe Stelle und ging, da sie des Schwimmens wenig kundig war, unter. Auf ihre Hilferufe eilte ein in der Nähe postierter russischer Grenzsoldat herbei und rettete sie an das schon zu russischem Gebiet gehörige Ufer. Hier hüllte er sie in seinen Wachtmantel und gab dann Alarmschüsse ab, um die Offiziere und Mannschaften des in Wladislawowo befindlichen Militärkordons herbeizurufen. Inzwischen hatte sich an dem preußischen Ufer eine große Menschenmenge versammelt, die den Posten zu bewegen versuchte, die junge Dame an einer weniger tiefen Stelle durch den Fluß zurückgehen zu lassen. Der Soldat mußte dieses Ersuchen jedoch pflichtgemäß ablehnen. Nachdem der Offizier des Kordons eingetroffen und über den Vorfall aufgeklärt war, wurde die Dame freigelassen. Der Soldat erhielt, wie die „T. A. Z.“ schreibt, an Ort und Stelle von seinem Offizier eine Belobigung. Da der Zwischenfall dem russischen Landrat gemeldet ist und von diesem wohl bei dem preußischen zuständigen Landratsamt zur Sprache gebracht werden wird, dürfte dem Soldaten auch von der preußischen Regierung noch eine Anerkennung zuteil werden.

Königsberg, 25. August. (Eine Hundertjahrfeier im königlichen Waisenhause zu Königsberg) fand heute statt. Als im Jahre 1701 Preußen zum Königreich erhoben wurde, stiftete König Friedrich I. den Orden vom Schwarzen Adler und begründete zugleich aus Mitteln der Krone ein Waisenhaus in Königsberg, in dem in erster Linie verwaiste Söhne von Geistlichen, Lehrern, kleinen Beamten aus den Provinzen Ost- und Westpreußen erzogen wurden, nachdem eine zeitlang die Anstalt dem Adel vorbehalten gewesen war. Direktor Heinrich Dembowski hat von 1837 dort gewirkt, zunächst als Oberlehrer, seit 1852 als Direktor des Seminars und Waisenhauses und seit 1870 als Direktor des Progymnasiums bis zum Jahre 1891. Seiner fruchtbaren Tätigkeit verdankt das Waisenhaus viel. Ihm gelang es, der Bestimmung, die in Vergessenheit geraten war, daß nämlich jeder Ritter des Schwarzen Adlerordens bei seiner Investitur 50 Dukaten (500 Mark) an die Anstalt zahlen sollte, wieder Geltung zu verschaffen. Am 24. August dieses Jahres, am 100. Geburtstag Dembowskis, veranstalteten die ehemaligen Zöglinge ihm zu Ehren eine Gedächtnisfeier. Hierzu gesellten sich die früheren Lehrer der Anstalt und alle diejenigen, die dem alten Direktor nahe standen. Schulrat Rohde hielt eine auf den Lieblingspsalm des Verstorbenen (Psalm 91) sich aufbauende Ansprache. Dann hielt als früherer Zögling Superintendent Friczewski-Haffstrom die Festrede. Als ältester Vertreter der Familie Dembowski — es nahmen drei Söhne und drei Töchter des Gefeierten an dem Festakt teil — dankte Pfarrer D. Dr. Dembowski-Carlshof herzlich für die Veranstaltung. Postsekretär Schirmacher brachte die zahlreich eingegangenen Glückwunschschreiben und Telegramme zur Verlesung. Bei der Nachfeier in der deutschen Ressource waren Sprecher Professor Schulz-Königsberg und Realschullehrer Hamff-Gumbinnen.

Pillau, 25. August. (Ein Meeresdrama.) „Meine letzte Habe ist versunken“, so beginnt der Bericht des Kapitäns Hinrichsen aus Frederikskoog, dessen Schiff auf der Höhe von Horst mit einer Ladung Weizen von Hamburg für Kolberg gesunken ist. Das Schiff war von Mittwoch zu Donnerstag in regnerisch-böiges Wetter geraten. Eine Sturzsee riß das Steuerruder fort und machte den Segler zum Spiel der Wellen. Dadurch kam das Schiff in wenigen Stunden etwa 40 Seemeilen aus der gewöhnlichen Schiffahrtsstraße. Erneut auftauchende Gewitterböen mit noch heftiger aufspringenden Seen schlugen die Luken des Fahrzeuges ein und brachten von Stunde zu Stunde immer mehr Wasser in den Raum. Zuletzt begann das Schiff bereits zu sinken. An ein Aussetzen des Bootes war bei der Lage mit den abgematteten Kräften nicht zu denken, und der Tod schien unabweislich. Dem Kapitän war das wohl gleichgiltig, aber das verzweifelte Gesicht seiner Frau, die bereits eingetretene Stumpfsinnigkeit seines jungen Matrosen zwangen ihn, immer wieder von neuem die grollende Wasseröde nach irgendwelcher Hilfe zu durchsuchen. In solch verzweifeltem Zustande fand der Kapitän des schwedischen Dampfers „Gyls-Boda“ das sinkende Fahrzeug. Dem Wagemut der Besatzung dieses Dampfers ist die Rettung der Unglücklichen zu danken. Kaum waren die Schiffbrüchigen an sicherem Bord, da legte sich der Segler plötzlich auf die Seite und verschwand lautlos in der Tiefe.

Bromberg, 24. August. (Des Kindes Engel.) Vorgestern stürzte aus dem Fenster des dritten Stockes eines Hauses in der Dragonerstraße der vier Jahre alte Sohn des Agenten K. auf den asphaltierten Hof hinab. Der Knabe trug außer einigen blutenden Wunden am Kopfe keine besonderen Verletzungen davon.

d **Stralkowo,** 26. August. (Die Anlagen zur elektrischen Straßenbeleuchtung) sind jetzt fertig gestellt und in Betrieb genommen. Vorläufig ist die Breitestraße mit elektrischer Beleuchtung versehen, jedoch beabsichtigt man, diese auch auf die anderen Straßen auszudehnen. Auch die Geschäftsleute sind willige Abnehmer des elektrischen Lichtes. Die Zahl der Privatanschlüsse beläuft sich zurzeit auf über 30.

d. **Strelno,** 26. August. (Unter dem Verdachte der Brandstiftung) ist der Einwohner Losyk in Kusnierz Dorf verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. L. hatte das Wohnhaus des Besitzers Bartecki in Kusnierz in Brand gesetzt, um auf diese Weise in den Besitz der hohen Mobiliarversicherungssumme zu gelangen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 28. August. 1911 Zusammenkunft des deutschen Kaiserpaares mit dem schwedischen Königspaare in Stettin, Ernennung des Prinzen Eitel Friedrich zum Statthalter von Pommern. 1910 † Professor Mantegazza, berühmter italienischer Physiologe und Anthropologe. 1910 Endgiltige Annexion Koreas als japanischer Besitz unter dem Namen Cho Sen. 1903 † Feldmarschall-Leutnant Graf L. Wurmbrand in Steinach-Irding. 1902 König Viktor Emanuels Einzug in Berlin. 1862 Treffen bei Aspromonte, Niederlage und Gefangennahme Garibaldis. 1828 * Graf Leo Tolstoi zu Jasnaja-Poljana, berühmter russischer Schriftsteller. 1802 * Karl Joseph Simrock zu Bonn, hervorragender Germanist und Dichter. 1797 * Prof. Karl Otfried Müller zu Brieg, bedeutender klassischer Altertumsforscher. 1780 Entdeckung der ersten Saturntrabanten Mimas durch den Astronomen Wilhelm Herschel. 1749 * Johann Wolfgang von Goethe zu Frankfurt a. M. 1680 † Karl Ludwig, Kurfürst von der Pfalz. 430 † Aurelius Augustinus zu Hippo, der hervorragendste Kirchenvater des Abendlandes, der Vater der scholastischen Theologie.

Thorn, 27. August 1912.

— (Personalien.) Dem Sanitätsrat Dr. Richard Schultz in Dirschau ist der Charakter als Geheimer Sanitätsrat verliehen.

— (Die Südversammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens) findet, wie mitgeteilt, am nächsten Sonnabend in Thorn, und zwar im Ziegeleipark, statt; aus Anlaß der Tagung findet nachmittags ein Kaffeekonzert statt, zu dem jedermann gegen Zahlung von 10 Pfg. Zutritt hat.

— (Der 5. Bundestag der Bäcker- und Konditorgehilfen Westpreußens) fand am Sonntag in Elbing statt. Es waren u. a. Danzig, Marienwerder, Marienburg, Dirschau vertreten. Der Verhandlungsleiter Seikowski begrüßte die Teilnehmer und eröffnete die Verhandlungen mit einem Kaiserhoch. Der Antrag Danzig auf Einführung der 22stündigen Sonntagsruhe wurde zurückgestellt. Anstelle des verstorbenen Vorsitzers Wolff-Danzig wurde Seikowski-Danzig zum Vorsitzer gewählt; die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Zum Schluß hielt der Vorsitzer des Hauptverbandes der deutschen Bäcker und Konditoren Wöschnewski-Berlin einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über das Thema: „Unsere sozialen Aufgaben im Bäckergewerbe.“

— (Einführung von Straßen-Telephonen im Reichspostgebiet.) Der Anregung verschiedener Handelskammern, auf Straßen und öffentlichen Plätzen nach schwedischem Muster Fernsprechautomaten aufzustellen, wird die Reichspostverwaltung Folge geben. Zunächst sollen in Berlin und Hamburg an den verkehrsreichsten und infolgedessen geräuschvollsten Stellen Automaten aufgestellt werden, um die geplante Einrichtung unter den ungünstigsten Bedingungen zu erproben. Wenn sich die Einrichtung bewähren sollte, werden auch auf entlegeneren Straßen sowie in anderen Städten Fernsprechautomaten aufgestellt. Damit wäre Privaten und namentlich dem kleinen Gewerbetreibenden Gelegenheit gegeben, den Fernsprecher schnell und bequem zu benutzen.

— (Ferienstrafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirektor Franzky; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne, Stich, Laschke, Amdohr und Amtsrichter Lindhorst. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Bennecke. Wegen schweren Diebstahls hatte sich der Schüler Julian Kwasniewski aus Thorn, jetzt Fürsorgezögling in Zempelburg, zu verantworten. Der bereits zweimal vorbestrafte Angeklagte war auf seinen Wunsch vom Erscheinen zur Hauptverhandlung entbunden. Er ist geständig, am 14. Mai dem Schuldiener Zassadonski aus einer blechernen Sparbüchse 17.15 Mark gestohlen zu haben. Da seine Mutter im Gewerbeschulgebäude mit der Reinigung beauftragt war, so waren ihm die Räumlichkeiten vertraut. In einem unbewachten Augenblick ging er in die unverschlossene Küche des Schuldieners, wo die Sparbüchse stand, und öffnete sie gewaltsam mit einer Schere. Im Besitz des Geldes, trieb er sich außerhalb des Elternhauses zwei Tage und zwei Nächte in der Stadt umher, bis er verhaftet wurde. Das Geld hatte er bis auf den letzten Pfennig durchgebracht. Der Staatsanwalt beantragte 1 Monat Gefängnis; der Gerichtshof erkannte auf 2 Wochen Gefängnis. — Diebstahl war auch dem Dienstmädchen Johanna Müller aus Langfuhr, zuletzt in Haft in Danzig, zur Last gelegt. Im Winter hielt sich die Angeklagte in Thorn auf. Bei einer Frau Petschat in der Mellienstraße bewohnten die Monteure Sch. und N. gemeinsam zwei Zimmer. Ersterer hatte mit der Angeklagten ein Verhältnis angeknüpft und empfing öfter nächtlicher Weile ihre Besuche. Am 16. Februar ist er nach Nürnberg abgereist, wovon die Angeklagte jedoch nichts wußte. In der Nacht vom 16. zum 17. Februar ist nun dem Monteur N. während des Schlafs seine ganze Barschaft von etwa 200 Mark aus der Tasche des Beinkleides gestohlen worden. Die Anklage nimmt nun an, daß die Angeklagte in jener Nacht wiederum ihren Schatz besuchen wollte und dabei den Diebstahl verübt hat. Sie machte sich bereits am 17. Fe-

---

keuchendes Rufen draußen auf dem Hof nach Akim, dem Kutscher des reichen Kaufherrn Asinoff aus K. —

„Was geht da vor? Ach Gott, ich fürchte mich so, Maruschka!“ jammerte Kolja. „Man hat sich geprügelt. Warum? Wer? Papa war ganz gewiß dabei beteiligt. Vielleicht hat er sogar den Streit angefangen. Es schien so, nicht wahr? Alle lachten und waren fröhlich, nur er allein schrie auf, und dann ging der Tumult los. Ach, wie schrecklich, Maruschka, wie schrecklich!“

Maruschka beugte sich, am ganzen Leibe zitternd, über den weinenden Liebling, legte die Arme um ihn und stammelte Worte der Beruhigung.

Auf dem Hofe wurden die Stimmen der Kutscher laut, Rosse stampften und schnoben mißmutig über die gestörte Nachtruhe. Das Rollen eines Wagens ertönte und erstarb bald in der Ferne.

Ein Gast fuhr fort, ihm folgten andere Gäste, die sich erregt über irgend etwas entrüsteten. Die wenigen Geladenen, die noch im Hochzeitshause zurückblieben, waren so voll des süßen Weines, daß sie kein Verständnis mehr für das hatten, was um sie herum vorging. Sie zechten stumpfsinnig weiter, schliefen dann in irgendeiner Ecke und kehrten erst am anderen Vormittag, noch halb berauscht, heim.

Dann wurden unten sämtliche Fenster geöffnet und das Reinigen und Aufräumen der Zimmer begann. Und während die Mädchen in dem Gemach, das unter Nikolais Stube lag, die Scherben zusammenfegten und einen zertrümmerten Stuhl beiseite schafften, tauschten sie verständnisvolle Blicke miteinander aus und flüsterten ohne Aufhören.

„Ja, ich kam gerade mit einem Tablett voller Weinflaschen hier herein,“ erzählte die geschwätzige Rose wohl schon zum zehntenmal, „da sagte der dicke Asinoff in seiner Trunkenheit ganz laut, daß sein Freund Stahl ein Narr wäre, denn nur ein solcher könne die Berger heiraten, und er habe dem Dummkopf, der Maminkas Stütze für eine unschuldige Taube halte, nur deshalb nicht die Augen geöffnet und ihn vor dieser Verbindung bewahrt, weil es so ungemein lustig und unterhaltend wäre, in einem Hause zu verkehren, in dem bei der Hausfrau jeder Hahn im Korbe sei. — So sprach der dicke Asinoff und wußte nicht, daß der, den es anging, dort drüben in der Tür stand. Das sah nur ich allein, und ich vermochte vor Schreck nicht weiterzugehen, so bebten mir die Knie. Na und dann lachten alle und sagten, Asinoff hätte ihnen aus der Seele gesprochen, der Herr aber schrie auf und stürzte sich wutbrüllend wie ein wildgewordener Stier auf den Dicken, schlug ihn nieder und warf ihn hinaus. Ich weiß jetzt noch nicht, wie ich in die Küche gekommen bin und wo die Weinflaschen von meinem Tablett geblieben sind.“

„Und was geschah dann?“ erkundigte sich Maruschka, die, während Rose sprach, leise eingetreten war.

„Dann brachen natürlich Asinoffs Freunde auf, und er hat viele. Der Herr aber rannte in sein Arbeitszimmer und schob den Riegel vor. Er hat es noch nicht verlassen,“ berichtete Rose mit einem scheuen Blick nach rückwärts.

„Und die junge Frau ist bei ihm?“ fragte Maruschka.

Die Mägde blinzelten einander zu und mühsam verhaltenes Lachen erscholl.

„Was du wohl denkst!“ sagte endlich eine von ihnen. „Du bist doch auch gar zu einfältig.“

„So will er also nichts mehr von ihr wissen?“ Maruschkas Augen leuchteten und sie atmete hoch auf.

„Freue dich nicht zu früh! Die kriegt ihn am Ende doch wieder in ihre Gewalt!“ meinte Rose.

Und so war es auch.

Als Stahl um die Mittagszeit verstört und überwacht die Tür seines Arbeitszimmers öffnete, warf sich ihm das auf der Lauer liegende „Kätzchen“ an die Brust, drängte ihn in das Gemach zurück und verstand es, ihn in weniger als einer halben Stunde davon zu überzeugen, daß Asinoff und sein Anhang die unverschämtesten Lügner seien.

„Sie haben mir beim Kommen und Gehen die Hand gedrückt, sie haben mich verliebt angegafft, sie haben sich mir auf jede Weise zu nähern versucht,“ klagte Maminkas ehemalige Stütze die „Unverschämten“ an. „Ich schwieg; denn ich wollte dich vor Ärger bewahren. Ich schwieg und litt, und weil die Zudringlichen ihr Ziel nicht erreichten, deshalb verleumden sie mich jetzt,“ schloß das „Kätzchen“.

Stahl sah ein, daß es garnicht anders sein konnte, und der Friede war geschlossen.

Selbstverständlich ließ sich weder Asinoff noch einer von denen, die an diesem denkwürdigen Hochzeitsfest zu ihm gehalten hatten, je wieder auf Dombrowo blicken; doch waren alle eifrig bemüht, wo es auch immer sei, Stahl lächerlich und sein „Kätzchen“ verächtlich zu machen. So kam es, daß auf Dombrowo bald niemand mehr verkehrte.

„Mir ist's schon recht so!“ knurrte Stahl verbissen.

Aber er belog sich selbst damit, denn er war ein Freund der Geselligkeit.

Einsam, die Flinte auf den Rücken, ging er über die Felder. Mürrisch sah er der Kette von Rebhühnern nach, die vor seinen Füßen aufstieg und, unbehelligt von ihm, gleich darauf wieder verschwand.

Er war bisher ein leidenschaftlicher Jäger gewesen, jetzt aber war plötzlich all seine Lust an der Jagd dahin. Es war auch gar zu langweilig, so ganz allein da draußen, wo er früher immer in lustiger Gesellschaft umhergestreift war.

Das ging so ein paar Wochen lang, dann nahm er die Büchse überhaupt nicht mehr vom Nagel herab, und die Jagdhunde, des langen Nichtstuns müde, gähnten, reckten die steifgewordenen Glieder und stahlen sich heimlich vom Hof herunter, um auf eigene Faust zu jagen.

Stahl saß nun tagaus, tagein in seinem Arbeitszimmer, rauchte und starrte müßig zum Fenster hinaus, und sein „Kätzchen“ brachte ihm bald ein Glas Grog, bald eine Flasche Bier, Likör oder Wein herein, nötigte ihn zu trinken und trank mit ihm.

„Ach, diese stillen Flitterwochen sind doch zu reizend!“ behauptete die junge Frau immer wieder.

In Wahrheit sehnte sie sich jedoch noch mehr als Stahl nach Abwechselung und dachte unausgesetzt darüber nach, wie sie diesem ewigen Einerlei am ehesten ein Ende bereiten könne.

(Fortsetzung folgt.)

bruar durch größere Geldausgaben verdächtig. Die Angeklagte bestritt den Diebstahl hartnäckig. Das Geld habe sie gerade an dem Tage von ihrer Mutter geschickt erhalten. Außerdem glaubte sie ihr Alibi nachweisen zu können. An dem gedachten Abend sei sie mit einem Feldwebel namens „Vize“ bis 11 Uhr zusammen gewesen; den übrigen Teil der Nacht habe sie bei dem Zeugen Bl. verbracht. Dieser Beweis mißglückt vollständig. Der Herr „Vize“ hat sich nicht auffinden lassen, und der Zeuge Bl. bekundet, daß er die Angeklagte zusammen mit seiner Wirtschafterin gerade an dem Abend hinausgeworfen habe. Dagegen hat der Wächter Klosinski die Angeklagte um 11 Uhr und um ½3 Uhr nachts an der Wohnung des N. gesehen. Da die Angeklagte wegen Diebstahls mehrfach vorbestraft ist, so ist ihr die Tat wohl zuzutrauen, weshalb der Staatsanwalt 6 Monate Gefängnis beantragte. Da jedoch die Frau Petschat bekundete, daß die beiden Monteure fast stets bei unverschlossenen Türen schliefen, so hält es der Gerichtshof nicht für ausgeschlossen, daß der Diebstahl von anderer Seite verübt sein kann. Die Angeklagte wird daher, obwohl sie dringend verdächtig, wegen Mangels an Beweis freigesprochen.

Podgorz, 27. August. (Verschiedenes.) Am Sonnabend fand eine außerordentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt; es wurde beschlossen, als Sachverständigen in der Rayon-Angelegenheit Herrn Baugewerksmeister Steinkamp-Thorn zu bestellen. — Mit der Trottoirlegung des Bürgersteiges von der Post zum Klostergrundstück ist begonnen. — In der Nacht zum Sonnabend stießen auf dem Hauptbahnhof zwei Lokomotiven zusammen, wobei beide beschädigt wurden. — Ein Besitzer in Piask hat in seinem Garten Kartoffeln geerntet, die bis 350 Gramm das Stück wiegen. Der Besitzer Troyke in Groß Nessau hat auf seinem Felde Kohlköpfe von gewaltiger Größe, jeder mehrere Pfund schwer. In einer Gärtnerei in Stewken ist ein Kohlrabi mit acht Sprößlingen an einer Staude gefunden. — Die Fußartillerie-Regimenter Nr. 5 und 6 kehren heute vom Schießplatz in ihre Standorte Posen, Neisse und Glogau zurück. — Der Kriegerverein Nessau-Schirpitz feiert das Sedanfest am nächsten Sonntag im Eisenhardtschen Gasthaus in Schirpitz.

** **Aus dem Landkreise Thorn,** 25. August. (Gustav-Adolf-Fest.) Unter zahlreicher Beteiligung fand heute in der Kirche zu Groß Bösendorf das Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins statt. Nachdem das Lutherlied „Ein feste Burg“ verklungen, hielt Herr Pfarrer Schönjan-Rudak die Festpredigt, in der er, zumteil aus eigener Erfahrung, die Not der Evangelischen in der Diaspora schilderte und die Herzen warm machte für die Gustav-Adolf-Sache. Die Nachfeier fand gleich darauf ebenfalls in der Kirche statt. Herr Pfarrer Prinz schilderte in einer Ansprache die Tat Gustav Adolfs, des Retters in der Not. Hierauf überreichten Schulkinder im Namen der 4 Schulen des Kirchspiels Gaben, die sie gesammelt, auch eine Gabe des Kindergottesdienstes befand sich dabei. Herr Pfarrer Jacobi nahm die Gaben in Empfang, sprach seinen Dank aus und ermahnte die Kinder, allezeit am Evangelium fest zu halten. Dann hielt er die Schlußansprache und erzählte von der Hilfe, die der Verein bereits geleistet hat und von den Aufgaben, die seiner noch harren. Vom Anfang bis zum Schluß war die Festgemeinde mit größter Spannung allen Ausführungen gefolgt und der zahlreiche Verkauf von Schriften und der Ertrag der Kollekte bezeugte die tiefgehende Wirkung. Möge sie eine bleibende sein.

Wissenschaft und Kunst.

Der Kunstmaler Richard Groß, langjähriger Schriftführer der Münchener Künstlergenossenschaft, ist in München gestorben.

Luftschiffahrt.

Elbfahrt der „Hansa“. Über eine aufsehenerregende Wasserlandung des Zeppelin-Luftschiffes „Hansa“ wird aus Hamburg gemeldet: Nachdem die „Hansa“ am Sonnabend Morgen bereits eine dreistündige militärische Übung absolviert hatte, stieg sie Nachmittag gegen 4½ Uhr mit mehreren Passagieren wieder zu einer Fahrt auf. Es wurde zuerst in einer großen Schleife Hamburg überflogen. Dann wendete das Schiff hart rechts und flog auf den Hafen zu. Hier folgte es der Elbe stromabwärts bis zu der in der Unterelbe liegenden Elbinsel Pagensand hinter Stade. Auch diese kleine Insel wurde überflogen. Dann ging das Luftschiff hinter der Insel auf die Elbe nieder und fuhr wie ein Dampfer, mit einer Geschwindigkeit von drei bis vier Seemeilen auf dem Wasser entlang. Vorher wurde das Luftschiff ausgewogen und durch Aufnahme von Wasserballast landungsfähig gemacht. Dann ging die „Hansa“ langsam mit der Vordergondel nach unten bis zum Wasserspiegel, und bald schwamm das Luftschiff mir beiden Kufen der Gondel auf der Elbe. Die hinteren Motore arbeiteten mit geringer Kraft abwechselnd, und die beiden hinteren Propeller dienten als Steuer des Schiffes, das so gleichsam wie ein Doppelschraubendampfer die Elbe abwärts fuhr, sehr zur Verwunderung seiner eigenen Passagiere und der Passagiere der auf und ab fahrenden Elbdampfer. Die „Hansa“ fuhr ruhig, aber mit größerer Schnelligkeit als die ebenfalls abwärts fahrenden Frachtdampfer, die sie alle überholte, trotzdem sie nur mit halber Kraft arbeitete. Diese Wasserfahrt dauerte zehn Minuten. Dann wurde der Wasserballast ausgeworfen, und langsam erhob sich das Schiff in die Luft, um die Rückreise über Pinneberg nach dem Fuhlsbütteler Flugplatz anzutreten, wo es glatt und sicher landete. Es ist dies die erste Wasserfahrt, die ein Luftschiff unternommen hat.

Der Luftballon „Zeppelin“ des Vereins für Luftschiffahrt in Tirol stieg am Sonntag unter Führung des Primararztes Dr. Lorenz auf, überflog die Zillerthaler und Tuxeralpen, die Riesenfernergruppe und den Großglockner und landete glatt bei Heiligenblut im Mölltale.

Fliegersturz ins Meer.

Einer Meldung der „Tribuna“ zufolge ist einer der besten italienischen Aviatiker, der Leutnant Manzini, mit seinem Monoplan ins Meer gestürzt und ertrunken. Manzini war auf einem Erkundungsfluge in Tripolis unterwegs. Es dürfte Motordefekt vorliegen.

Mannigfaltiges.

(Brand.) In Alt-Beckern bei Liegnitz steht seit gestern Morgen die den Geschwistern Friedenthal gehörige Ölfabrik in Flammen. Das Feuer wütete am Nachmittag noch fort. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

(Die Verfolgung des Defraudanten Bruning) führte auf dem Bahnhof Charlottenburg zu der Festnahme — zweier elegant gekleideter Damen, die mit dem Kölner D-Zug angekommen waren. Die eine hatte sich dem Oberkellner des Speisewagens durch ihr männliches Organ verdächtig gemacht und ihn auf die Vermutung gebracht, daß unter dieser Maske Bruning der Stätte seines Gaunerstreichs einen heimlichen Besuch abstatten wolle. Bei der Feststellung der Personalien auf dem Polizeipräsidium entpuppte sich die Dame mit der Baßstimme als der Ehegatte seiner Begleiterin. Das originelle Paar lebt seit zehn Jahren in Frankfurt a. M. in glücklichster Ehe, die durch die krankhafte Manie des Gatten, in Frauenkleidern aufzutreten, nicht im geringsten getrübt wird. Nach Aufklärung des Tatbestandes wurden die beiden sofort wieder freigelassen.

(Ein Mördergeständnis auf dem Totenbett.) Vor 20 Jahren wurde beim Aufräumen der Brandtrümmer einer Windmühle in der Prignitz eine völlig verkohlte Leiche gefunden. Jetzt erzählte einer der damaligen Inhaber der Mühle auf dem Totenbette, er und sein Kompagnon hätten die Mühle in Brand gesteckt. Sie seien dabei von jemand, wahrscheinlich von einem Müllergesellen, überrascht worden; sie hätten in der Aufregung auf den Mann eingeschlagen und ihn in die lodernden Flammen geworfen. Der Kompagnon des Beichtenden wurde auf der Stelle verhaftet.

(Erdbebenregistrierung.) Die Seismographen der Königsstuhler Sternwarte bei Heidelberg registrierten vorgestern zwei starke Fernbeben. Das erste setzte nachmittags 3.14 Uhr, das zweite um 10.52 Uhr ein. Der Herd des Bebens liegt etwa 5000 Kilometer entfernt.

(Bruch einer Landungsbrücke.) Sonntag nachmittags brach in der Nähe von Malchow in Mecklenburg eine Landungsbrücke ein, als ein Dampfer anlegen wollte. Mehr als zwölf Personen fielen ins Wasser, wurden aber alle gerettet.

(10 Husaren ertrunken.) Eine aus Jaroslau hier eingetroffene Meldung berichtet, daß bei den Manövern des 10. Armeekorps eine aus zehn Mann bestehende Husarenpatrouille im Sanfluß ertrunken ist. Einzelheiten fehlen.

(Einsturzkatastrophe.) In Sella bei Borgo in Tirol stürzte ein Kalkofen ein, während Arbeiter mit dem Ausräumen desselben beschäftigt waren. Drei Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Zwei von ihnen wurden getötet, der dritte schwer verletzt. Ein vierter Arbeiter, der ebenfalls bei den Aufräumungsarbeiten beschäftigt war, wurde infolge der Aufregung vom Herzschlag getroffen und starb.

(Eisenbahnkatastrophe in Italien.) Auf der Linie von Mailand nach Gallarate hat ein Zusammenstoß stattgefunden. Ein Extrazug kam auf einer Gleisbiegung mit einem vnrüberfahrenden Leerzug zusammen. Ein Wagen entgleiste, acht Personen wurden getötet, sämtliche anderen Insassen haben schwere Verletzungen erlitten. Der Führer des Zuges ist vor Schreck irrsinnig geworden.

(Im Louvre in Paris) ist abermals ein Akt von Vandalismus entdeckt. Aus einem Frauenporträt eines berühmten alten Meisters ist von einem unbekannten Täter ein kreisrundes Loch herausgeschnitten worden.

(Das Beispiel der Pariser Automobilapachen,) deren Anführer Bonnot und Garnier sich schließlich in ein Haus zurückzogen und dort von der Polizei belagern ließen, hat auf viele Verbrecher in anderen Ländern verderblich gewirkt. Nachdem vor einiger Zeit in Wien und Newyork Mordbuben in verschanzten Häusern der Polizei lebhaften Widerstand geleistet haben, hat jetzt eine russisch-galizische Bande in der durch den Klosterdiebstahl bekannt gewordenen russischen Stadt Czenstochau der Polizei und dem Militär einen blutigen Strauß geliefert. Das von den Truppen belagerte Haus konnte erst nach einem Sturm durch die Soldaten eingenommen werden, von denen mehrere verwundet wurden. Die Banditen verloren vier Tote, fünf wurden verhaftet.

(Mit Edelsteinen im Werte von 830 000 Francs) ist in Paris ein indischer Juwelenhändler durchgegangen. Er hatte dreien seiner ebenfalls in Paris als Edelsteinhändler tätigen Landsleute ein gemeinsames Geschäft vorgeschlagen, das mit einem reichen ausländischen Großkaufmann abgeschlossen werden sollte. Es handelte sich um den Verkauf von Brillanten und Perlen und anderen Juwelen im Werte von mehr als 100 000 Francs. Der in Aussicht stehende Gewinn war sehr groß, und die Geschäftskollegen gaben ihm für 830 000 Francs Diamanten und Perlen zur Auswahl mit, die der Inder aber für sich behielt und damit das Weite suchte.

(Sechs Wochen Gefängnis für einen Kuß.) Ein hartes Urteil verhängte das Gericht von Marylebone über einen jungen stellungslosen Kellner namens George Reid. Der Übeltäter war bei seiner Suche nach Arbeit als Diener auch in ein herrschaftliches Haus gekommen, wo ihm von einem jungen, hübschen Dienstmädchen geöffnet wurde. Nach einer kurzen Unterhaltung ließ er sich dazu verleiten, der Schönen einen Kuß zu rauben. Diese war aber für solche Zärtlichkeiten wenig empfänglich und ließ den jungen Mann sofort festnehmen. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Wochen Gefängnis.

(Der Mörder von Eastbourne rekognosciert.) Die Londoner Polizei stellte fest, daß der Mörder von Eastbourne, der sich bisher Kapitän Murray nannte, der verschollen gewesene Bruder der Mrs. Mory ist, die im Jahre 1895 in einem Tunnel ermordet wurde. — Hauptmann Murray, der mit seinen beiden Kindern und zwei Dienstboten in einem kleinen Häuschen am Strand von Eastbourne, dem fashionablen Seebadeort, wohnte, erschoß bekanntlich seine schlafenden Kinder, verletzte seine Schwägerin, setzte dann das Haus in Brand und jagte sich selber eine Kugel in den Kopf.

(Eine Prügelmaschine,) die in der Minute automatisch 35 kräftige Schläge verabfolgt, wurde laut „Tag“ soeben von einem amerikanischen Universitätsprofessor erfunden und an Frau und Kindern praktisch erprobt.

(Eine echt amerikanische Meldung) kommt wieder einmal aus Newyork: Die amerikanischen Mediziner interessieren sich augenblicklich in hohem Maße für ein Anerbieten, das ihnen von einem zum Tode Verurteilten in Denver namens Weichter gemacht worden ist. Weichter wird in einigen Tagen mittels des elektrischen Stuhles hingerichtet werden. Er hat nun seine Augen den Ärzten überlassen, damit sie sofort nach der Hinrichtung einem blinden Freunde namens Abram auf operativem Wege eingesetzt werden. Da das Gesetz eine solche Operation nicht verbietet, beabsichtigen die Ärzte, dem Blinden die Augen des Delinquenten einzusetzen.

(Der „blutige Gyp“,) einer der Mörder des Newyorker Spielhöllenbesitzers Rosenthal, ist in Lackawaxen im Staate Pennsylvanien verhaftet.

(Der Theaterbrand in Berlin) erregt überall großes Aufsehen. Das Theater des Westens ist im Innenbau arg zerstört. Nach dem Gutachten der Sachverständigen wird es mindestens drei Monate dauern, bis das Bühnenhaus neu gebaut und der zerstörte Zuschauerraum neu eingerichtet sein wird. So lange muß das Theater geschlossen bleiben. Der Schaden, der durch den Brand angerichtet worden ist, läßt sich nur schätzen. Er dürfte 300 000 Mark übersteigen und ist durch Versicherungen gedeckt. — Der Brand des Theaters hat in der Nacht zum Montag noch einen Einsturz zur Folge gehabt. Auf der Hinterbühne stürzte gegen Mitternacht die obenliegende Möbelkammer, in der sich eine Menge schwerer Möbel befand, hinunter, da die schweren eisernen Träger nachgegeben hatten. Der Brand im Theater wird für dessen Erbauer wahrscheinlich noch sehr unangenehme Folgen haben, denn erst durch den Brand hat man entdeckt, daß das Theater des Westens alles eher, denn feuersicher war. Wenn der Brand nicht um die ungefährliche Mittagsstunde, sondern am Abend während einer Vorstellung ausgebrochen wäre, hätte er sicher viele Menschenleben als Opfer gefordert. Die Bühne soll vom Zuschauerraum feuersicher getrennt werden, nun hat sich erst durch den Brand herausgestellt, daß die „Mauer“ zwischen der Decke und dem eisernen Vorhang eine ganz einfache Rabitzwand war, die schon wenige Minuten nach dem Ausbruche des Brandes in sich zusammenstürzte und mit lautem Krach in den Orchester- und Zuschauerraum hinunterflog. Durch die große breite Öffnung fanden deshalb Sonntag auch, als der eiserne Vorhang schon heruntergelassen war, die Flammen ihren Weg in den Zuschauerraum. Wie versichert wird, hat Direktor Montu nicht die Absicht, von dem ihm einem Teile seiner Mitglieder gegenüber zustehenden Rechte, nach den gestrigen elementaren Ereignissen die Kontrakte zu lösen, Gebrauch zu machen.

(Defraudant Klotsch.) Die polizeilichen Ermittelungen in der Angelegenheit Klotsch sind vorläufig abgeschlossen. Über 40 000 Mark hat Klotsch keine genügende Auskunft geben können. Man hält an der Annahme fest, daß er das Geld irgendwo unter falschem Namen zur Aufbewahrung übergeben hat, um es nach Verbüßung seiner Strafe abzuheben. Klotsch ist jetzt vollkommen apathisch. Er hat trotz allen Zuredens sein Geständnis nicht erweitert. Über seine Defraudation beim Schaaffhausenschen Bankverein, bei dem er seit mehr als Jahresfrist angestellt war, hat Klotsch genau Buch geführt und zwar hat er im September v. Js. zum ersten mal einen Griff in die Depots getan und dabei 25 000 Mark entwendet, im Februar d. Js. etwa 35 bis 40 000 Mark und vor einigen Tagen 71 000 Mark. Die ersten beiden male hat der Dieb die preußischen Konsols unter falschem Namen bei der preußischen Seehandlung verkauft. Die beiden erstgenannten Summen will Klotsch zum größten Teil beim Rennen verloren haben. Besonders auf den Trabrennbahnen hat er jeden Sonntag hoch gewettet und verloren, aber immer noch nicht so viel, daß 60 000 Mark herauskommen, sodaß man annimmt, er habe das Geld bei einer anderen Bank deponiert. Für seine Garderobe hat der junge Bankbeamte, der 2400 Mark Gehalt bezog, allein im November v. Js. 1000 Mark verausgabt. Als er die Unterschlagungen entdeckt sah, wollte er sein Geliebte und sich selbst erschießen, doch versagte die Pistole, sodaß Klotsch verhaftet werden konnte.

(Eine „kitzlige“ Geschichte.) Bei der Aufnahme gewisser Sensationsfilms schweben die mitwirkenden Schauspieler nicht selten in Lebensgefahr. So kam der in Dänemark sehr beliebte Schauspieler Adam Poulsen, der Direktor des Dagmar-Theaters in Kopenhagen, dabei in eine Lage, die ihm fast das Leben gekostet hätte. Bei einer Aufnahme war man im Film an dem Punkt angelangt, wo der Halunke im Drama guillotiniert werden sollte. Alles war in Ordnung; auf dem „Hinrichtungsplatze“ hatte man die Guillotine aufgestellt, und das Messer war fertig zum Falle, sobald ein Druck auf eine Feder ausgeübt wurde. Natürlich war der Mechanismus so eingerichtet, daß das Messer durch einen Holzblock einige Zoll über dem Kopfe des zum „Tode“ verurteilten Schauspielers aufgehalten wurde. Es bestand somit angeblich keine Gefahr für Herrn Poulsen, und er hätte ruhig seinen Kopf auf den Richtblock legen und den todbringenden Streich abwarten können. Adam Poulsen wünschte — vor der „Hinrichtung“ — nochmals das Messer fallen zu sehen, um sich von der Haltbarkeit des Mechanismus zu vergewissern. Man fügte sich seinem Wunsche, das Messer fiel und — durchschnitt glatt das Holzstück, das dazu bestimmt war, das Messer aufzuhalten!

Humoristisches.

(Benutzte Gelegenheit.) Schulze (zum Kommandanten der Feuerwehr, die zu einem nächtlichen Brande ausrückt): „Wirklich eine starke Beteiligung, wenn es in der Nacht brennt . . .“ — Kommandant: „Es ist halt a jeder froh, wenn er in der Nacht hinaus darf!“

(Schlau.) Ortsvorsteher (zum Gemeindediener): „Nachdem der Weg übers Gemeindefeld von jetzt an verboten ist, läßt Du in der Stadt a Tafel machen; laß sie nur in der neumodischen Schrift — Seschions oder wie s' heißt — malen . . . da bringt's nicht gleich jemand zusamm', und wir machen a Geschäft!“

Gedankensplitter.

Es ist kein Fisch ohne Gräte und kein Mensch ohne Fehler. Sprichwort.

Wie oft träumt der Mensch eine künftige Glückseligkeit und verschläft darüber die gegenwärtige. Cornova.

Sprich nie Böses von einem Menschen, wenn du es nicht genau weißt, und wenn du es gewiß weißt, so frage dich: warum erzähle ich es? Lavater.

Versitz' dich nicht, verlieg' dich nicht,
Zu hoch hinaus verflieg' dich nicht,
Im Sturm sei stark und bieg dich nicht.
Scheffel.

Magdeburg, 26. August. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: geschäftslos.

Hamburg, 26. August. Rüböl stetig, verzollt 69. Spiritus geschäftsl., per August 22 Brf., per Aug./Sept. 22 Brf., per Sept./Oktob. 22 Brf., Wetter: bewölkt.

Hamburg, 26. August. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per August 11,90, per Septbr. 11,52½, per Oktbr. 10,02½, per Oktbr.—Dezbr. 9,97½, per Januar—März 10,07½, per Mai 10,25. stetig.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 27. August 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	740,3	SO	halb bed.	13	31,4	nachm. Nied.
Hamburg	742,7	S	halb bed.	13	12,4	nachm. Nied.
Swinemünde	744,1	SW	wolkig	16	12,4	nachm. Nied.
Neufahrwasser	745,0	S	bedeckt	17	20,4	nachts Nied.
Memel	744,5	SW	bedeckt	16	2,4	nachts Nied.
Hannover	744,2	S	wolkig	12	12,4	Nied. i. Sch.*)
Berlin	751,6	W	bedeckt	14	6,4	nachm. Nied.
Dresden	752,3	SW	halb bed.	15	2,4	nachm. Nied.
Breslau	754,2	WSW	bedeckt	17	12,4	nachts Nied.
Bromberg	745,9	SW	bedeckt	17	12,4	nachts Nied.
Metz	747,9	W	Regen	11	20,4	anhalt. Nied.
Frankfurt, M.	749,3	SW	bedeckt	12	6,4	Nied. i. Sch.
Karlsruhe	749,8	SW	Regen	12	6,4	Nied. i. Sch.
München	752,4	SW	bedeckt	12	6,4	nachts Nied.
Paris	747,3	W	bedeckt	13	—	anhalt. Nied.
Vlissingen	742,1	WNW	Regen	13	20,4	vorm. Nied.
Kopenhagen	751,4	WSW	Dunst	15	12,4	nachts Nied.
Stockholm	749,9	NO	bedeckt	11	0.4	vorw. heiter
Haparanda	747,9	NO	bedeckt	8	6,4	vorm. Nied.
Archangel	756,6	W	Regen	9	12,4	anhalt. Nied.
Petersburg	753,5	—	bedeckt	11	—	anhalt. Nied.
Warschau	755,0	SSW	bedeckt	17	2,4	anhalt. Nied.
Wien	753,3	W	Regen	10	2,4	anhalt. Nied.
Rom	760,3	SW	wolkenl.	22	—	meist bewölkt
Hermannstadt	759,1	SSO	wolkenl.	21	—	zieml. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Biarritz	762,1	SW	wolkig	17	2,4	zieml. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	vorm. Nied.

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des öffentlichen Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 28. August: Niederschlag in Schauern, windig.

28. August: Sonnenaufgang 5. 5 Uhr, Sonnenuntergang 6.56 Uhr, Mondaufgang 7.29 Uhr, Monduntergang 5.18 Uhr.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und ein schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

à Stück 50 Pf., ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in Thorn: **J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Hugo Claass, Anker-Drogerie, Adolf Majer, M. Baralkiewicz, Paul Weber, Alfred Weber, Anders & Co., Rats-Apotheke; Löwen-Apoth.; Annen-Apotheke;** in Mocker: **Schwan-Apotheke;** in Rehden: **Adler-Apotheke;** in Schönsee: **Hirsch-Apotheke.**

Eingetragenes Warenzeichen.

Original Kittnauer Eppweizen,

per 100 kg 28 M., per Tonne 260 M.,

Petkuser Roggen 1. Absaat,

per 100 kg 22 M., per Tonne 210 M.,

Petkuser Roggen 2. Absaat,

per 100 kg 20 M., per Tonne 190 M.,

in neuen Säcken à 1 M. ab Station Boguschau gegen Nachnahme. Frachtermäßigung bei Abfertigung (halbe Fracht).

Sämtliche Saaten vom westpreußischen Saatbauverein anerkannt.

Müller,

Kittnau bei Boguschau, Wpr.

Automobil-Fahrten

auf jede Entfernung unternimmt in modernsten Luxusautomobilen bei mäßigster Preisberechnung

Th. Gesicki,

Thorns ältestes und größtes Spezialgeschäft dieser Branche, Coppernikusstr. 30 u. Grabenstr. 20.

Die Gurken-Einlegerei

von

Alfred Schilling, Culm a. W.,

liefert hochfeine, neue

Dillgurken

in Heringstonnen mit 7—8 Schock Inhalt, pro Schock 2 Mk., exkl. Faß, ab Bahn oder Dampfer Culm.

5618 Geldgewinne

Geldlose

d. Jungdeutschlandlotterie

Ziehung 4. September, à 3.00 Mark,

Künstler-Wohlfahrtslose,

Ziehung 11. Sept., à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto 10 Pf., **jede Gewinnliste 20 Pf. extra**

empfiehlt

Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstraße 2.

zusammen 150 000 Mk.

Superphosphat Kainit Kali Thomasmehl

sowie alle anderen Düngemittel offerieren billigst

Gebr. Pichert, G. m. b. H., Thorn, Schloßstraße 7, Tel. 15.

Junge Rebhühner

empfehlen

L. Dammann & Kordes.

Sehr guten Rotwein,

pro 1 Flasche 1 Mark, empfiehlt

W. Gawroch, Brückenstraße 22.

Krebse

jetzt sehr billig und äußerst schmackhaft empfiehlt

Scheffler, Fischhalle.

— Fernruf 295. —

Neuen

Delikateß-Sauerkohl

empfiehlt

Carl Seidel, Wilhelmstadt.

Vorschuß-Verein zu Thorn,

E. G. m. u. H.,

Brückenstraße 13.

Für Mitglieder und Nichtmitglieder:

Annahme von Geldern zur bestmöglichsten Verzinsung

Heimsparkassen.

Nur für Mitglieder:

Ausführung sämtlicher im Bankverkehr üblichen Geschäfte.

Vermietung von Safes (verschließbaren Schrankfächern) unter Mitverschluß des Mieters von 3 Mark an pro Fach und Jahr.

Der Vorstand.



Dieses in jeder Wanne leicht herstellbare echte Sauerstoff-Bad zeitigt nach den uns tagtäglich zugehenden Anerkennungen aus wissenschaftlichen und bürgerlichen Kreisen glänzende Erfolge bei: Herzleiden organischer und nervöser Natur, Nervenkrankheiten, Hysterie, Schlaflosigkeit, Rheumatismus, Gicht, Muskelschmerz und Muskelschwäche, bei Erkrankungen der Nieren, der Lungen, bei Fettsucht, Zuckerkrankheit, Adernverkalkung, bei Frauenleiden und Beschwerden der Periode und Wechseljahre; bei Blutarmut, Migräne, sowie allgemeinen Schwächezuständen. Bei Kranken bestimmt der Arzt die Temperatur und Aufeinanderfolge.

Originaldose mit Gebrauchsanweisung 1,80 M. in Apotheken u. Drogerien, **wo Plakate aushängen.** Man verlange echt Dr. Bergmann's Sauerstoff-Bad mit dem Faustherz, sonst direkt durch die **Li-il-Werke,** G. m. b. H., **Dresden Th. P.** Engros u. Versand: Königl. priv. **Schwanen-Apotheke, Graudenz,** Markt 20.

Stellengesuche

Maurerpolier,

stets nüchtern, der im Hoch- und Tiefbau mehrere Jahre tätig war, sucht Beschäft. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Tüchtige Buchhalterin,

mit Getreide- und Baubranche, Korrespondenz und Lohnwesen vollständig vertraut, sucht Stellung per 1. 10. 12. Angebote unter **M. P. 18** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Malergehilfen und Anstreicher

stellt ein

W. Steinbrecher, Malermeister, Bachestraße 15.

---

1 Stellmachergeselle u. 1 Lehrling

können sofort eintreten bei

Otto Berg, Stellmachermstr., Lulkau, Station Lissomitz, Kr. Thorn.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche ich von sofort einen

Lehrling.

Robert Liebchen, Thorn.

---

30 tüchtige

Steinschläger

zum Schlagen von Pleritensteinen, im Akkord 3.40 Mk. pro Quadratmeter, sofort gesucht. Meldungen an Bauaufseher **Malcher, Darkehmen Ostpr.,** oder **Carl Rose, Baugeschäft, Bromberg.**

Ordentl. Laufbursche

gesucht. **Peting, Schillerstraße.**

---

1 jüng. Buchhalterin,

gute Korrespondentin, für die einfache Buchführung vom 1. September gesucht. Gefl. Angeb. mit Gehaltsanspr. unter **R. R. 104, postlagernd Thorn.**

Empfehle und Suche:

Kochmamsells, Stützen, Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alles, Verkäuferin, Kinderfräulein auch nach Rußland, Büfettfräulein auch auf Rechnung. Carl Arendt, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13.

Für mein Detail-Geschäft

wird eine mit schriftlichen Arbeiten vertraute

Kassiererin

per 1. Oktober 1912 gesucht.

Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter **V. 500** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wir suchen per sofort

eine jüngere

Kontoristin

mit schöner Handschrift.

Max Hirsch, G. m. b. H., Maschinenfabrik.

Tüchtige Zuarbeiterinnen und Lehrfräulein

verlangt **Frau Rindke, Modistin,** Windstraße 3.

Aufwärterin

sofort verlangt **Schulstr. 22, 1, l.**

Aufwärterin verlangt. Mocker, Lindenstr. 44a, p., r.

Zu verkaufen

1 Geige und ein **Photographie-Apparat** mit Zubehör zu verkaufen. **Trepposcher Weg 8.**

Ein altertümliches Pult,

Kommode, Nachttisch, Sopha, umzugshalber billig zu verkaufen

Culmerstraße 6, 2.

Ein starkes

Arbeitspferd

und einen wenig gebrauchten

Rollwagen

(70—80 Zentner Tragkraft) hat preiswert zu verkaufen.

W. Gertz, Mellienstr. 76.

Polizeihunde!

Ein Wurf **echter Dobermänner,** 6 Wochen alt, auch die Mutter davon hochfeine Zuchthündin, alle mit pr Stammbaum, hat preiswert abzugeben

Carl Nowicki,

Uhren und Goldwaren, Culmsee, Thornerstraße 11/12.

Noch gut erhaltene

Kleidungsstücke

billig zu verkaufen **Gerstenstr. 8, 2, l.**

Beabsichtige mein ca. 50 Morg. groß s

Grundstück,

dicht gelegen an Chaussee u. Bahn, nahe bei Thorn, mit gut. Kuhwiesen u. bess. Acker, mass. Gebäuden, gut. Inventar, kompl. Maschinen u. voller Ernte zu verkaufen. Angebote unter **Z. D. 80** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Hotel, Kolonialwaren- u. Schankgeschäft.

Mein hier in bester Lage, 5 Minuten zum Bahnhof belegenes Hotel, verbunden mit Kolonialwaren- und Schankgeschäft, Land und Wiese, steht noch von mir zum freihändigen Verkauf. Zur Uebernahme sind 15 000 Mark außer Warenlager erforderlich.

S. Wollenberg, Osche.

---

1 Schaufenster, 2,15 hoch, 1,30 breit, **1 Ladentür, 1 Haustür, 1 große Schaufensterlampe** und **1 zweiarmiger Kronleuchter,** Gas, zu verkaufen.

Louis Grunwald, Uhrmacher, Neustädt. Markt 12.

Beabsichtige meine

Gastwirtschaft

zu verk. **Wwe. Windmüller, Endstr. 1.**

Ein eiserner Ofen

billig zu verk. **Coppernikusstr. 4, 2.**

Haus mit Garten

zu 9 Prozent verzinslich von sofort zu verkaufen. **Gartenstraße 1.**

---

1 Sofa mit 2 Sesseln und 4 Polsterstühlen, 1 Herrenschreibtisch sofort billig zu verkaufen **Thorn 4, Leibitscherstraße 38, l.**

Mein 38 Morg. großes Grundstück

mit totem u. lebendem Inventar ist billigst zu verkaufen. **Otto Fege in Erika,** Post Wodek, Kreis Hohensalza.

Kuh- und Pferdekrippen, Schweinetröge, Tonschalen ✕ Tonrohre

offeriert billigst

Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft

mit beschränkter Haftung,

Telephon 640/41, Thorn, Mellienstraße 8.

Senftenberger Krone-Briketts



Fischer & Nickel

Stettin Danzig Tilsit.

Treibriemen.

Ein gutes Geschenk

für die Hausfrau ist unbedingt eine Nähmaschine. Hervorragend konstruierte und modern ausgestattete Maschinen aller Systeme bietet Sturmvogel. Langschiff, Schwingschiff, Rundschiff und Central-Bobbin für Familie und Schneiderei. Fahrräder mit Aluminiumfelgen, Pneumatiks, elektrische Apparate, Taschenlaternen, Feuerzeuge, Rasierapparate, Spiritus-Bügeleisen, Maschinennadeln. Schreiben Sie noch heute an uns wegen Uebernahme der Vertretung.

„Sturmvogel" Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 281.

Wohnungsangebote.

Ein möbl. kleines Balkonzimmer

mit Entree und sep. Eingang, gegenüber den Reichsbankanlagen, billig zu vermieten. **Grabenstraße 10, 1 Tr.**

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten **Culmerstraße 22, 3.**

Möbl. Offizierswohnung von sofort zu vermieten. **Junkerstr. 6, 1.**

Möbl. Zimmer von sofort zu vermieten. **Gerstenstr. 16, 3, rechts.**

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. **Windstraße 5,** Eingang Bäckerstraße, 2 Tr., links.

Wohnungen

von 3, 5 und 6 Zimmern mit reichl. Zubehör, eventl. Pferdestall u. Wagenremise vom 1. 10. zu vermieten.

Heinrich Lüttmann G. m. b. H.

Mellienstraße 129.

Wohnung

von 3 Zimmern in herrschaftlichem Hause an ruhige Einwohner per 1. 10. 12 zu vermieten. Näheres **Culmerstr. 6, 1.**

Eine Wohnung,

parterre, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen bei

K. Schall, Culmerstr. 17.

4-Zimmer-Wohnung

vom 1. 10 zu vermieten

Lubrecht, Schulstraße 9.

Brückenstraße 20

ist die erste Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen dritte Etage.

3-Zimmerwohnung,

Talstra e 37, 1 Treppe, Balkon, Badeeinrichtung, billig, vom 1. Oktober zu vermieten. **C. Brischke.**

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.

Markus Henius, G. m. b. H.

---

1 großer Laden

mit Einrichtung

und 2-Zimmerwohnung, Küche und Bad u. allem Zubehör, passend für Viktualien-, verbunden mit Kaufmannsgeschäft, mit Bier- und Zigarrenverkauf billig sogleich oder später zu vermieten im Neubau **Brombergerstraße 108.**

Eine kleine Wohnung

ist vom 1. Oktober 1912 zu vermieten.

Klosterstraße 10, pt.

Zwei frdl. gt. möbl. Vorderzim., für 1—2 Herren pass., Schreibt. vorh., sep. Eing., p. sof. z. verm. Neustädt. Markt 18, l.

Die Wohnung in der 3. Etage und der Laden

der Firma **B. Adam** sind zum 1. Okt. d. Js. zu verm. **Julius Buchmann.**

Erste Etage,

Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör, zum 1. Oktober 1912 zu vermieten.

J. Murzynski, Gerechtestr. 16.

Parterre-Wohnung,

3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.

Dr. Droese, Lindenstr. 9.

Wohnung,

4 Zimmer nebst Zubehör, zu vermieten.

Bettinger, Strobandstraße 7.

Unterwohnung an ruhige Leute sogl. zu verm. Daselbst 1—2 einfach möbl. Zimmer zu verm. Graudenzerstr. 75.

Lagerplatz

mit Schuppen, Lagerräumen, Pferdestall und Kontor ist sofort zu vermieten.

Curt Otto, Tel. 659,

Roter Weg, gleich hinter dem Durchbruch zur Culmer Chaussee.

Fleischerei

(gute Lage), der Neuzeit entsprechend komplett eingerichtet, mit elektrischem Betrieb, von sofort zu vermieten.

Paul Kurzbach, Thorn, Mellienstraße 106.

Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen

Schillerstraße 20, pt.

In meinem Neubau ist noch eine

Wohnung,

4. Etage, 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß, per 1. 10. 12 zu vermieten.

P. Trautmann.

Eine 4-Zimmer- u. eine 3 Zimmer-Wohnung

(Gas elektr. Licht) versetzungshalber von sofort zu vermieten **Mellienstr. 101.**

Schulstraße 18.

Schöne 3-Zimmerwohn. mit vielem Zub., v. 1. 10. ab zu verm. **F. Klatt.**

Laden mit Wohnung

sogleich zu vermieten. Zu erfragen **Mellienstraße 123.**

6-Zimmer-Wohnung,

auch geteilt, nebst Wohnraum mit großem Vorgarten und eine **2-Zimmerwohnung** nebst Küche und Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen bei **R. Beier,** Thorn 3, Mellienstraße 134.

Wohnungen,

mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, von 2 und 3 Zimmern und Zubehör im Neubau Thorn-Mocker, Waldauerstraße 21, am Zentralbahnhof. Auskunft jederzeit von **Friedr. Bartel.**

Gut möbl. Zimmer

sofort oder 1. 9. ab zu vermieten bei **Frau Kanter, Windstraße 5.**

Kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Kammer, mit Gas, 3 Treppen, in besserem Hause, zum 1. 10. 12. an alleinstehende Dame oder kinderloses Ehepaar zu vermieten **Graudenzerstraße 74.**

Laden.

Ein flottgehendes Kolonialwaren-, Delikatessen- und Drogengeschäft, früher **Poek,** sof. bill. zu verp. Zu erfragen **Bergstraße 22a,** beim Wirt. Dortselbst ist noch

ein Laden,

für jedes Geschäft passend, sof. zu verm.

Wilhelmstadt.

Albrechtstraße sind 5, 4 und 3 Zimmer-Wohnungen per sofort bezw. 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

Baugeschäft **Fritz Kaun, Culmer Chaussee 49.**

Wohnungen:

Schulstraße 10, 1. Etage, 6—8 Zimmer, **Schulstraße 10,** 2. Etage, 6—7 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör, auf Wunsch mit Pferdestall und Wagenremise, vom 1. Oktober oder früher zu vermieten. **Mellienstraße 120,** 1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör, von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Anständ. sol. Herr oder Dame findet

gut möbliertes Zimmer

Gerechtestraße 16, 1, l.

Freundl. möbl. Zimmer

billig zu vermieten **Bäckerstr. 9, 3, r.**

Möbl. Zimmer mit Morgenkaffee von sof. zu verm. **Gerechtestr. 17, 3.**

Herrschaftl. Wohnungen

von 5 und 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort und 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.

Carl Preuss, Parkstraße 18.

2-Zimmerwohnungen,

große Räume mit Küche und allem Zubehör, 1 und 2 Treppen gelegen, sogleich oder später zu vermieten im

Neubau Brombergerstr. 108.

Schulstraße 22, 1. Et.,

3 Zimmer, Balkon, Gas, Bad u. Zubehör, versetzungshalber vom 1. 10. 12 zu vermieten.

---

1 kleine Wohn. zu verm. Brückenstr. 22

Wohnungen:

Gerechtestraße 8/10, 2. Etage, 6 Zimmer, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise, mit reichlichem Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Noch 1 eleg. möbl. Zimmer, auch für 2 Pers., mit oder ohne Beköstigung zu vermieten. Pensionat: **Gerechtestraße 8/10, 1 Tr.**

Wohnung,

5 Zimmer, mit Gaseinrichtung, Balkon und Zubehör, elektr. Flurbeleuchtung, vermietet von sofort oder später

R. Uebrick, Brombergerstr. 41.

Kleines möbl. Zimmer, hochpt.,

zu vermieten. **Tuchmacherstr. 2.**

Zwei möbl. Zim., zurz. v. Herrn Div.-Pfarrer **Erdmann** bewohnt, zum 1. 9. zu vermieten Schuhmacherstraße 12, 3.

Nr. 201. Thorn, Mittwoch den 28. August 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Neu-Kamerun.

Über das nach dem deutsch-französischen Abkommen von Frankreich an uns abgetretene Kolonialgebiet am Kongo hat das Reichskolonialamt unter dem Titel „Neukamerun" eine umfangreiche Denkschrift aus der Feder des Dr. Karl Ritter erscheinen lassen, in der die ungünstigen Urteile über den Wert des neuerworbenen Gebiets im wesentlichen widerlegt werden. So spricht sich die Denkschrift über die wirtschaftliche Nutzungsmöglichkeit des Landes recht zuversichtlich aus.

Zu einem der wertvollsten Teile des neuerworbenen Landes gehört der kleine Landstrich südlich vom spanischen Gebiet. Das an der Südseite der Muni-Mündung gelegene Butika scheint Seeschiffen eine günstige Anlegestelle zu bieten. Der Hauptreichtum des zunächst liegenden Gebiets besteht in den wertvollsten Nutzhölzern, deren Ausfuhr jetzt schon von Bedeutung und einer starken Steigerung fähig ist. In Butika sollen übrigens Kohlen gefunden worden sein. In dem Landstrich, der unmittelbar an Südkamerun grenzt, sind reiche und zum größten Teil noch unberührte Bestände an Schlingpflanzen und Bäumen (Kickxia), die Kautschuk geben. Freilich weisen gerade die südlichen Gebiete weite Stellen auf, in denen alle Krankheiten des Sumpflandes wüten, einschließlich der Schlafkrankheit. Auch dürfte infolgedessen der an den Kongo reichende Zipfel zwischen den beiden Flüssen Likuala-Mossaka und dem grünen Likuala, mit dem Sanga als schiffbare Hauptader in der Mitte, an sich nur sehr geringe wirtschaftliche Aussichten bieten. Der Wert dieses Zipfels jedoch liegt darin, daß das Reich eine ihm allein gehörende Wasserstraße erhalten hat. Die namentlich hier wütende, aber auch weit bis nach Norden reichende Schlafkrankheit ist ohne Frage ein schweres Übel; allein mit den in Ostafrika bei der Bekämpfung der Seuche gewonnenen Erfahrungen und einer Opferwilligkeit, die nicht nur auf die wirtschaftlichen Ziele Bedacht nehmen darf, sondern auch rein menschenfreundlichen Eingebungen entspringt, wird sich die Plage eindämmen lassen.

Besondere Beachtung verdient in mehrfacher Hinsicht der nördliche Gau, zwischen der Kameruner Grenze und dem Ubangistrom. Die letzten Ausläufer des Urwaldes reichen bis Carnot. Von da ab wird der Kautschukbaum seltener, dafür sind die Schlingpflanzen zahlreicher. Alle Palmenarten, wilde Kaffeebäume, Pfeffer und alle Nutzholzarten kommen hier reichlich vor Das Gebiet ist, soweit südlich, noch nicht für Viehhaltung geeignet, die Tsetsefliege macht diese unmöglich, außer vielleicht an einigen besonders günstigen Plätzen, zu denen auch Carnot gehört. Dort schlachten die Haussa, um das Fleisch weiter südlich zu verkaufen. Die Frage der Fleischversorgung ist gerade für das Urwaldgebiet besonders wichtig, da es an Wild ziemlich arm ist, und die Dürftigkeit der Lebenshaltung der Eingeborenen, vielleicht auch die Gewohnheit des Kannibalismus, mit dem Fleischmangel zusammenhängt. Die Franzosen kamen nicht recht voran, weil sie zu wenig für die Verbesserung des Verkehrs getan haben, die eine ordentliche Versorgung der nahrungsärmeren Gebiete von den reichen Viehgründen des Tschadseebeckens her ermöglicht hätte. Im Norden finden sich auch Eingeborene, die auf einer höhern Kultur stehen. Von einem ihrer Stämme, den Mbimu, sind viele Leute nach der Kolonie abgewandert, anscheinend infolge der Zwangsmaßnahmen der Konzessionsgesellschaften, und auf deutschem Gebiet haben sie sich als durchaus friedlich erwiesen.

Nördlich vom Jade-Gebirgsstock kommen im Walde noch große Mengen von Kautschuklianen vor, sogar noch Ölpalmen und wilder Kaffee, der gute Früchte trägt. Zwischen den Urwäldern ist Busch- und Graslandschaft. Auf den Eingeborenenfeldern wechselt Maniok mit Hirse ab. Im allgemeinen ist die Ebene fast baumlos. Die natürlichen, wild wachsenden Erzeugnisse, die den Reichtum des zentralafrikanischen Urwaldes und seiner Grenzgebiete gebildet haben, treten hier also an Bedeutung zurück. Dafür aber zeigen die Eingeborenenkulturen eine Sorgfalt, Mannigfaltigkeit und Ertragsfähigkeit, die das Erstaunen und den Beifall aller Forscher hervorgerufen haben. Nicht nur alle Getreidearten, an erster Stelle Hirse, dann Mais und Reis, gedeihen hier vorzüglich, sondern auch die für die Nahrungsmittel- und Fettstoffindustrie wichtigen Erzeugnisse kommen in großen Mengen und guter Beschaffenheit vor. Dazu ist das Land für den Baumwollbau klimatisch und der Bodenbeschaffenheit nach sehr geeignet. Weiter im Norden ist die Rinderzucht sehr verbreitet und wird hauptsächlich von den dort ansässigen Fulbe und vereinzelt vorkommenden Arabern betrieben. Auf derselben Höhe wie die Rinderzucht steht die Pferdezucht. Der Forscher Lenfant berichtet aus der Logone-Ebene, er habe niemals in Afrika schönere Menschen, schönere Dörfer und schönere Pflanzungen gesehen als hier.

Wer die Denkschrift aufmerksam liest, wird zu dem Urteil kommen, daß Neukamerun doch nicht so wertlos ist, wie es anfangs, namentlich von den kolonialfeindlichen sozialdemokratischen Blättern hingestellt wurde, wenn es auch zäher und energischer Arbeit bedarf, um die ohne Zweifel in reichem Maße vorhandenen Wirtschaftsmöglichkeiten auszunutzen. *,*

52. deutscher Zentralverbandstag für Handel und Gewerbe.

Hannover, 26. August.

Im großen Saale des Alten Rathauses hierselbst fand heute Vormittag die erste Hauptversammlung des deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe statt. Unter den zahlreichen Vertretern von kaufmännischen, gewerblichen und Mittelstandsvereinigungen aus allen Teilen des Reiches befanden sich u. a. auch solche des Verbandes deutscher Rabattsparvereine, des Verbandes der deutschen kaufmännischen Genossenschaften, des Zentralvereins für Handel und Gewerbe in Berlin, des reichsdeutschen Mittelstandsverbandes in Leipzig, der Handelskammern von Lübeck, Barmen, Leipzig, der Gewerbekammer Leipzig und verschiedener Branchenvereine, des Bundes der Industriellen und des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages. Vertreter hatten ferner entsandt: der Oberpräsident, der Magistrat der Stadt Hannover, der Regierungspräsident und der Magistrat der Stadt Linden. — Von dem Grafen Posadowsky lag ein Glückwunschschreiben vor, in welchem er sein Ausbleiben entschuldigt. — Der Vositzer, Stadtrat Seifert-Leipzig, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß der heutige Tag seine besondere Bedeutung habe, da der Verband nunmehr seit 25 Jahren bestehe. Zugleich feiere einer der Begründer des Verbandes, der Verband der Kaufleute der Provinz Hannover und der angrenzenden Länder sein 25jähriges Stiftungsfest. Der Redner sprach dem jubilierenden Verein seine Glückwünsche aus und feierte dann Kaiser Wilhelm II. als Friedensfürst. Die Versammlung brachte auf den Monarchen ein dreifaches Hoch aus und beschloß die Absendung eines **Huldigungstelegrammes.** — Namens der Stadt Hannover überbrachte deren Glückwünsche Senator Fink-Hannover. — Im Auftrage des Oberpräsidenten sprach Regierungsassessor Freiherr v. Oldershausen. — Der Oberpräsident habe durch Entsendung eines Vertreters sein besonderes Interesse an den Verbandsverhandlungen zum Ausdruck bringen wollen. — Die Glückwünsche des Regierungspräsidenten überbrachte Regierungsrat Ratzlaff.

Nach weiteren Begrüßungsansprachen wurde in die Tagesordnung eingetreten und zunächst der vom Vorsitzer erstattete **Jahresbericht** entgegengenommen, aus dem wir das wesentlichste bereits mitgeteilt haben. — Im Anschluß daran gab Handelskammersyndikus Dr. Rocke-Hannover einen kurzen Bericht über die Tätigkeit und Entwickelung des Verbandes von Kaufleuten der Provinz Hannover und der angrenzenden Länder, der sein 25-jähriges Bestehen aus Anlaß der Tagung des Zentralverbandes in diesen Tagen feiert.

An zweiter Stelle sprach Kaufmann Ernst Wolters-Hannover über die Errichtung einer **Kleinhandelsberufsgenossenschaft.** Der Redner sprach sich gegen die Zugehörigkeit der Detaillisten zur Lagereiberufsgenossenschaft aus. Mit dem Großhandel seien besondere Gefahren verbunden und bei der Zugehörigkeit zur Lagereiberufsgenossenschaft sei der Detailhandel gezwungen, die höhere Prämie für diese höheren Gefahrenklasse mitzutragen. Es sei zu wünschen, daß bald eine eigene Berufsgenossenschaft für Detaillisten gegründet werde. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Bundesrat im Sinne des deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe beschließen möge, damit durch den berufsgenossenschaftlichen Zusammenschluß um den gesamten Detailhandel ein Band geschlungen werde, und so ein segensreiches Wirken zur Stärkung des Standesbewußtseins und zur Förderung der allgemeinen beruflichen Interessen des Detailhandels zustande käme (Beifall.) Die Versammlung erklärte sich mit diesen Ausführungen und ferner damit einverstanden, daß der Vorstand in dieser Angelegenheit die geeigneten Schritte unternehmen solle.

Hierauf nahm der Vorsitzer des Zentralverbandes, Stadtrat Hugo Seifert-Leipzig das Wort zu dem Hauptthema des Tages: **Bekämpfung des Zugabeunwesens.** Er führte aus, daß das Zugabeunwesen nachgerade zu einem Umfang ausgeartet sei und daß es das Verdienst des Detaillistenverbandes für Rheinland und Westfalen in Barmen sei, daß man diesem Unwesen jetzt in Gemeinschaft mit den Fabrikanten zu Leibe gehen könne. (Beif.) Eine Umfrage bei den Fabrikanten habe ergeben, daß das Zugabeunwesen auch diesen unheimlich zu werden beginne und daß es im Interesse der Gesundung des Geschäftsverkehrs mit Freuden zu begrüßen sei, als der Detaillistenverband den Kampf gegen den Zugabenrummel mit aller Energie aufnahm. Der Redner verbreitet sich dann über den Weg der Selbsthilfe auf diesem Gebiet, den der Zentralverband im Verein mit dem Verband der Rabattsparvereine Deutschlands in Bremen, der Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe in Berlin und dem Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften in Berlin beschritten habe. Die hervorragendsten Fabrikantenfirmen der Lebensmittelbranche schlossen sich an und ein gemeinsames Programm wurden alle Detaillistenverbänden Deutschlands unterbreitet mit der Bitte, sich an der Aktion zu beteiligen. Heute könne mit Freude konstatiert werden, daß in der Frage der Bekämpfung des Zugabeunwesens zum ersten male **der gesamte deutsche Detaillistenstand vereint** kämpfe. (Stürmischer Beifall.) Der Kampf richtet sich nicht gegen jene Zugaben, die lediglich den Zwecken der anständigen Geschäftsreklame dient, sondern er richtet sich gegen die Zugaben, die entweder den Waren gleich beigepackt sind, oder durch Sammeln von dem Paket beigefügten Gutscheinen und Marken erworben werden können. Die Firmen, die solche Zugaben gewähren, gehen darauf aus, die Urteilslosigkeit des Publikums auszubeuten und ihr Vorgehen ist umso verwerflicher, als es insonderheit gerade die ärmsten Teile unserer Bevölkerung sind, die durch diese bewußte Täuschung und Irreführung in frivoler Weise benachteiligt werden. Das Publikum sollte darüber aufgeklärt werden, daß im Geschäftsleben ein fortgesetzes Verschenken von Waren ein Unding ist, weil vom Verschenken niemand leben kann. Im Gegenteil werden die Käufer von Zugabeartikeln noch dadurch geschädigt, daß sie die durch die Zugaben bedingten sehr bedeutend vermehrten Geschäftsspesen mitbezahlen müssen, die bei Nichtgewährung von Zugaben ohne weiteres in Fortfall kommen würden. Auch sind die Gutscheine an sich oft von sehr problematischem Wert. (Sehr richtig.) Daß durch solche Irreführungen des Publikums Treu und Glauben im Handel untergraben wird, muß jeder auf dem Standpunkte des ehrbaren Kaufmannes Stehende, sei er nun Fabrikant oder Detaillist, anerkennen und deshalb mit derartigen Unsitten brechen. Es kommt noch hinzu, daß die Mehrzahl der als Zugaben dienenden Waren von minderwertiger Beschaffenheit ist und die Folge davon muß sein, daß mit der Zeit weiten Volkskreisen der Respekt vor dem deutschen Kaufmann immer mehr schwindet und andererseits der Sinn für gute und solide Ware immer mehr verloren geht. Dadurch wird der reelle Fabrikbetrieb und der solide Handel gleichermaßen geschädigt. Der Redner macht daher folgende Vorschläge: 1) diejenigen Fabrikanten, die ihre Artikel mit Zugaben vertreiben, sind in geeigneter Weise zur Unterlassung zu bestimmen. 2) der gesamte Detailhandel muß durch seine Organisation gegen das Zugabeunwesen auf den Plan gerufen werden, damit die betreffenden Artikel vom Verkaufe ausgeschaltet werden, 3) das kaufende Publikum muß durch Zeitungspropaganda, Flugblätter, in öffentlichen Versammlungen usw. aufgeklärt werden, 4) die Unterstützung der Handelskammern und aller kaufmännischer und industriellen Korporationen muß zur Mitarbeit aufgerufen werden, 5) die deutschen Richter und Gerichte sind von der Unlauterkeit des Zugabeunwesens zu überzeugen, um im äußersten Fall mit ihrem Beistande das Übel auszurotten. (Lebhafter Beifall.) Diese Vorschläge sind zum großen Teil bereits durch die angeschlossenen Vereine des Zentralverbandes in die Tat umgesetzt worden. Ein großer Teil der Fabrikanten, die dem Zugabeunwesen huldigen, sind zur Unterlassung aufgefordert worden und von den deutschen Handelskammern erklärten sich 52, sowie 15 Handwerks- und Gewerbekammern und die Detaillistenkammer zu Hamburg mit dem Kampf gegen das Zugabeunwesen einverstanden. Ferner erfolgte die Aufklärung des kaufenden Publikums

Die böse Hautpflechte.

Von Dr. G. Schütte.

(Nachdruck verboten.)

Viele Laien und auch zahlreiche Ärzte betrachten die Hautflechte, dieses so sehr verbreitete Leiden, lediglich als eine Hautkrankeit und behandeln sie auch demgemäß, das heißt äußerlich. Das ist aber ein großer Irrtum. Die Flechten, herpes, sind eine Krankheit, die im Innern des Organismus, im Blute des Menschen, ihren Ursprung hat. Die Flechten gehören zu den Blutentmischungskrankheiten, die leider sehr viel verbreitet sind, wie Gicht, Skrofeln und Tuberkeln.

Unter Blutentmischung oder Dyskrasie versteht man den Zustand des menschlichen Organismus, wo der Stoffwechsel nicht mehr normal ist, wo die naturgemäße Verwandlung und Verwertung der aufgenommenen Nahrungsmittel nicht mehr gehörig vor sich geht. Die unausbleibliche Folge dieser andauernden, chronischen Verdauungsstörung ist eine Entartung, eine Entmischung des Blutes. Das Blut hat nicht mehr die Kraft, alle überflüssigen oder schädlichen Stoffe auszuscheiden, und so entstehen die verschiedenartigen Krankheiten.

Werden zu wenig Harnsalze ausgeschieden, so entsteht die Gicht. Skrofeln und Tuberkeln entstehen, weil dem Blute die roten Blutkörperchen mangelten. Bei Flechten und Hämorrhoiden scheidet das Blut zu wenig Kohlensäure aus. Leider sind alle Blutentmischungskrankheiten sehr erblich, selbstverständlich nicht die ausgebildeten Krankheiten, sondern nur die Anlagen dazu. Es hängt dann von den Verhältnissen und der Lebensweise ab, ob und wie stark sich diese ererbten Anlagen ausbilden. In dieser Weise hat es jeder Mensch in seiner Gewalt, Gesundheit und auch geistige Wohlfahrt zu erlangen, wenn ihm nur das richtige Erkennen zuteil wird. So sind Krankheit und frühzeitiger Tod kein Fatum, kein unabwendbares Geschick mehr. Wir müssen nur lernen, unseren Körper richtig zu pflegen, und dieses umsomehr, als die meisten Menschen durch die Kultur doch nur relativ gesund sind. Es lassen sich alle angeborenen Krankheitsanlagen durch eine richtige Diät abschwächen oder sogar ganz aufheben. Eltern, die an Dyskrasien leiden, bekommen leider in der Regel nur Kinder, die mit schlechten Blutbildungsstätten ausgerüstet sind. Die Blutentmischungskrankheiten werden durch die moderne Lebensweise nur allzu oft und viel zu leicht hervorgerufen. Menschen, welche in schlecht gelüfteten Räumen arbeiten oder wohnen, die andauernd schlechte, unzureichende Nahrung zu sich nehmen, Personen, die zuviel am Schreibtisch, an der Nähmaschine oder in der Fabrik sitzen, kurz, alle Menschen, die sich nicht genügend in der frischen Luft bewegen, die werden mit der Zeit chronisch blutkrank, sie ziehen sich die eine oder andere Blutentmischungskrankheit zu.

Die Flechten sind eine der unangenehmsten Leiden, weil sie äußerlich sichtbar sind. Sie charakterisieren sich eben durch chronische, schwer wegzubringende Hautausschläge. Jeder Flechtenausschlag kennzeichnet sich ferner durch ein unangenehmes, lästiges Jucken. So groß nun auch die Versuchung ist, jedes Kratzen der juckenden Stellen muß vermieden werden; denn es würde Aufschenern der Pusteln und dadurch Schorfbildung sowie Zunahme des Übels verursachen.

Gewöhnlich treten die Flechtenausschläge als Bläschen oder Pusteln auf, die entweder eintrocknen oder eitern. Die ersteren bilden die trockenen, die letzteren die feuchten Flechten.

Da man jeden Flechtenausschlag als eine örtliche Ablagerungsstelle betrachten muß, wo das Blut seinen Krankheitsstoff ausscheidet, so ist es leicht begreiflich, daß man diesen Ausschlag nicht mit Gewalt vertreiben darf, daß man so niemals das Leiden heilt. Vertreibt man den Ausschlag mit Gewalt, etwa durch starke Quecksilbersalben, was leider sehr viel geschieht, so gefährdet man edle innere Organe, das Übel schlägt nach innen, wie der Volksmund sagt.

Bei allen Flechtenarten — es gibt deren leider eine ganze Menge — ist die Heilung von innen heraus zu erstreben und zu erzielen. Daneben kann man auch äußerliche Mittel anwenden. Das lästige Jucken kann man stets ohne böse Folgen durch tägliche Bähungen von schleimigen Flüssigkeiten wie Kleienwasser-, Altee- oder Malven-Tee, sowie auch durch reines Öl, wie Oliven- oder Mandelöl, lindern. Die sorgfältigste Hautpflege ist zur Heilung einer jeden Flechte unbedingt notwendig, sei es im Sommer, sei es im Winter.

Neben peinlich sauberer Hautpflege ist genügende Bewegung im Freien notwendig, damit durch kräftiges Atmen in guter Luft der Stoffwechsel gehoben und das Blut gereinigt werde. Das ist von großer Wichtigkeit und Tragweite. Es gibt dafür viele Beweise. Personen, die ihren sitzenden Beruf aufgaben und beispielsweise Briefträger wurden, verloren gichtige und skrofulöse Krankheiten bald.

Alle Menschen, welche an Dyskrasie leiden, müssen eine gleichmäßige, solide Lebensweise führen und nur eine leicht verdauliche Kost genießen. Bei den Flechtenkrankheiten muß man stets innere und äußere Arzeneien anwenden. Da gerade die Flechten sehr hartnäckig sind, sodaß oft Arzt und Patient die Geduld und Hoffnung verlieren, so seien hier die bekanntesten Flechtenarten nebst einigen erprobten Heilmitteln angegeben. Bei allen Flechtenkrankheiten hat sich das Trinken von Blutreinigungstee sowie von Teerwasser vorzüglich bewährt. Der Blutreinigungs-, auch Holztee genannt, ist in jeder Apotheke zu erhalten. Um eine günstige Wirkung zu erzielen, muß man täglich mindestens ein Liter Tee, kalt oder warm, trinken. Die Bereitung des Tees ist folgende: Man setzt drei gehäufte Eßlöffel Holztee mit 1⅛ Liter kalten Wassers abends an, läßt die Nacht über stehen und kocht am anderen Morgen bis auf 1 Liter ein. Dieses Liter Tee trinkt man im Laufe des Tages.

Etwas bequemer ist die Bereitung von Teerwasser, von dem man eine große Menge vorrätig halten kann, da es gut verkorkt niemals verdirbt.

Man gießt auf einen Teil Holzteer 20 Teile Wasser, die man unter häufigem Umrühren einige Tage stehen läßt und dann klar abgießt oder durchfiltriert. Das klar abgegossene oder durchfiltrierte gelbliche Wasser füllt man in Literflaschen und hebt diese wohl verkorkt an einem kühlen Ort auf. Auch Teerwasser muß täglich getrunken werden, und zwar auch ein Liter täglich.

Wem das Wasser nicht bekommt, der greife lieber zum Holztee, den verträgt jeder Magen.

Teer ist auch äußerlich von guter Heilwirkung, sei es in Form von Seife, Salbe oder Liniment. Teersalbe bereitet man einfach durch Mischen von einem Teil Teer mit drei Teilen gelber Vaseline.

Das Liniment stellt man dar, indem man ein Teil Teer mit zwei Eidottern verrührt und diese Mischung solange mit Olivenöl versetzt, bis sie dünnflüssig geworden ist. Die häufigsten aus der großen Zahl der Flechtenarten sind folgende: „der Grind oder Kleinausschlag", der sich meistens auf

durch die Presse, wofür der Redner dieser den Dank des deutschen Mittelstandes ausspricht. (Beifall.) Schließlich sind von den Landgerichten zu Kiel, Hamburg, Bremen und dem Amtsgericht in Bautzen bereits Urteile ergangen, in denen die Art und Weise der Rabattgewährung verschiedener Zugabefirmen als gegen die guten Sitten verstoßend erklärt wurde. Der Redner schloß mit dem Aufruf an den gesamten deutschen Detailhandel zur energischen Mobilmachung gegen das Zugabeunwesen. (Stürmischer Beifall.)

Als zweiter Referent zu dem Thema sprach Kaufmann v. d. Beck-Hamburg, der im Gegensatz zu den Selbsthilfevorschlägen des ersten Redners ein gesetzliches Verbot des Zugabeunwesens fordert. In seiner Auffassung von der Schädlichkeit des Zugabewesens schloß er sich dem ersten Referenten Seifert an. Er gab aus seinen eigenen Erfahrungen eine Reihe besonders krasser Beispiele von Auswüchsen des Zugabewesens bekannt, die einschlägigen machten sich namentlich in Hamburg besonders bemerkbar. Unter diesem Gesichtspunkt streifte der Redner auch die Warenhäuser, die sich des Zugabesystems auch schon bedienten, um Kunden heranzulocken. So verteilten sie Karten für Freifahrten auf See und Billetts für Theatervorstellungen. Der Redner beantragte zum Schluß, eine Eingabe an den Bundesrat und den Reichstag zu richten, in welcher folgender Zusatz zu dem Gesetze betreffend Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes verlangt wird: „Bei einer Strafe bis zu 100 Mark ist es verboten, in öffentlichen Bekanntmachungen, Mitteilungen oder Schaufensterkundgebungen zu versprechen, Zugaben und Geschenke, bestehend in Waren irgendwelcher Art, zu verabreichen oder zu versenden, soweit sie nicht gewohnheitsmäßig in Form von Rabatt, Skonto in Bar oder sonstigen Kleinigkeiten erfolgen, bei denen die Absicht, den Kundenkreis anderer Kreise an sich zu locken, offenbar nicht besteht".

Nach längerer Debatte, in der sich alle Redner, u. a. auch der Geschäftsführer des Verbandes der Rabattsparvereine Deutschlands, Beythien-Hannover den Ausführungen des Referenten angeschlossen, wurde der Antrag **angenommen**, den Weg zur Selbsthilfe zu beschreiten und die Eingabe an den Bundestag und den Reichstag abzusenden.

Hierauf referierte Ferchland-Hildesheim über **„Errichtung kaufmännischer Krankenkassen"**. Er betonte, daß die schöne Zeit der Freien Hilfskassen bald vorüber sein werde, da die neue Bestimmung der neuen Reichsversicherungsordnung die Erdrosselung derselben bedeute, wenn auch Freie Hilfskassen, welche über tausend Mitglieder zählen, unter großen Opfern weiterbestehen können. Der angestrengte Zusammenschluß sämtlicher freien kaufmännischen Hilfskassen zu einer großen Verbandskasse durch Anschluß an eine Freie Hilfskasse mit Freizügigkeit, wäre fürs erste sehr kostspielig, abgesehen davon, daß das Zustandekommen dieses Zusammenschlusses nicht sehr wahrscheinlich ist. Außerdem wird eine Ersatzkasse in Zukunft die Unterabteilung einer Ortskrankenkasse sein. Damit ist für die Angestellten eine große sozialpolitische Gefahr verbunden, denn die Leiter sämtlicher Ortskrankenkassen sind meistens zugleich Führer der sozialdemokratischen Partei und lassen es sich angelegen sein, auf alle mögliche Weise aus den Kreisen der Angestellten neue Mitglieder zu werben. Der einzig gangbare Weg, allen diesen Unzuträglichkeiten und Härten der neuen Reichsversicherungsordnung zu entgehen und in der bisherigen Weise mit den Krankenkassen und freien Hilfskassen prosperieren zu können, ist die Umwandlung derselben in freie kaufmännische Innungskrankenkassen nach vorheriger erforderlicher Gründung von freien kaufmännischen Innungen. Die Versammlung erklärt sich mit den Anregungen des Referenten einverstanden. Röhr-Hamburg referierte sodann über „Erwerbung der Mitgliedschaft des deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe E. V. bei dem Verein „Konsumvereins-Arbeitszentrale für Handel und Gewerbe" in Hamburg und befürwortete diese Erwerbung; die Versammlung nahm jedoch folgenden Antrag an: „Die Hauptversammlung des deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe steht der Schaffung einer Zentrale zur Bekämpfung der Konsumvereine sympathisch gegenüber, hält es aber nicht für nötig, zu diesem Zwecke einen neuen Verein zu gründen. Der deutsche Zentralverband soll mit dem Hamburger Verein gemeinsam anstreben, daß die in Hamburg gegründete Konsumvereins-Arbeitszentrale dem deutschen Zentralverband für Handel und Gewerbe angegliedert wird". Diese Resolution wurde mit allen gegen die Hamburger Stimmen angenommen.

Hierauf wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt. — Die für Nachmittag angesetzte Korsofahrt mußte infolge des strömenden Regens ausfallen.

Verbandstag deutscher Apotheker.

München, 26. August.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten fast aller Bezirksvereinigungen trat hier der Verband deutscher Apotheker zu seiner 9. Hauptversammlung zusammen. Der Verbandsvorsitzer Sparrer-Nürnberg hieß die Erschienenen, sowie den Vertreter der Regierung herzlich willkommen. — Fü den deutschen Apothekerverein überbrachte dessen Wünsche Dr. Bedall-München, der die Hoffnung aussprach, daß zwischen den Apothekenbesitzern und den konditionierenden Apothekern stets ein gutes Einverständnis herrschen möge. — Der erste Punkt der Tagesordnung betraf einen Antrag Düsseldorf, wonach die preußische Regierung ersucht werden soll, angesichts der wachsenden Mißstände im Apothekerwesen die Herbeiführung einer Neuregelung zu beschleunigen. — Der Antrag wurde angenommen, nachdem der Vorsitzer mitgeteilt hatte, es sei beabsichtigt, erst in einer umfassenden Denkschrift die Verhältnisse der deutschen konditionierenden Apotheker eingehend zu beleuchten und dann die Eingabe an die preußische Regierung abgehen zu lassen. — Weiter wurde angenommen ein Antrag Berlin, der verschiedene Erleichterungen bei der Konzessionierung von Apotheken verlangt. — Besonders lebhaft gestaltete sich die Diskussion bei dem Punkte „Vor- und Ausbildung der Apotheker". Es herrschte Einstimmigkeit darüber, daß in Zukunft für die Zulassung zum Apothekerberuf das Abiturientenexamen gefordert werden müsse. Dadurch würde der ganze Stand gehoben werden, zum Nutzen auch der Allgemeinheit. — Dr. Bedall machte hierzu Mitteilungen aus seinen eigenen Erfahrungen und erklärte, daß die Ausbildung der Apotheker, die das Abiturientenexamen bestanden hätten, viel leichter vor sich gehe, als derjenigen mit einem geringeren Bildungsniveau. Die Versammlung legte sich auf einen Beschluß noch nicht fest, sondern beschloß, die Frage durch den Hauptvorstand noch weiter klären zu lassen. — Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Frage der „Standesvertretung". Hier wurde allgemein die Aufhebung des Apothekerrates verlangt, der ein Petrefakt aus vorsintflutlicher Zeit sei. Es gelangte auch ein Antrag zur Annahme, laut welchem der Vorstand beim preußischen Ministerium wegen Aufhebung des Apothekerrats vorstellig werden soll. — Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit dem Thema „Berufspflichten und Standesverordnung". Hierzu wurden eine Reihe von Klagen laut, die sich namentlich auf die großen Apotheken mit umfangreichem Versandbetrieb bezogen. Ein großer Teil der Klagen betraf die Verhältnisse in manchen Apotheken Berlins. Es wurde zur Sprache gebracht, daß die konditionierenden Gehilfen veranlaßt würden, Morphium und andere Schlafmittel gegen nicht genügende Rezepte abzugeben. Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt, daß diese Zumutungen an die Gehilfen mit der Berufspflicht des Apothekers unvereinbar sei. Vom Vorstand aus wurde angeregt, solche Stellungen lieber nicht anzunehmen, um nicht mit den Berufspflichten in Konflikt zu kommen. — Schließlich wurde folgender Antrag Oldenburg angenommen: „Die Hauptversammlung ersucht den Vorstand, die Bestrebungen, eine Standesordnung und die Ehrengerichtsbarkeit der offiziellen Standesvertretungen zu erlangen, an geeigneter Stelle nachdrücklich zu unterstützen". — Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Verwendung gebrauchter Arzneigefäße. Von der Bezirksvereinigung Braunschweig lag ein Antrag vor, wonach der Verwendung gebrauchter Arzneigefäße wegen der damit verbundenen Gefahr einer Ansteckung energisch entgegengetreten werden soll. Von anderer Seite wurde betont, daß bisher ein solcher Ansteckungsfall noch nicht einwandsfrei nachgewiesen sei. Der Antrag fand aber schließlich eine Mehrheit. — Zu der Frage der Gehaltsreform wurde der Vorstand beauftragt, die Propaganda dafür in dem bisherigen Rahmen weiter zu führen.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Schwetz, 26. August. (Zu dem bedauerlichen Brandunglück in Groß Kommorsk) wird noch ergänzend gemeldet: In dem Hause des Bäckermeisters Rebillek wohnte oben die Familie des Tischlers Grochalski. Der Mann befindet sich auswärts auf Arbeit. Während nun die Familie schlief, ist in der Grochalskischen Wohnung, vermutlich durch Explosion einer Petroleumlampe, das Feuer ausgekommen. Da die Wohnung nach hinten heraus lag und das ganze Dorf zu den an zwei Stellen stattfindenden Vergnügungen war, wurde das Feuer erst sehr spät, morgens um 3 Uhr, bemerkt. Die Frau Grochalski konnte gerettet werden, dagegen sind die drei Kinder verbrannt. Das älteste Kind wollte wahrscheinlich in die Küche laufen, denn dort wurde morgens um 6 Uhr die verkohlte Leiche gefunden. Die anderen beiden Leichen, eines zwei Jahre und eines zwei Monate alten Kindes, sind noch nicht gefunden. Die Mutter der Kinder liegt an einer Rauchvergiftung schwer krank darnieder. Das Haus ist total niedergebrannt.

Flatow, 24. August. (13 500 Mark im Eisenbahnzuge gestohlen.) Auf der Strecke Flatow bis Berlin haben gestern Eisenbahndiebe in einem Wagen 4. Klasse reiche Beute gemacht. Einer Polin wurde während der Fahrt in dem dichtbesetzten Wagen eine rotlederne Handtasche gestohlen, die sie neben sich auf die Bank gelegt hatte. In der Handtasche befanden sich angeblich 13 500 Mark. Von den Dieben fehlt jede Spur. Die Bestohlene kann keine Beschreibung irgendwelcher verdächtigen Person geben, da sie den Diebstahl erst bemerkte, als sie aussteigen wollte.

Elbing, 26. August. (Der Neunaugenfang,) der früher den Fischern in Zeyer immer eine lohnende Einnahme gewährte, hat nun in der Nogat begonnen. Jetzt aber hat der Fang wenig mehr zu bedeuten, weil die Nogat in ihrem unteren Laufe schon zu sehr versandet ist. Die Neunaugen, die hier geröstet werden und in den Handel kommen, werden meistens in der Weichsel gefangen. Aber auch dort ist der Fang nicht mehr so ausgiebig, wie vor 20 oder 30 Jahren. Man schreibt dies allgemein dem Durchstich der Nehrung und der Regulierung der Weichsel zu.

Danzig, 26. August. (Tödlicher Straßenbahnunfall.) In der Nacht zum Sonntag ist die 19jährige Verkäuferin Kepplin aus Neufahrwasser, welche von einem Straßenbahnwagen in der verkehrten Richtung abstieg, von dem Anhängewagen überfahren worden. Beide Beine wurden ihr abgefahren. Auf dem Wege nach dem Krankenhause starb sie.

Allenstein, 27. August. (Böswilligen Steuerzahlern zur Mahnung.) Die Stadtverwaltung Allenstein scheint hinter bedeutende Steuerhinterziehungen gekommen zu sein. Seit mehreren Jahren fiel es auf, daß der frühere Großschlächtermeister, jetzige Rentier Julius Frohnert, der in Allenstein sieben große Hausgrundstücke besitzt und dessen Vermögen man auf etwa 400 000 Mark annimmt, verhältnismäßig geringe Steuern zahlt. Ermittelungen haben nun, nach der „Elbinger Zeitung", zu einer Anzeige gegen Frohnert wegen Steuerhinterziehung bei der Staatsanwaltschaft geführt. Am Freitag begab sich der Untersuchungsrichter in Begleitung des Polizeikommissars Kastner nach der gegenüber Jakobsberg gelegenen Villa des Frohnert, um hier in der Wohnung nach allen Hypothekenbriefen, Schuldurkunden und sonstigen Wertpapieren eine Haussuchung zu halten. Nach einer mehrstündigen Arbeit beschlagnahmten die Beamten eine Menge Wertpapiere. Aus diesen soll jetzt das Vermögen des Frohnert festgestellt und dann sein wirkliches steuerbares Einkommen berechnet werden. Da die Hinterziehung schon seit mehreren Jahren geübt sein soll, tritt auch der Kreis Allenstein, dem die Stadt Allenstein früher angehörte. als Forderer auf.

Labiau, 25. August. (Ein tödlicher Unglücksfall) hat sich in Alt Heidlauken ereignet. Der Bäckermeister August Rauschning war mit seiner Frau, einer Tochter und seinem Schwiegersohn, Lehrer Linke, gestern Nachmittag in zwei Wagen nach Laukner gefahren. Auf der Heimfahrt scheute das Pferd des Wagens, auf dem Rauschning, die Frau des Lehrers und dessen sechsjährige Tochter saßen. Der Wagen stürzte in einen ziemlich tiefen, sumpfigen Graben. Lehrer Linke zog seine Frau und das Töchterchen aus dem Graben heraus: seinen Schwiegervater konnte er aber nicht hervorziehen, da dieser unter dem Wagn lag. Als auf seine Hilferufe der Wagen von einigen Männern hochgehoben und Rauschning herausgezogen wurde, war er schon erstickt.

Gumbinnen, 24. August. (Eingestelltes Verfahren.) Von der Gumbinner Handwerkskammer wird der „Pr. Lit. Ztg." aus Insterburg geschrieben: Bekanntlich war auf eine Anzeige des Sekretärs der Handwerkskammer zu Gumbinnen gegen den Vorsitzer dieser Kammer, Wagenbaumeister Karschuck, ein Ermittelungsverfahren wegen eines im Jahre 1906 angeblich geleisteten Meineides, sowie wegen Abhaltung von Scheinkursen an der dortigen Meisterschule von der dortigen Staatsanwaltschaft eingeleitet worden. Im Laufe der Voruntersuchung, die etwa sechs Monate währte, wurde fortgesetzt neues Belastungsmaterial gegen Karschuck zu den Akten gebracht, was aber nicht verhindern konnte, daß das Verfahren eingestellt und die Anklage von dem Ersten Staatsanwalt abgelehnt wurde.

Königsberg, 24. August. (175jähriges Bestehen.) In den Kellerräumen des königlichen Schlosses in Königsberg befindet sich auf dem Nordflügel das Blutgericht, eine vielbesuchte alte Weinhandlung, die im nächsten Jahre das 175. Jubiläum feiern kann. Nach der Tradition, die sich aber quellenmäßig nicht belegen läßt, soll sich hier die alte Folterkammer befunden haben. Ein Raum, der in dem nach Norden vorspringenden Turme liegt, heißt Marterkammer. Im Hauptkeller liegt ein großes Faß mit einer guten Holzschnitzerei von Bildhauer Schmidt, den Einbruch der Franzosen 1807 in den Weinkeller am Domplatz darstellend. Nur dadurch, daß der eine Inhaber des Geschäfts sich dem eintretenden Oberst als Freimaurer zu erkennen gab, soll — nach der Sage — die Plünderung abgewendet worden sein. Das Blutgericht ist sehenswert.

Königsberg, 23. August. (Ein schweres Gewitter,) welches am Mittwoch Nachmittag über Ostpreußen dahinzog, wobei wolkenbruchartiger Regen auf den Feldern großen Schaden anrichtete, hat auch mehrere Menschenleben vernichtet. In Dommelkeim bei Domnau wurde ein Unterschweizer auf dem Felde vom Blitz erschlagen. In Klein Bössau schlug der Blitz in das Wohnhaus des Besitzers Quas ein und tötete den Eigentümer sowie dessen 12jährigen Sohn. In zahlreichen Ortschaften der Provinz hat der Blitz gezündet und schon mit diesjährigen Vorräten angefüllte Scheunen eingeäschert.

Königsberg, 26. August. (Selbstmord.) Am Sonntag Abend machte die Mutter dem 19 Jahre alten Drogistenlehrling Bernhard Emde Vorwürfe über seinen schlechten Lebenswandel, worauf der Lehrling ein Sublimatpulver zu sich nahm. Brechmittel hatten keinen Erfolg; er starb unter den Händen des Arztes im städtischen Krankenhause.

Tilsit, 24. August. (Der Streik) bei der Ragniter Niederlassung der Firma Brüning u. Sohn in Langendiebach bei Hanau dauert nun schon über sieben Wochen. Inzwischen ist auch bei der Langendiebacher Zentrale eine Lohnbewegung der dort zu fast 95 Prozent dem Holzarbeiterverband angeschlossenen Arbeiter der Firma eingetreten, die zur Kündigung zum 24. August geführt hat. Die Firma hat nun eingelenkt und will verhandeln. Der Leiter der Zahlstelle Tilsit des deutschen Holzarbeiterverbandes, Herr Trinowitz, ist telegraphisch zur Teilnahme an diesen Verhandlungen nach Hanau berufen worden.

Tilsit, 24. August. (Heilige Einfalt.) Einer hiesigen Papieraufleserfrau sprang, als sie im Begriff war, ein Stück Papier in der Wasserstraße aufzuheben, ein großer ihr bekannter Hund ins Gesicht, der sich mit ihr „befreunden" wollte. Die Frau, die sich zuerst erschreckt hatte, ging darauf zu dem Besitzer des Hundes und bat ihn um drei Büschel Haare aus dem Genick (!) des Tieres; diese mußten so abgeschnitten werden, daß kein Wort dabei gesprochen wurde. Die Frau erklärte später, diese Haare müßten geräuchert (!) werden: denn nur so würden ihre Schmerzen vergehen. (!) Und richtig, am nächsten Tage kam die Frau hocherfreut an und erklärte, sie sei ganz gesund geworden. das Mittel habe vortrefflich geholfen.

Bromberg, 26. August. (Beim Rangieren totgequetscht) wurde am Sonnabend Abend zwischen 10 und 11 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof der etwa 19 Jahre alte Rangierer Richert. Wie sich der Unfall ereignete, ist nicht festzustellen. da niemand den Vorfall beobachtet hat. Richert wurde von den Puffern die linke obere Brustseite eingedrückt, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

Gnesen, 24. August. (Verhaftete Streikpostensteher.) Infolge des hier ausgebrochenen Streiks wurden gestern vier Streikpostensteher, von denen einer mehrere Arbeitswillige bedrohte und sogar mißhandelte, festgenommen.

Posen, 26. August. (Zurückgehen der Fleischpreise.) Bei den hohen Fleischpreisen scheinen die hiesigen Fleischermeister doch nicht mehr ganz auf ihre Rechnung zu kommen. In St. Lazarus haben deshalb zwei Fleischermeister die Preise gegenüber den sonst in Posen üblichen ganz bedeutend herabgesetzt; es kostet z. B. Karbonade 1 Mark und 1,05 Mark, Rindfleisch 1 Mark usw. Die Folge davon ist, daß sie einen gewaltigen Zulauf haben.

Rogasen, 25. August. (Pilzvergiftung.) Die Familie des Töpfermeisters Kozlowski und eine andere Familie in der Czarnikauer Straße erkrankten nach dem Genuß von giftigen Pilzen. Ein Kind Kozlowskis ist gestorben, die anderen Familienmitglieder befinden sich infolge sofortiger ärztlicher Behandlung auf dem Wege der Genesung.

Labes, 25. August. (Von einer Kreuzotter gebissen) wurde ein Knecht des Besitzers Wulfgramm aus Flakensee. Man verabreichte ihm große Mengen Alkohol und erhielt ihn so am Leben.

Aus Hinterpommern, 26. August. (Aus Liebe zum Dichter geworden) ist ein hiesiger Arbeiter, der an seine „Marikk" folgende Warnung schrieb:

„Laß ab von den Kanonenfritzen.
Hat er dein Geld, laßt er dir sitzen;
Jetzt jehst du mit den Bombardier.
Denn biste widder jut vor mir!
Nee, Mäk', so hebben wie nich wett't.
Da ward di in den Fettnapp peddt.
Bin ick denn nich 'n ihrlich Minsche,
Kannst di denn noch 'n bätern winsche?
Kommst nich hüt Oabend so as füs.
Dann bliff för immer bi'm Kommiß.
Dien Kardel."

Hoffentlich besinnt sich Marik nun!

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. August 1912.

— (Personalien von der katholischen Kirche.) Dem geistlichen Lehrer Dr. Leonhard Legowski zu Berent ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche in Gr. Radowisk im Kreise Strasburg übertragen.

— (Die Distriktsloge 18 (Westpreußen) des internationalen Guttemplerordens) hielt am Sonntag in der Aula der Oberrealschule zu St. Petri in Danzig ihre ordnungsmäßige Vierteljahrs- (Jahres-) Versammlung ab, welche von Ordensmitgliedern aus Danzig und der Provinz sehr gut besucht war. Nach dem Bericht des Vorsitzers Kaufmann Arnold Wulff-Danzig über das verflossene Geschäftsjahr betrug der Mitgliederbestand am 1. August 2444 in 56 Logen, gegen das Vorjahr eine Zunahme von 10 Logen und 301 Mitgliedern. In den 16 Jugend- und 7 Wehrlogen sind 1116 Mitglieder (823 jugendliche und 293 erwachsene). In den Vorstand für das neue Geschäftsjahr wurden Arnold Wulff (Vorsitzer), Karl Gogoll, Theodor Ristow. Walter Freudenthal, Gustav Gronau, Hans Schiemann, Karl Jordan und Paul Prohl gewählt. Als Ort für die im November stattfindende Vierteljahrsversammlung wurde Stolp in Pommern bestimmt. Für den Sonntag Vormittag hatte der Ortsausschuß der Danziger Guttemplerlogen eine Dampferfahrt mit Musik nach Zoppot arrangiert.

— (Die Selbstmorde in Westpreußen.) Als ein ganz besonderes Kennzeichen unserer Zeit kann die Zunahme der Selbstmorde gelten, und in der Tat weist die Statistik eine solche Zunahme fast jedes Jahr nach; insbesondere gilt dies für das weibliche Geschlecht. Bmerkenswert ist nun, daß die Selbstmordhäufigkeit auf dem Lande wesentlich geringer als in der Stadt und die beobachtete Zunahme ausschließlich eine solche der großen Städte ist. Die östlichen Provinzen zeigen eine niedrigere Selbstmordziffer, als die westlichen; Westpreußen steht an unterster Stelle und wird nur von der Provinz Posen in dieser Hinsicht übertroffen. Im Jahre 1910 kamen in ganz Preußen auf 100 000 Lebende 20,7 Selbstmörder, in Westpreußen hingegen nur 11,1, in Posen 9,8. In den preußischen Provinzen mit vorwiegend großstädtischer Bevölkerung finden wir zumteil dreimal größere Selbstmordziffern, als in Westpreußen, so in Brandenburg ohne Berlin 34,3, im Landespolizeibezirk Berlin 30,5, im industriereichen Sachsen 30,1. Auffallen muß die niedrige Selbstmordziffer in der Rheinprovinz mit 13,0, da man hier wegen der großen Städte eine weit höhere Ziffer erwarten sollte. Die Ursache liegt zweifelsohne in der vorwiegend katholischen Bevölkerung, also in religiösen Hemmnissen. Bemerkenswerte Unterschiede finden wir zwischen dem männlichen und dem weiblichen Geschlecht. In Westpreußen kamen 1910 auf 100 000 lebende Frauen nur rund 5 Selbstmorde, während bei den Männern rund 18 Selbstmorde auf 100 000 Lebende gezählt wurden. Eine Gliederung der Selbstmörder nach dem Alter zeigt, daß solche bis zum Alter von 15 Jahren äußerst selten sind, obwohl die gelegentlichen Nachrichten über Schülerselbstmorde die gegenteilige Vermutung aufkommen lassen. So wurden in ganz Westpreußen im Jahre 1910 zwei jugendliche Selbstmörder gezählt. Insgesamt ist es eine recht stattliche Zahl, die jahraus, jahrein die Bürde des Lebens von sich wirft; im Berichtsjahre belief sie sich für Preußen auf 8084, davon 187 in Westpreußen.

— (Die Streichhölzchen werden nicht teurer.) In den letzten Wochen verbreiteten die Zeitungen die Nachricht, daß die Streichhölzer teurer würden, ja, das Pack auf 50 Pfg. steigen dürfte. Zur Beruhigung der Zündholzkonsumenten wird nun von fachmännischer, interessierter Seite erklärt, daß eine Erhöhung der Kleinhandelspreise gänzlich ausgeschlossen ist. Die Nachricht von einer Verteuerung der Streichhölzer klang von vornherein nicht sehr wahrscheinlich, da sie mit dem Rückgang des Streichholzkonsums, veranlaßt durch die mechanischen Feuerzeuge, begründet wurde. Nun ist es aber sehr unwahrscheinlich, daß durch die Preiserhöhung der Konsum eines Artikels gehoben werden könnte. Vielmehr wird zweifellos ein Rückgang stets die Folge der Preiserhöhung sein.

Wolkenbeobachtungen.

Von Dr. Jul. Goos.

(Nachdruck verboten.)

Eine wissenschaftliche, systematische Beobachtung der Wolken ist erst in der allerjüngsten Zeit angebahnt worden. Früher begnügte man sich mit der Schätzung der Bewölkung, das heißt, man gab an, wieviel Teile des Himmelgewölbes zu einer gewissen Zeit mit Wolken bedeckt waren. Es geschieht dieses meist nach einer zehnteiligen Skala. Man ist sogar in den Stand gesetzt, durch einen selbstanzeigenden Apparat für jede Stunde des Tages die Bewölkung anzugeben. Diese Beobachtungen haben den Nachweis erbracht, daß Bewölkung und Sonnenschein sich so ziemlich ergänzen. Scheint die Sonne beispielsweise während des 0,60 Teils einer gewissen Zeit, so ist die Bewölkung fast genau 1—0,60 gleich 0,40, also 40 Prozent. Auch der Sonnenschein kann seine Dauer selbst aufzeichnen, sogar auf eine höchst deutliche und charakteristische Weise, durch den Campbell-Stockes Sonnenschein-Automat, der aus einer Glaskugel besteht und als Brennglas wirkt. Rückt die Sonne am Himmel weiter, was sie ja ununterbrochen tut, so bewegt sich der Brennpunkt des genannten Apparates in umgekehrter Richtung über ein angebrachtes geeignetes Stück Papier, in welches ein Strich eingebrannt

---

der Kopfhaut einstellt und mit der Zeit das Brüchigwerden und Ausfallen der Kopfhaare verursacht. Diesen schlimmen Feind muß man stets gleich und energisch angreifen. Hier ist neben den oben genannten Mitteln auch das Quecksilber-Sublimat von bester Wirkung. Man wäscht die ganze Kopfhaut jeden Morgen und jeden Abend tüchtig mit einer Sublimatlösung von 0,5 auf 1000 Gramm Wasser. Diese Lösung kann ohne ärztliches Rezept in der Apotheke nicht verabfolgt werden. Etwas unschuldiger ist der „Gneis", bei welchem sich auf der Kopfhaut die asbestartigen Schüppchen vertrockneten Haut-Talges bis zur Dicke eines kleinen Fingers anhäufen können. Die Sache sieht aber schlimmer aus, als sie in Wirklichkeit ist; denn der „Gneis" ist eine der gutherzigsten Flechten und kann leicht durch fleißiges Waschen mit lauwarmem Seifenwasser und nachherigem Einölen der Kopfhaut beseitigt und geheilt werden. Fallen die Haare bei dieser Flechte aus, so wachsen sie gleich wieder nach, wenn man die Kopfhaut durch sorgsame Pflege rein hält. Ebenso behandelt man die bekannte „Milchborke" oder die „Bläschenflechte" der Säuglinge, die sich gern auf Stirn und Wange zeigt. Hier heilen auch sehr vorzüglich Waschungen mit lauem Kamillentee, dem man etwas Borsäure zugesetzt hat, einen Teelöffel auf ½ Liter Chamillentee. Die „Bartflechte" und die „fressende Flechte", auch „Lupus" genannt, sind schon von schlimmerer Art, und da kann nur der erfahrene Arzt heilend eingreifen. Je früher das geschieht, desto schneller folgt die gründliche Heilung, während vernachlässigte Flechten oft das Können und Wissen des besten Arztes zuschanden machen.

wird, solange die Sonne scheint. Treten dagegen Wolken vor die Sonne, so bleibt das Papier unversehrt. Da das Papier in bestimmte Grade eingeteilt ist, kann man den Prozentsatz zwischen Sonnenschein und Bewölkung leicht und sicher feststellen.

Den Zug der Wolken, deren Richtung und Geschwindigkeit kann man leicht durch den „Wolkenspiegel“, der in bestimmte Felder eingeteilt ist, beobachten und feststellen. Weit schwieriger ist die Bestimmung, wie hoch die Wolken sich über uns befinden. Diese Feststellung erfordert sehr genaue Instrumente und mindestens immer zwei Beobachter. Erst aus neuerer Zeit liegen von einem französischen Gelehrten genaue Höhe-Messungen vor. Nach diesen befanden sich: Cirrus- oder Federwolken in einer Höhe von 9—10 000 Metern, Cirro-Comulus, die bekannten Schäfchen, schwebten in der Höhe von 7—8000 Metern, Cumulo-Nimbus, die schwere Gewitterwolke, hing nur 1—2000 Meter hoch über der Erde, und Stratus, die niedrige Schichtwolke, nur 500—800 Meter. Im allgemeinen schweben die Wolken im Sommer in größerer Höhe, als im Winter, in heißen Himmelsstrichen gleichfalls höher, als in kälteren. Sehr rasch wächst die Geschwindigkeit der Wolken mit ihrer zunehmenden Höhe. So betrug nach genauen Messungen die Geschwindigkeit 7—8 Meter in der Sekunde bei einer Höhe von 500—1000 Metern, 20 Meter in der Sekunde bei der zehnfachen Höhe, also bei 5000 Meter, während sie bei einer Höhe von 9—11 000 Metern 30—40 Meter in der Sekunde betrug. Die Schnelligkeit der Wolken kann die des Sturmes und des Orkanes erreichen, also 50 Meter in der Sekunde und höher. Eine solche Geschwindigkeit der Wolken herrscht vor, wenn bei einem Gewitter ein heftiges Hagelwetter losbricht. Hagel ist wohl zu unterscheiden von Graupeln. Graupeln fallen meist nur im Winter und im Frühjahr; Hagel stürzt nur im Sommer beim Gewitter nieder. Ausnahmen bestätigen nur die Regel. Wenn Regentropfen bei ihrem Fallen zur Erde kältere Luftschichten passieren und dabei erstarren, so entstehen die kleinen Graupeln; es sind also einfach gefrorene Regentropfen. Der Hagel ist von zusammengesetzterer Form und beträchtlicherer Größe. Man hat schon Hagelkörner von mehr als 1 Kilogramm Gewicht aufgefunden.

Nach der neuesten Hageltheorie von Marangoni rührt die große Abkühlung von der teilweisen Wiederverdampfung der gebildeten Tropfen her, und die Ursache dieser Wiederverdampfung ist in der großen Bewegung, in der großen Geschwindigkeit der Hagelwolken, zu suchen. Da nun aber zur Verdampfung von 1 Kilogramm Wasser soviel Wärme verbraucht wird, wie um 7½ Kilogramm Wasser in Eis zu verwandeln, so ist die Bildung von beträchtlichen Eismassen selbst in verhältnismäßigen niedrigen Luftschichten nicht so wunderbar.

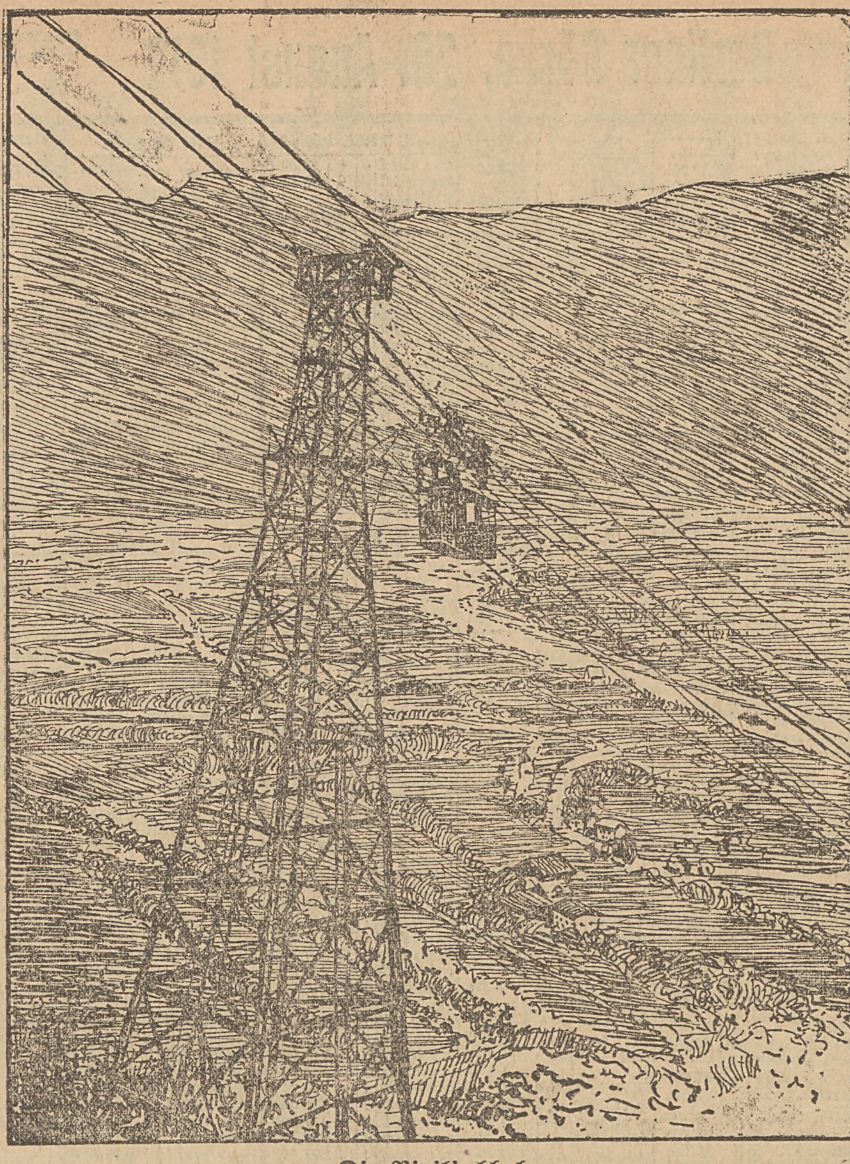
Zur Erklärung des langen Verweilens der Hagelkörner in der Höhe hat man die Elektrizität zu Hilfe genommen. Aus dem Umstande, daß oft durchsichtige Eisschichten und schneeige Schichten miteinander abwechseln, hat man den Schluß gezogen, daß die Hagelkörner zwischen zwei entgegengesetzten elektrischen Wolken, einer Regen- und Schneewolke, hin- und hergeworfen werden. Daß in der Tat große elektrische Spannungen in den einzelnen Teilen der Hagelwolken vorhanden sind, geht aus dem Umstande genügend hervor, daß bei Hagelwettern stets Flächenblitze, meist sogar in ununterbrochener Folge, beobachtet werden. Flächenblitze sind aber bekanntlich solche, die nicht von der Wolke zur Erde, sondern von Wolke zu Wolke oder innerhalb der Wolken zwischen einzelnen Teilen derselben überspringen.

Welche ungeheure Eismassen ein Hagelwetter im Sommer bringen kann, das zeigte Wien am 7. Juni 1894. Im Mittelpunkt von Wien fielen 43,5 Millimeter Niederschlag, meist in Form von Hagelkörnern, das heißt, ungefähr ein Zentner auf den Quadratmeter. Wien glich nach diesem furchtbaren Unwetter tatsächlich einer bombardierten Stadt. In wenig Minuten waren über eine Million Fensterscheiben zertrümmert, Dächer waren zerstört und abgetragen, Bäume ihrer Zweige oder ihrer ganzen Krone beraubt worden. Das Unwetter ging morgens nieder, und noch abends konnte man in den Straßen der heimgesuchten Kaiserstadt Eishaufen liegen sehen, die Manneshöhe erreichten.

Doch auch Regenfälle können unendlichen Schaden anrichten, wenn sie die normale Menge überschreiten.

Nimmt man die jährliche Niederschlagsmenge gleich 100 an, so hat es Tage gegeben, die für einzelne Gegenden Wassermengen brachten, welche andere Orte nicht in einem ganzen Jahre aufweisen.

So hatte Fiume am 30. September 1892 in neun Stunden 208 Millimeter Regen, das heißt für die Stunde 24,5 Millimeter. Auch bei den letzten Wolkenbrüchen fielen an einzelnen Orten Regenmengen in 15—20 Stunden bis zu 250 Millimeter. Im Mittel beträgt der Niederschlag für Deutschland 600 Millimeter auf das Jahr. Im Jahre 1893 fielen in Queensland vor der großen Überschwemmung vom 31. Januar bis 3. Februar auf einer Station 1903 Millimeter, in 12 Tagen 2670 Millimeter Regenmassen, also eine Menge, die selbst die feuchtesten Gegenden im Durchschnitt nicht in einem ganzen Jahre aufzuweisen haben.



Die Vigiljochbahn.

Am Geburtstage des Kaisers Franz Josef ist die Vigiljochbahn bei Meran dem Verkehr übergeben worden. In dem an Bergbahnen armen Tirol gibt es keine Bergbahn, die bis zu der Höhe von 1446 Meter führt, wie die neue Bahn, die in dem Meraner Vorort Lana beginnt. Es ist eine Schwebebahn nach dem System Ceretti-Pansani-Strubb. Die Länge der Strecke beträgt 2200 Meter, die zu überwindende Höhendifferenz 1130 Meter. Die Steigung erreicht stellenweise volle 100 Prozent. Der Betrieb ist elektrisch. Der Bau dieser Bahn hat drei Jahre gedauert und 80 000 Kronen gekostet. Mit Hilfe der Vigiljochbahn können die Meraner Touristen in nur zwanzig Minuten in geräumigen Aussichtswagen zu einem Bergbahnhof und einem Touristenhaus gelangen, von wo sie einen herrlichen Blick auf das fruchtbare Tal der Etsch, auf Meran, auf das Passeiertal, auf die Dolomiten genießen. Von der Endstation der Bahn führt eine Fahrstraße zu dem Vigiljoch (1800 Meter).

Bücherschau.

Landeskunde der Provinz Westpreußen von Fritz Braun, Oberlehrer am königl. Gymnasium in Graudenz. Mit 16 Tafeln, 7 Textkarten und 1 Karte in Lithographie. (Sammlung Göschen Nr. 570.) G. J. Göschen'sche Verlagshandlung, G. m. b. H. in Berlin und Leipzig. Preis in Leinwand gebunden 80 Pfennige. — Bei der Niederschrift der Landeskunde von Westpreußen bemühte sich der Verfasser, das Wesentliche von dem Nebensächlichen zu sondern und jenes immerhin so ausführlich zu behandeln, daß der Leser mit der Eigenart der Provinz vertraut gemacht wird und erkennt, daß sie in klimatischer, floristisch-faunistischer, völkischer und wirtschaftlicher Hinsicht ein echtes Übergangsland darstellt, das von den alten Provinzen des Staates in vielen Stücken wesensverschieden ist. Der geologische Teil wurde kurz gefaßt, in der Erwägung, daß die Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen schildernden Bändchen hier in vieler Beziehung das Gleiche zu erörtern haben. Wie in der Geschichte und in dem Wirtschaftsleben der Provinz hebt sich auch in der kurzen Landeskunde das Weichseltal scharf von dem Reste des Gebietes ab, in Wort und Bild heller beleuchtet als das Übrige. Aus ähnlichen Gründen wurde auch die Provinzialhauptstadt, ihre Geschichte, ihr Handel und ihr Geistesleben besonders ausführlich geschildert. Alle Angaben bemühte sich der Verfasser nach Möglichkeit durch statistisches Material zu belegen, ohne doch zu vergessen, daß er keine Materialiensammlung, sondern ein lesbares Buch schaffen wollte. Manche Frage, wie der völkische Kampf um den Grund und Boden, ist nur kurz gestreift, doch bemühte sich der Verfasser, wenigstens in solchem Falle, dem Leser durch genügende Literaturangaben einen gangbaren Weg zu genauerer Beschäftigung mit den fraglichen Dingen zu weisen. Bei der Auswahl der Bilder war er bestrebt, das landschaftlich Typische auszuwählen, ohne Rücksicht darauf, was zu bieten in früheren Landeskunden Gewohnheit war.

Adolf Bartels, Jeremias Gotthelfs Leben und Schaffen. Mit einem Bildnis des Dichters, zwei Abbildungen und einem Briefe als Handschriftprobe. Leipzig, Hesse & Becker, Verlag. 1,50 Mark. — Dieser Sonderdruck aus der Hesseschen Ausgabe von „Gotthelfs ausgewählten Werken“, des großen Schweizer Pfarrers Albert Bitzius Leben, Wirken und Werke enthaltend, hat vor vielen andern das Recht, selbständig aufzutreten. Bartels, der Friese, hat zum erstenmal und vorbildlich in umfassender Gründlichkeit die noch immer nicht allseitig anerkannte Größe des Schweizers gewürdigt, des ersten Schweizer Dorfgeschichtenschreibers nicht nur, sondern des ersten, größten und reinsten deutschen „Naturalisten“ im besten Sinne des oft mißbrauchten Wortes. Die Eigenheit des Menschen und die Eigenart des Volksschriftstellers, das eigene Leben und die Umgebung, welche er und die ihn beeinflußt, die Wahrheit des Menschen und seiner Geschöpfe, den Kenner und Gönner, der als neuer Homer furchtlos und treu Leben, Lust und Leid des Bauernstandes schildert, das alles zeigt Bartels dem ihm willig folgenden Leser. Die Biographie ist zugleich die beste Einleitung in die Fülle der Romane und Erzählungen — auch das längst vergriffene Studententagebuch befindet sich darunter — und neu aufgenommen ist „Leiden und Freuden eines Schulmeisters“, selbst A. E. Fröhlichs seltene Erzählung aus Gotthelfs Leben fehlt nicht.

Bädernachrichten.

Moor- und Mineralbad Polzin.

Die Perle Pommerns, wie der aufstrebende Badeort genannt wird, hat auch in diesem Jahre wieder seinen hohen Ruf als Moor- und Mineralbad betätigt. Aber auch als Luftkurort tritt Polzin in die Erscheinung. Seine ozonreiche, mild-maritime Luft, seine Höhenlage, seine landschaftlichen Reize, alles das macht Polzin für Rekonvaleszenten, für Nervenleidende, für alle die, die Erholung und Ruhe suchen, in einem hohen Grade geeignet. Und besonders in des Sommers letzten Tagen, im Herbste, wenn anderwärts die rauhen Winde wehen, ist Polzin eine liebliche Stätte der Erholung. Denn:

„Polzin Pommerns Perle
Hat herrlichen Herbst.“

Mannigfaltiges.

(Liebesdrama.) In Düsseldorf erschoß gestern Nachmittag der zwanzigjährige Fabrikhandwerker Loehr aus Holthausen seine gleichaltrige Braut Zeisig, die er von der Arbeitsstätte in Reisholz abholte, und dann sich selbst.

(Erkrankung französischer Soldaten durch verdorbenes Fleisch.) In Avignon erkrankten in der dortigen Kaserne des Grenadier-Regiments 40 Soldaten nach dem Genusse verdorbenen Fleisches, das die Leute am Freitag zum Abendessen erhielten. Vier Soldaten sind schwer erkrankt, die anderen befinden sich auf dem Wege der Besserung.

(Überführung Macochs in eine Irrenanstalt.) Die Gerichtskammer hat beschlossen, den Paulanermönch Macoch in eine Irrenanstalt überführen zu lassen.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 27. August.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	20,60	21,—
Roggen	„	16,40	17,—
Gerste	„	17,—	18,60
Hafer	„	16,60	17,50
Stroh (Richt-)	„	5,—	—,—
Heu	„	5,50	6,—
Kocherbsen	„	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,80	3,50
Brot	„	—,—	—,—
Roggenmehl	2¼ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,20
Bauchfleisch	„	1,60	1,70
Kalbfleisch	„	1,60	2,20
Schweinefleisch	„	1,80	2,20
Hammelfleisch	„	1,80	2,—
Geräucherter Speck	„	2,—	2,40
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,—	3,—
Eier	Schock	3,60	4,80
Krebse	„	3,—	6,—
Aale	1 Kilo	2,40	—,—
Bressen	„	—,80	1,—
Schleie	„	1,60	2,40
Hechte	„	1,40	1,60
Karauschen	„	1,40	1,60
Barsche	„	1,—	1,40
Zander	„	2,—	2,40
Karpfen	„	—,—	—,—
Barbinen	„	1,—	—,—
Weißfische	„	—,20	—,50
Seefische	„	1,—	—,—
Flundern	„	—,—	—,—
Meränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,18	—,—
Petroleum	„	—,17	—,22
Spiritus	„	2,10	—,—
denaturiert)	„	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 0,25—0,30 Mk. die Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 10—30 Pf. der Kopf-Salat 1 Köpfchen 5 Pf., Spinat 25 Pf. d. Pfd., Petersilie 5 Pf. das Pack. Tomaten 20—25 Pf. pro Pfund. Zwiebeln 25 Pf. das Kilo. Mohrrüben 10 Pfg. pro Kilo. Sellerie 10 Pf. die Knolle. Rettig 5 Pf. 3 Stück. Meerrettig — Pf. die Stange. Radieschen 1 Bund 5 Pf., Gurken 0,25—4,00 Mk. d. Mdl. Schoten — Pf. d. Pfd. Grüne Bohnen 10—15 Pf. das Pfd. Wachsbohnen 15—20 Pf. das Pfd. Äpfel 5—20 Pf. d. Pfd. Birnen 10—30 Pf. das Pfund. Kirschen — Pf. das Pfd. Pflaumen 25—30 Pf. das Pfd. Stachelbeeren — Pf. das Pfd. Johannisbeeren — Pf. das Pfund. Himbeeren —,— Pf. d. Pfd. Blaubeeren 20 Pf. der ½ Liter. Preißelbeeren — Pf. d. Liter. Wallnüsse — Pf. d. Pfd. Pilze 8 Pf. d. Näpfchen. Puten —,— Mk. d. Stck. Gänse 3,50—5,50 Mk. das Stück. Enten 3,00—5,50 Mk. das Paar. Hühner, alte 1,50—2,50 Mk. das Stück. Hühner, junge 1,20—2,50 Mk. das Paar. Tauben 0,90—1,00 Mk. das Paar.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Weichsel“, Kapt. Engelhardt, mit 1600, Dampfer „Bromberg“, Kapt. Posenauer, mit 800 Ztr. Gütern, beide von Danzig, sowie die Kähne der Schiffer J. Gomulski mit 2400, J. Ciesliski mit 2160, P. Seykowski mit 2400, H. Joels mit 2400 Ztr. Gaskohlen, sämtlich von Danzig, J. Blachowski mit 200 Bund Faschinen von Schillno. Abgefahren: Dampfer „Weichsel“, Kapt. Engelhardt, mit 500 Ztr. Oel und 2000 Ztr. Mehl, Dampfer „Bromberg“, Kapt. Posenauer, mit 1200 Ztr. Mehl, beide nach Danzig.

Standesamt Thorn.

Vom 18. bis einschl. 24. August 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Oberpostassistent Robert Zimmermann, S. 2. Telegraphenarbeiter Rudolf Zabel, T. 3. Elektromonteur Kurt Westerkowsky, S. 4. Arbeiter Joseph Makowski, T. 5. Musiker Emil Dreger, S. 6. Bäckermeister Friedrich Sontowski, S. 7. Sergeant und Hornist im Pion.-Batl. 17 Adolf Gaedtke, S. 8. Kaufmann Alfred Zeep, T. 9. Baihilfsarbeiter Szarszewski, S. 10. Arbeiter Boleslaus Syrocki, S. 11. unehel. Tochter. 12. Straßenbahnwagenführer August Wernick, S. 13. Arbeiter Rochus Schimetzki, T. 14. Sanitätssergeant im Inf.-Regt. 61 Hugo Marquardt, S.

Aufgebote: 1. Dachdecker Lorenz Sarnowski und Rosalie Cywinski-Gurske. 2. Schmied Franz Ponczek-Berlin und Hedwig Wysocki. 3. Vizefeldwebel im Fußartl.-Regt. 11 Heinrich Schmidtchen und Gertrud Fethke. 4. Architekt Wilhelm Simon und Gertrud Roehr. 5. Eisenbahndienstanfänger Wilhelm Huse-Thorn-Mocker und Ida Oestreich. 6. Chauffeur Josef Kuszynski und Stanislawa Jmanska-Polanowitz. 7. Maurer Hermann Renz-Thorn-Mocker und Ottilie Bunkowski-Waitzenau. 8. Kassenbote Eugen Müller-Berlin-Schöneberg und Ella Machill-Neukölln. 9. Brauer Bernhard Waller-Graudenz und Veronika Wozniak-Thorn-Mocker. 10. Divisionspfarrer David Erdmann und Hertha Uhthoff-Kl. Woltersdorf.

Eheschließungen: 1. Feldwebel im Inf.-Regt. 176 Stanislaw Stefanski mit Maria Wiedemann-Thorn-Mocker. 2. Viehhändler Stanislaus Kulawski-Löbau mit Elisabeth Paprocki. 3. Fleischergeselle Franz Lipinski mit Stanislawa Glodek.

Sterbefälle: 1. Restaurateur-Witwe Anna Kissner, geb. Jaske, 89 J. 2. Rentenempfängerin Anna Lanowski, geb. Witkowski, 83 J. 3. Lehrer Moses Lichtenstein aus Lipno (Rußland), 67 J. 4. Johann Klimek, 8 Mon. 5. Kaufmannswitwe Dwore Alter, geb. Unger aus Warschau, 58 J. 6. Arbeiter Karl Knells, 69 J. 7. Alfons Radiszewski, 1 J. 8. Wladislaw Szarszewski, 10 Mon. 9. Siegfried Dreger, 1 T. 10. Karl Steinhilb, 1⅔ J. 11. Leonarda Gusdey, 6 Monate.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 18. bis einschl. 24. August 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Müllergeselle Friedrich Kastner, S. 2. Schmied Hermann Klink, S. 3. Arbeiter Boleslaus Lewandowski, S. 4 Bäckergeselle Miezislaus Kukawka, S. 5. Arbeiter Wladislaus Kurcz, T. 6. Arbeiter Stanislaus Weroniczak, S. 7. Administrator Leo Porankiewicz, S. 8. Bierfahrer Peter Schrupkowski, S. 9. Arbeiter Anton Sawitzki, T. 10. Buchhalter Max Wiskandt, S.

Aufgebote: 1. Arbeiter Wladislaw Kilkiewicz und Anna Wisniewski.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: 1. Arbeiter Max Scheffler, 20 J. 2. Alfons Stocki, 8 Mon. 3. dem Arbeiter Michael Kowalski ein toter Knabe geboren. 4. Konrad Glowacki, 7 Mon. 5. Edward Kwiatkowski, 6 Mon. 6. Wladislaus Trokowski, 23 T. 7. Franz Jankowski, 16 T.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
1.Jan. | 4 1.Apr. | 7 1.Juli | O 1.Okt. | a 1.1.7. | d 1.4.10. | g 15.3.9. | k 15.6.12. | q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1.Fbr. | 5 1.Mai | 8 1.Aug. | N 1.Nov. | b 1.2.8. | e 1.5.11. | h 15.4.10. | l 11.6.12. | q2 do. 1.2.5.8.11.
1.Mrz. | 6 1.Juni | 9 1.Spt. | D 1.Dez. | c 1.3.9. | f 1.6.12. | i 15.5.11. | v versch. | q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 26. August 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Letrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdiskont 4 %.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	a	4	100.20B
do. 1.4.15	d	4	100.20G
do. 1.5.16	a	4	100.25bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	89.60bG
do. do.	v	4	100.90bB
do. do.	v	3	79.70bG
Pr.St.Schatz	d	4	100.00B
do. 1.4.15	d	4	100.20B
do. 1.5.16	a	4	100.20B
Prss.ks.Anl.	v	3½	89.70B
do. do.	v	3	79.70bG
do. do.	v	4	100.90B
do. Staff.A.	d	4	96.00bG
Bayer.Anl 18	e	4	100.00bG
do. uk. 15	e	4	100.00bG
do do.	v	3½	88.00bG
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	77.00b
Cassel Ldkr.	c	3½	90.50G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	79.40B
Sächs.Stsrt.	v	3	80.10b
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	88.50G
Kur-u.Neum.	d	4	99.25G
do.	v	3½	88.50G
Pommersch.	d	4	99.50G
do.	v	3½	88.40B
Posensche	d	4	99.25G
do.	v	3½	88.50G
Preussische	d	4	99.50B
do.	v	3½	88.50G
Rhein-Westf	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.40G
Sächsische	d	4	99.50G
Schlesische	d	4	99.40bG
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	99.40G
do.	v	3½	88.50G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	98.60G
do. do.	a	3½	87.00G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	97.75G
do. do.	a	3½	86.50bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	99.25G
do.XXII XXIII	d	3½	94.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.75G
do. IX XI XIX	a	3	82.10B
WstfPr15 16	v	4	99.00G
do. IV	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	87.90G
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	92.80b
Barmen 01	c	3½	94.60B
do.1906-18	b	4	98.00bG
Berlin 04 II	a	4	99.50b
do. 82/98	v	3½	94.50bG
do. 1904 I	d	3½	94.40G
do.St Syn.99	a	4	98.25G
do.99,04,05	a	3½	87.90b
Breslau 94	v	3½	91.00B
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.25G
do.07 uk.17	d	4	99.25b
do. 1908	a	4	99.25b
do 95/99,02	v	3½	90.30G
Düssd88/03	v	3½	86.75G
Elberf. 99	a	4	98.30b
Essen 1901	v	4	98.60B
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	95.30G
do. 1900	a	4	98.50B
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	92.00B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	91.25B
do. 06 uk.11	a	4	99.40G
Mainz.07 16	c	4	98.50G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.50G
do. 94, 03	a	3½	88.25G
Potsdam 02	d	3½	94.00G
Schöneb. 96	d	3½	93.10G
do. 07	d	4	99.00G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04|09	d	3½	89.30G
Teltow.Kreis	d	4	99.00b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.00G
do. do.	a	4½	106.30b
do. do.	a	4	105.25G
do. do.	a	3½	99.80G
do. neue	a	4	98.50bG
do. do.	a	3½	89.50G
do. do.	a	3	81.50G
DtPfb.Posen	a	4	100.20G
Landsch.Ctr	a	3½	87.25bG
Kur-u.Neum.	a	3½	92.60bG
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	88.50G
do. do.	d	4	99.00bG
Ostpreuss.	a	4	98.60B
do.	a	3½	88.90bG
do.	a	3	78.00G
Pommersch.	a	3½	87.80G
do.	a	3	79.00G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.25G
do. XI-XVII	a	3½	90.50B
do. Lit. D	a	4	97.90bG
do. Lit. A	a	3	81.90G
do. Lit. E	a	4	98.00G
do. Lit. B	a	3	81.60B
do. Lit. C.	a	3½	89.10G
Sächsische	a	4	101.60G
do.	a	3½	88.10G
do.	a	3	79.00G
do. neue	a	4	97.50b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.10B
do. do. do.	a	3½	90.20B
do. do. do.	a	3	79.50G
Schl.Hlst.LC	a	4	97.70b
do. do. do.	a	3½	88.60B
Westf. Land	a	4	97.60b
do. do.	a	3½	87.60bG
do. II. Folge	a	3	78.00B
do. III. Folge	a	4	97.60b
Westpr. rit. I	a	3½	90.20G
do. IB	a	3½	90.10B
do. II	a	3½	89.90b
do. I	a	3	78.30B
do. II	a	3	78.30B
do. neuld.	a	4	97.25G
do. do.	a	3½	87.90bB
do. do.	a	3	78.30B
HessLdH I-XI	a	3½	88.70G
do. XXIII	a	4	99.80G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A. 67	b	4	174.50b
Brschw20TL	—	frc.	189.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.00b
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	35.40G
Oldenb40TL	2	3	—.—
D.Ostaf Schv	a	3½	92.80B
Ostaf. Eisb.A	1	3	98.50b
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.10b
do 1000 P.	a	5	101.00G
do. 4000 M.	c	4½	—.—

Arg. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	101.30bG
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.30bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102.50bG
ChileGold-A.	a	4½	92.10G
do. v. 1906	d	4½	92.60bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.80bG
do. Tients.-P	d	5	97.30bG
do. v. 98	c	4½	94.50bG
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	58.90bG
Jap A.10.1.7	—	4½	94.60bG
do.	—	4	87.70G
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	99.90bG
do. 4080M.	q1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	100.00b
Oest. Goldr.	d	4	95.70bG
do. Kronenr.	c	4	88.60b
do. einh.kv.R	v	4	87.58bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	90.25G
do. 60r Lose	e	4	175.50G
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.50bG
Rumän. 03	f	5	100.75bG
do. 89	a	4	94.50b
do. 90	a	4	94.75G
do. 91	a	4	91.70G
do. 94	a	4	91.60b
do. kleine96	e	4	91.50b
do. 1905	d	4	92.40bG
Russ.k.A. 80	e	4	90.20G
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	91.00B
do. do. 05	a	4½	100.60bG
do. Staatsrt.	q3	4	91.50bG
do.konv.Obl.	a	3,8	88.30G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.25G
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.10bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.25bG
do. unifiz.03	c	4	91.90bG
do. do. 05	c	4	81.00G
do.Zoll-0.11	a	4	80.80G
do. 400Fr.L.	—	frc.	174.00b
Ung. Goldrt.	a	4	—.—
do.Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt.10	c	4	87.75G
do. do. 97	a	3½	76.10G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.90b
do. Pes.	a	6	104.00B
do. 1908	d	5	99.70b
do. 1909	a	5	—.—
Lissab. St.A.	a	4	75.75G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.50bG
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	90.40G
Finnl.Hyp.11	d	4½	96.50bB
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	90.30bG
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	91.40bB
Schwed.H 78	a	4	97.30bG
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	—.—
do. Genuss	—	frc.	78.50G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132.25bG
Bröltal.Eisb.	1	5	97.00G
Frkf.Gütarb.	1	0	59.75G
Halb.-Blank.	1	3	—.—

Kgsb.Cranz.	4	7	—.—
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	180.50b
Mckl.Fr Wilh	4	6	116.60B
Niederlaus.	4	3½	28.60b
Nordh.Wern.	4	3½	75.00bB
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	40.20bG
Südöst.(Lb.)	1	0	19.60bG
Anatol. voll	1	5	117.00b
do. 60%	1	5	117.00b
Baltim. Ohio	1	6	108.30b
Canada Pac.	1	9½	269.70b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	160.00b
Schantung	1	6	124.30b
West-Sizil.	1	3½	72.75G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	151.50G
Braunschw.	1	7	137.00bB
Bresl. el.Str.	1	6½	122.00b
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.50bG
Elekt.Hochb.	1	5½	134.75b
Gr. Berl. Str.	1	8½	181.25bG
do.Cass. do.	O	5	108.75G
Hambrg. do.	1	10	182.40bB
Hannov. Str.	1	0	66.50G
do. V.-A.	1	3½	85.00bG
Magdeb.Str.	1	9	184.00b
Posener do.	1	9½	179.10G
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo, Dampf.	1	7	131.75bG
Hmb.Am.Pck	1	9	158.00bG
Hansa Dmpf.	1	15	313.90b
Nordd. Lloyd	1	5	126.60G
Schl.Dpf.Co.	1	0	84.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	88.00G
do. Kr.-Pr.	a	3	72.30G
Oest.U.St.85	c	3	76.10G
do. Gold	e	4	93.60bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.80bG
do. Obl. Gold	a	5	99.60b
Kursk-Ch. B.	a	4	87.75bG
do. von1889	d	4	88.00G
MoscSml. ab	e	4	—.—
Nicolai Bahn	e	4	91.90G
Transkauk.	k	3	75.50b
Iwang. Domb	a	4½	98.75G
Kursk-Kiew	b	4	89.70b
Mosco-Kas.	a	4	88.10b
do.KiewWor.	d	4	88.60b
do. Rjäsan	b	4	89.10bG
do.WindRyb.	d	4	87.90B
Podol.Eisnb.	e	4½	96.50G
Rybinsk gar.	f	4	87.90B
Rjäs. Uralsk	c	4	89.10bG
Süd-Ost 98	e	4	—.—
Wsch W. 10r	a	4	90.50bG
do. do. X XI	d	4	89.50B
Wladiks. 98	d	4	88.50b
An.Eis. 2040	d	4½	97.10G
do. kleine	d	4½	97.10G
do.Erg.-Netz	d	4½	96.90G
do. kleine	d	4½	96.90G
Maceden. B.	a	3	63.75bB
North.PacBd	q1	4	98.30G
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	78.70G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	97.50G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.40bG
XIII XIV u.19	v	4	97.80bG
Brl KOb. Iu18	v	4	99.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	90.80G

Br.Hann.X XI	v	3½	96.50G
do. XVI-XXII	v	4	96.50bG
do. XXV	d	4	98.10G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.00bG
do. do. kv.	d	4	97.00G
doVII X XI XII	v	4	97.00bG
do.XXII XXIII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	91.00G
do.Km.Ob.III	a	4	100.00bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.70G
Goth.Grdkrf	a	3½	117.20G
do. III IV	a	3½	100.00bG
do. IX u. IXa	d	4	96.80G
do. X u. XII	v	4	96.60bG
do. XIV u. 16	d	4	97.50bG
do. XIX	e	4	98.10G
do. XI u. 13	d	3½	88.60G
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.00bG
do. unk. 16	b	4	97.50G
do. 611-650	d	4	99.00G
Ho. S. 1-190	v	3½	88.00G
dan B.III-VIII	a	4	97.50G
do. IX X	d	4	97.70G
do. XI XIII	d	4	98.50G
do. XIV u. 18	d	4	98.50G
do. XV u. 19	a	4	98.75G
do. XVI	a	4	99.00G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	87.50G
MnHpB VI VII	v	4	97.10bG
do. XII uk.17	a	4	97.70G
do. konv.	v	3½	89.40G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135.60G
Nordd.Grdkr XVII	d	4	96.75G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	96.90bG
do. XIX	d	4	96.90bG
do. XXI	d	4	97.10bG
do. XXVIII	a	4	98.10bG
do.XXIXu.22	d	4	98.90bG
do.XXIIIu.15	a	3½	91.10G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	97.00bG
do.99 01 03	a	4	97.00bG
do.v.06uk16	a	4	97.50G
do.v.07uk17	a	4	97.30G
do. v. 86, 89	v	3½	87.70bG
do. v. 94, 96	v	3½	87.70bG
do.v.04uk13	a	3½	88.25G
do.K.-O.v.01	a	4	99.25G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.10G
do. do.	v	2,8	86.75G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	95.10G
do. uk. 1913	a	4	96.75bG
do. uk. 1914	v	4	96.75G
do. uk. 1917	v	4	97.25bG
do. uk. 1919	v	4	97.60G
do.Komm.Ob	a	4	99.40G
do. do. 1909	a	4	99.60G
do. do. 1921	c	4	98.70G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.50G
do. do.	v	3½	92.10B
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.90bG
do. XXV (14)	d	4	97.30bG
do XXVII(15)	d	4	97.50G
XXVIII(17)	d	4	98.00bG
do.XXIX (19)	a	4	98.00bG
do.XXX XXXI	v	4	99.00bG
do. XXIII	d	3½	90.80G
do.XXVI (14)	d	3½	90.80G
do.XVII XVIII	v	3½	87.90G
do. XXIV	a	3½	87.90G
do.KlbOb.08	a	4	97.80B
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.30bG
do. IX uk. 20	a	4	99.50bG
do. X uk. 21	d	4	100.25G
do. IV uk. 12	a	3½	93.50G
do. I	a	3½	89.60bG
do. III uk. 12	d	3½	89.60bG
do. V uk. 17	a	3½	91.50B
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	88.30G
RhWstfIX IXa	v	4	96.70G
do. XI u. 18	d	4	97.60G
do. XII u. 20	a	4	97.75bG
do. XIII u. 22	d	4	98.00G

Obligat. indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	92.00bG
Allg. Elekt.G.	d	4	96.00G
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.50G
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	93.50G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.25bG
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	98.60G
do. 100	a	*4	98.60b
do. u. 14 3	a	*4½	100.75B
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	94.00G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	100.80G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.00b
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.10G
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	—.—
Laurahütte	a	*4	—.—
do.	c	*3½	88.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	103.75G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	104.00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.50bG
ObschlEisb3	a	*4	94.80G
do. Eis.-Ind.	a	*4	90.50bG
Patzenh.Br3	v	*4	99.00B
Schalk.Gr99	a	*4	95.00G
Schulth.Br.5	a	*4	101.70B
Siem. El.B. 3	d	4½	100.25G
Siem.Halsk3	d	4	96.75G
SiemSchck3	a	4½	101.70b
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	104.60G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	118.75G
Berg.Märk.B	1	7	150.00G
Bri.Hand.Gs.	1	9½	168.50bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	117.50G
Braunschw B	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	167.75B
Bresl. Disk.B	1	6	108.00G
Com.uDisc.B	1	6	113.00G
Danz. Priv.B.	1	7½	132.10G
Darmst. Mk.	1	6½	121.70bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	129.00G
Dt. Ansiedlb.	1	8	127.50bG
Deutsche Bk.	1	12½	255.50b
do. Effekt.Bk	1	6	116.25G
do. Hypoth.B.	1	8	150.00bG
do. Nation.B.	1	6	117.90G
do. Uebers.	1	9	162.75G
Disc. Comm.	1	10	187.00G
DresdnerBk.	1	8½	154.75bB
Gotha Grdkr.	1	9	170.75G
do. Privatbk.	1	6⅔	126.00bG
Hamb Hyp.B.	1	9	181.25G
Hannov Bank	1	7½	143.00G
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	130.75G
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	162.30bG
MärkischeB.	1	6	100.00bG
Magdeb.B V.	1	6	114.50bG
Mecklb.B.40	1	8	123.50G
Meining. Bk.	1	7	136.00B
Mitteld.Crdb	1	6½	118.50b
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	123.00B
Nordd KredA	1	7	119.00G
do.GrundkrB	1	6	116.90bB
Osnabrück.B	1	4	127.10G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.00bG
Preuss.BdKr	1	8	159.50bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	190.00bB
do.Hyp.A.-B.	1	6	118.00bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	154.50B
Reichsb.Ant.	1	5,86	133.25bG
Rh.Westf Disc	1	7	124.10bG
Russ.B.f.a H.	1	10	163.00bG
Sächs. Bank	1	8	—.—
SchaaffhBkv	1	7½	124.00bG

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	247.00G
Brl.Kindl StP	O	16	269.00G
Brl.Unionsb.	O	3	84.25G
Bock, kv.u.n.	O	6	109.25bG
Böhm. Brauh	O	5	147.50G
Friedrichsh.	O	4	86.75bG
Germania	O	0	52.75G
Hilsebein.	O	0	46.10bG
Königstadt	O	4½	90.75bG
LandréWssb	O	5	110.50B
MünchBrauh	O	7	121.50G
Patzenhofer	O	14	253.25bG
Pfefferberg	O	10	204.10bG
SchönebSch	O	11	225.50G
Schultheiss	9	15	267.10bG
SpandauerB	O	5	125.00bG
Victoria	O	6	108.00G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	109.00bG
BriegerSt.Br	9	5½	97.25G
Dortmunder	O	20	375.00bG
do.Unionsbr	O	20	430.00bG
do.Victoriab	O	6	117.75G
DssldHöfelb	O	10	182.00B
Germn. Drtm	O	9	143.70b
Glückauf	O	8	130.60G
Herkul Cass.	O	9	167.50G
Holsten	O	13	198.10G
Hugger Pos.	O	8½	142.25bG
Kiel.Schloss	O	8	130.60G
KönigB.Beck	O	9	160.00G
LeipzRiebek	O	10	190.25G
Lindbr.Unna	O	5	73.50G
Lindener	O	13	225.25G
LöwenbrDtm	O	10	180.00G
Oberschles.	1	5½	91.50G
Oppelner	O	3½	66.50G
Paulshöhe	O	4	88.00B
Schlegel	O	10	164.10G
SchwabenBr	O	10	155.25G
Sinner	1	12	224.50bG
vTuchersch.	7	14	257.80G
Wickl. Küpp.	N	7	135.25G
Accum.Fab	1	25	548.00bG
do.BoeseVA.	1	0	3.25bG
A.G.f.Anilinf	1	20	425.25bG
do.f Bauaust	1	5	90.25bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	41.50bG
AdlerCem.kv	1	0	116.10bG
Adlerwerke	N	30	560.00B
AlfeldGron.P	1	6	102.40bG
AllgBerlOmn	1	7	161.00bB
Angle Cont.G	1	7½	119.50B
Allg Elekt.Gs	7	14	269.60G
Anhalt. Kohl.	1	7	157.50b
do. V.-A.	1	6	115.00B
Annen. Guss	7	6	115.50bG
Aplerb. Bgb.	1	7	166.50bG
Archimedes	7	3	138.00bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	408.00bG
ArnsdorfPap	O	9	116.90b
Baer&St. M	1	27	456.00bG
Bartz&Co Sp	1	10	161.90G
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	O	1½	41.10G
BendixHolzb	5	3½	68.00G
Berg.Märk.I.	1	0	75.25G
Bergm. Elkt.	1	12	136.50bG
Brl.AnhMsch	1	10	188.75bG
do. Elekt.-W.	7	5	193.00bG
do. do.	7	4½	102.50G
do.Eispalast	1	0	30.10bG
do.Gub.Hutf.	1	14	248.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	97.50bG
do.Maschin.	7	13½	231.50bG
do.SpedV.kv	1	10	163.00G
do. do. V.A.	1	9	145.00G
do. Terr.u.B.	1	0	36.00B
Berthold Sch	1	15	264.75G
Berzelius Bw	1	6	139.00bG
Bismarckhtt	7	0	160.25bG
Bochum.Bgw	1	5	159.00bG
do. Gussst.	7	12½	239.00bB
BdgSchönhA	—	frc.	69.00G
Böhler & Co.	1	12	229.75b
Bösperd.Ww	7	2	94.00bG

Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	211.00bG
BredowZckf.	7	6	88.50bG
Breitenb. Zm	1	0	100.00G
Brem. Wollk.	1	16	272.00B
Bresl.Spritf.	O	21	422.00bG
Buderus Eis.	1	6	116.50bG
Butzke Met.	1	7	109.25bB
CartLoschw	7	25	420.00bB
do. do.	7	15	233.75B
CasselFedst	1	12	187.10bG
Charl.Wass.	O	12	267.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	180.50b
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	258.75G
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	285.00bG
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	138.10G
Cöln. Bergw.	1	30	493.25bG
Cöln-Müsen	7	0	45.50b
ConcordBgb	1	16	314.10bG
do. Spinner.	1	7½	140.50G
Cont. Wassw	1	8	151.50G
Delmnh.Lin	1	24	372.50bG
Dessau. Gas	1	11	188.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.75b
do.Lux.Bw.V.	7	11	181.75b
do. Nied.Tel.	1	6½	114.10b
do.Oest.Bgw	1	11	254.05G
do.Uebs.El G	1	10	169.20bG
do.Asph.Ges	1	7	124.75B
do. Gasglühl	7	50	600.00b
do. Kabelwk.	1	7	127.50bG
do.Spiegelgl	1	25	376.00bG
do. Waffenfb	1	25	557.10bG
do.Wasserw.	1	5	109.00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	125.00bG
Dinnendahl	7	0	22.75bG
Donnersmkh	1	16	322.50bG
Dör.& Lehrm	1	10	159.50G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do. Eisen	O	8	142.00bG
do. Maschin.	1	6	112.50G
Dynam Trust	5	10	179.25bG
Eckert M.F.	O	10	166.50bG
Egest.Saline	1	13	191.00G
EintrachtBrk	1	27	491.50G
Eisenw.Kraft	1	12	213.50bG
Elberf. Farb.	1	25	539.00bG
do.Papierfb.	7	0	91.75b
Elekt. Dresd.	4	6	116.10bG
Engl. Wollw.	1	0	66.00b
G.Ernst&Co.	1	0	22.50G
Eschw. Brgw.	7	8	165.00G
Essen.StnkB	1	10	171.75b
Faç Eis.Mst	7	8	139.00bG
Fein-Jute Sp	1	11	163.00bG
Flnsb. Schiff	7	4	128.50G
Fraust. Zuck	9	18	247.10bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	85.50bG
Geisw. Eis.	7	15	232.50bG
Geisenk. Bw.	1	10	201.80bG
do. Gusstahl	8	0	92.10G
Gg. Marienh.	7	4	100.10bG
do. Vorz.-A.	7	6	113.00bB
Germania PZ	7	0	64.00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	177.50b
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	16	274.25bG
Görl. Eisenb.	7	13	263.25G
do.Maschin.	7	5	133.00bG
Greppin.Wk.	1	11	207.75G
Guttsm Msch	1	0	46.00bG
Haberm.&G	1	10	137.00bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	435.50bG
Hdlsg.f Grdb	1	4½	159.50bG
Hst. Belleall.	1	6	107.25G
Hannov. Bau	1	0	35.75G
do. Masch.	7	16	273.60bG
Harb. WienG.	7	0	156.00bB
Harkort Brck	1	7½	118.00bB
do.Bw.St.-Pr	7	12½	196.25bG
Harpen.Bgb.	7	8	198.50b
Hartm.Msch.	7	5	152.50bB
HasperEisen	7	10	174.75bG
HeinLehm.a.	1	7	130.00G
HemmoorCm	1	5	133.25bG
Herbrand W.	O	7	170.00bG
Hermannm.	1	8	170.75G
Höchst. Fbw.	1	27	645.00b

Hohenlohe W	4	11	182.50bG
HöschE.u.St.	1	22	335.00bG
HumboldMa.	7	8	123.30bG
Ilse Bergb.	1	24	477.00B
JeserichVA.	1	5	102.00bG
do. abg.	1	9	147.00bG
Jessenitz K.	1	8	3.50b
Kahla Porz.	1	18	340.00B
Kali Aschrsl.	1	10	168.10bG
KaplerMsch.	1	0	72.00b
Kattowitz.Bg	4	14	236.50bB
Kng.Wilh.kv.	1	18	267.25bG
do. do.Pr.-A.	1	20	347.00G
Kön.Marienh	1	0	85.75b
Königsborn	1	15	245.25bG
KönigszeltP.	7	11	173.50bG
Gbr. Körting	1	8	128.00bG
Kruschw. Z.	7	24	295.75bG
Kyffhäuserh	1	13	211.00G
Lahmeyer E	4	5	128.25bG
Lauchhamm.	7	10	185.75G
Laurahütte	7	4	178.50bG
Leonh. Brnk.	7	9	158.75G
Leykam Jos.	1	5	128.80G
Linke Hoffm.	1	35	333.60bG
L.Löwe & Co.	1	18	327.75bG
Lothr.E.dp.a	7	0	16.75b
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	110.00b
Lüneb. Wchs	7	9	135.50G
Luth. Brschw	7	6	88.25G
Mannesmr.	7	12½	216.30bG
MärkWstf Bg	7	6	130.00B
Magdeb.Gas	1	6	108.00bG
do. Bergw.	1	32	520.00G
Marie ks.Bg.	7	4	82.50G
MarienhKotz	4	8	123.60bG
M.-F. Kappel	7	28	525.50bG
MArm Strube	1	0	27.90B
MchWbLind.	1	20	346.50b
Mix&Genest	1	0	80.75bG
MhleRüning.	7	24	398.00b
Mühlh.Brgw.	1	11	179.25bG
NeptunSch.	1	0	88.90G
NeueBd.A.-G	1	10	121.25G
do.Phot.Ges.	1	0	—.—
Niederl. Khl.	4	12	204.50bG
Nitritfabrik	4	16	198.50bG
Nordd. Eisw.	1	0	48.10bG
do. Gummi	1	3	—.—
do. Jute L. B.	1	0	108.30G
do.Wollkäm.	1	10	148.10bG
ObschlEisb	1	3½	102.80b
do.Eisenind.	1	0	83.00bG
do. Kokswrk.	1	12	218.50bG
do.Prtl.Zem.	1	3	164.00G
Oppeln. Zm.	1	5	151.50bB
Orenst.&Kop	1	14	214.80bG
Osnab. Kupf.	7	6	32.75bG
Ottens.Eisen	1	5	94.25G
Panz. Geld.	7	6	112.50G
Pauksch M.	N	0	10.60bG
Petersb.El.B	1	7½	129.80bG
do. V.-A.	1	10½	169.00b
Petrolw. V.A.	1	0	13.25G
Phönix Lit.L.	7	15	273.00b
Ravensb Sp	1	0	110.50G
Reichelt Met	1	14	223.10b
Rhein. Brnk.	4	9	169.75G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	314.30bG
do.Stahlwrk.	7	8	178.30bG
do.Wstf. Ind.	1	4	120.25G
do. do. Klkw.	7	12	170.00G
RiebeckMtw.	4	12	190.60G
J. D. Riedel	1	12	448.00bG
Rombch Hütt	7	10	178.70b
Rosenth.Prz.	1	18	283.25bG
Rositz. Brnk.	7	5	103.10B
do. Zucker	O	10	139.30bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	197.10bB
SächsBöh Z	1	5	168.25b
Sangerh. M.	O	8	216.00bG
Sarotti	7	12	179.60bG
Schering	1	12	239.10bG
Schl.el.uGas	1	10	191.60b
Schl.Prtl.Zm	1	1	143.25G
H.Schneider	1	7	146.25bG
Schomburg.	O	7	155.00B

Schoening	5	8	126.00bG
Schuckert El	8	7½	159.50bG
Seebeck Sch	7	0	35.60bG
Siemens Gl.I	1	14	232.00G
Siem.& Hlsk.	8	12	239.75bB
SiemensEl.B	O	6½	123.30G
Simonius Cll	1	6	109.75bB
Spnn Renner	1	6	112.00G
SpritbankAG	O	24	417.00bG
Stadtberg. H	7	1	97.10G
Stahl&Nölke	7	0	144.60G
Stassf. Ch.F.	7	9	153.10G
Stett. Vulkan	1	11	197.00bG
StollwrckVA.	1	6	117.75b
Stolb.Zink-A	1	0	141.25bG
StralsSpielk	7	7½	138.00bG
Tecklenbrg	1	4	138.00bG
Tel. Berliner	7	8	173.00G
Teltow-Kan.	—	frc.	37.75G
Terra A.-G.	6	0	106.80G
Tr. Grossch.	7	0	90.75bG
do.N.Schönh	1	0	84.25G
do.N BotGart	—	frc.	96.75B
do BrlNrdost	1	0	230.25bG
do.do. Südw.	—	frc.	130.00B
Teuten.Misb	1	5	152.00G
ThaleEis StP	1	18	275.50bG
Fr. Thomée	7	3	95.90b
Trachenb. Z.	7	12	144.60bG
UnionBaug.	1	5	98.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	167.00bG
Varzin. Pap	1	12	177.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136.25G
do.CölnRw.P	1	18	330.00bG
do.Mörtel-W	1	5	102.00b
do.Metw.Hll.	O	11	168.90b
do. Nickelw.	4	18	277.60bG
do.Zypen&W	7	12	184.10bG
VictoriaFahr	O	6	113.75bG
VogelTel.Dr.	O	11	200.30b
Vogtl.Masch	7	30	716.25b
VorwohlP.C.	1	15	239.00b
WandererF	O	27	468.70bG
Westeregln.	1	11	208.50G
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.90G
Westfal.Cem	1	5	122.25G
Westf.Dr.Ind	7	7	160.25G
do. Kupfer	7	5	118.00bG
do. Stahlw.	7	0	54.50bB
do. Bd.A.G.	—	frc.	595.00bG
Wicking P.C.	1	4	97.60bG
Wiel &Hrdtm	8	8	116.00G
WilkeGasom	4	6	98.00bG
Witt. Gussst.	7	9	193.80bG
do. Stahlrhr.	7	0	224.50bG
Wrede Mälz.	9	3	72.50G
ZechauKrb.	1	0	88.75G
ZeitzerMsch	7	18	329.80bG
Zellst Waldh	1	15	245.00bB

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.35b
Brüss. u.A	8 T.	4	80.725G
Kopenhg.	8 T.	5	112.40B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.465b
do.	8 T.	3	20.44b
Madr.u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.1975B
Paris	8 T.	3	80.975b
Wien	8 T.	5	84.80b
Schweiz	8 T.	4	80.90B
Stockhlm	10 T.	4½	—.—
Ital Plätze	10 T.	5½	80.20G
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	—.—
20-Franks-Stücke	16.21bG
N.Russ.Gold p100R.	216.05b
Amerikan. Noten	4.1925bG
Engl. Banknoten 1L.	20.445b
Franz.Bankn. 100fr.	81.00b
Oest. Noten 100 Kr.	84.95b
Russ. Noten 100 R.	216.15b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

In der Stadtforst Thorn ist die Hilfsförsterei Guttau zum 1. Oktober d. Js. neu zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt:

a) Bargehalt: Das jeweilige Bargehalt eines im gleichen Dienstalter stehenden königlichen Hilfsjägers bezw. Forstaufsehers,
b) Wohnung: Freie Dienstwohnung nebst ca. 1,6 ha Ackerland,
c) Schußgeld für selbst erlegtes Raubzeug,
d) Feuerung: 24 rm Kiefern-Spaltknüppel jährlich oder 72 Mark in bar,
e) Kleidergeld 30 Mk. jährlich.

Die Anstellung erfolgt nach einjähriger Probedienstzeit auf dreimonatliche Kündigung.

Forstversorgungsberechtigte oder Reserve-Jäger der Klasse A wollen unter Beifügung ihrer Zeugnisse, eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs und eines Gesundheitsattestes sich mündlich oder schriftlich bis zum

17. Oktober d. Js.

bei Herrn Stadtforstrat **Löwe** in Thorn-Weißhof melden.

Thorn den 23. August 1912.

Der Magistrat.